



Themenheft Auserschulische Lernorte

# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



9/19

24. Mai 2019

9 **Themenheft**  
Auserschulische Lernorte

26 **Aargau**  
Anstellungsverträge  
haben Priorität

37 **Solothurn**  
Zwei Jubiläen, Eichhörnchen  
und viel Geschichte

50 **Praxis**  
Lernen am Bach

## Warum? Warum? Warum?

- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum haben gewisse Kinder grosse Schwierigkeiten mit dem Rechnen?
- Warum nützen meine tollen Erklärungen oft nichts?
- Warum schaden gut gemeinte Rechentricks meistens?
- Warum sollte ich die Hundertertafel erst dann einführen, wenn das Kind das dekadische System versteht?
- Darf ich das Kind an den Fingern rechnen oder zählen lassen?
- Warum ist die Arbeit mit dem offenen Zahlenstrahl oft so spektakulär?
- Wer ist rechenschwach? Das Kind?
- Warum ist es so eminent wichtig, das Automatisieren der Grundrechnungen zu lernen?

Vielleicht interessieren Dich solche Fragen.

Wenn Du neugierig bist und kompetenter werden möchtest, so studiere unsere Website [www.rechenschwaech.ch](http://www.rechenschwaech.ch)

Da findest Du die Daten unserer wissenschaftlich fundierten und praxisnahen Weiterbildung.

**Der Infomorgen für die Ausbildung 2020 findet am 21.9.2019 statt.**



aargauische  
berufsschau

wettingen  
3.-8.9.2019

Im Kalender  
**dick rot**  
anstreichen!  
**Ausflug zur**  
**Berufswahl!**



[www.ab19.ch](http://www.ab19.ch)

4.-6. Klasse  
Das Original:

### STEINZEITWERKSTATT BONISWIL

**MIT MAX ZURBUCHEN**

Ganzjährig und in Kombination mit dem Pfahlbauhaus in Seengen möglich. Alles unter [www.steinzeit-live.ch](http://www.steinzeit-live.ch)  
Neuerdings auch für Erwachsenengruppen, Klassentreffen, Geburtstage & Firmenanlässe.



ENERGIE  
ZUKUNFT  
SCHWEIZ

## Keine Puste für lange Schulreisen?

Kein Problem! Mit uns können Ihre Schüler **die spannende Welt der Energie im Klassenzimmer erleben!**  
– **Kostenlos.**

Weitere Informationen und Anmeldung:

[www.linie-e.ch](http://www.linie-e.ch)

T +41 61 500 18 70 | [info@linie-e.ch](mailto:info@linie-e.ch)

Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz ([www.energiezukunftschweiz.ch](http://www.energiezukunftschweiz.ch)) organisiert spannende Führungen und Schulangebote zu erneuerbarer Energie und Trinkwasser. Die Angebote werden ermöglicht durch:





AUSSER-  
-SCHULISCHE  
LERNORTE



**7 Standpunkt**

Viele Menschen prägen meinen Weg als SCHULBLATT-Redaktor. Sie gaben mir Kraft, schenkten mir Freude, forderten mich heraus. Mit Susanne Schneider wird eine Persönlichkeit das SCHULBLATT übernehmen, die genau so viel Herzblut wie ich investieren wird.



**9 Themenheft  
Ausserschulische  
Lernorte**

Lernen ausserhalb des Klassenzimmers: Das vorliegende Themenheft stellt ausgewählte Beispiele für attraktive ausserschulische Lernorte aus den Kantonen Aargau und Solothurn vor und spricht mit Beteiligten – was ermöglicht ausserschulisches Lernen?



**26 Anstellungsverträge  
haben Priorität**

Viele Lehrpersonen sind verunsichert, ob ihre Anstellung mit den grösseren Reformen – Neuer Aargauer Lehrplan, Neue Ressourcensteuerung Volksschule – noch gesichert sind. Darüber, über den Frauenstreik und Weiteres diskutierte die GL am 6. Mai.



**30 Grosse Auswahl  
ausserschulischer  
Lernorte**

Lehrpersonen schätzen und nutzen gerne ausserschulische Lernorte als Ergänzung zum regulären Unterricht. Ein neu entwickeltes Portal hilft bei der Suche nach dem passenden Angebot im Bildungsraum Nordwestschweiz.

- 3 Cartoon
- 7 Standpunkt
- 34 Porträt

Titelbild. Der Kindergarten Zelgli aus Seon auf Besuch im Aargauer Kunsthaus: Die Kinder entdecken die Ausstellung Big Picture. Foto: Simon Ziffermayer.

- 9 Ausserschulische Lernorte
- 10 Die Chance, anders zu sehen
- 11 Weltbezug
- 13 Erfahrungslernen und Orientierungswissen
- 15 Vier grosse kantonale Akteure
- 18 Kulturschaffende als Goldgräber
- 21 Lern- und Erlebnisorte
- 24 Energie Zukunft Schweiz
- 24 Das grösste Klassenzimmer der Schweiz

- 26 Anstellungsverträge haben Priorität
- 27 Termine
- 29 Piazza: Greentopf und Tiptopf: Das eine tun, das andere nicht lassen

- 30 Grosse Auswahl ausserschulischer Lernorte
- 31 Digitales (Hi-)storytelling per Smartphone
- 32 Lernen mit Kunst
- 60 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung  
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail [s.schneider@lso.ch](mailto:s.schneider@lso.ch)

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS  
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marc Gugelmann, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail [marc.gugelmann@dbk.so.ch](mailto:marc.gugelmann@dbk.so.ch)

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail [michael.hunziker@fhnw.ch](mailto:michael.hunziker@fhnw.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik:**  
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
Tel. 044 317 12 02  
E-Mail [sabine.huettche@hfh.ch](mailto:sabine.huettche@hfh.ch)

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
**Layout:** Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
[schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch)  
**Administration:** Sonja Rohner  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [sonja.rohner@vsdruck.ch](mailto:sonja.rohner@vsdruck.ch)

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)

GEDRUCKT auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
schweiz



37 **Zwei Jubiläen, Eichhörnchen und viel Geschichte**  
Fünf Lernorte im Kanton Solothurn werden in den folgenden Zeilen noch etwas konkreter vorgestellt. Dabei spielen Museen im Schwarzbubenland, in der Stadt Solothurn und im Wasseramt die Hauptrolle.



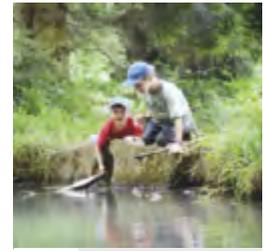
42 **«Bienvenue à Soleil!»**  
Zwei Lehrpersonen zeigen, dass ein Sprach-austausch unkompliziert organisiert werden kann. Was bei den Schülerinnen und Schülern bleibt, sind Erinnerungen an die Begegnungen und das Gefühl, der Fremdsprache ein grosses Stück näher gekommen zu sein.



45 **Lehrpersonen in der letzten Berufsphase**  
Die letzten Berufsjahre werden unterschiedlich erlebt – es können sich vielfältige Wege auf tun. Offen ist, was sich Neues finden und erschliessen lässt.



47 **Wie man schwierige Fälle gemeinsam lösen kann**  
Kinder mit schweren Verhaltensproblemen brauchen tragfähige Beziehungen mit ihren Lehrpersonen und der Familie. Die «Banking Time» und das Familienklassenzimmer sind zwei Möglichkeiten, mit welchen dies erreicht werden kann.



50 **Lernen am Bach**  
Im Bach vor der Haustür leben schon Fische, vor allem aber unzählige Krabbeltiere! Solche Überraschungen machen den Dorfbach zu einem optimalen ausserschulischen Lernort für Schulklassen.

- 36 Frauenstreik: Der LSO nimmt Stellung
- 37 Zwei Jubiläen, Eichhörnchen und viel Geschichte
- 39 Jo, genau so isches!
- 39 Da sind wir dran
- 39 Termine
- 40 Aufruf

- 42 «Bienvenue à Soleil!»
- 43 Weiterentwicklung des Abschlusszertifikats
- 61 Offene Stellen Solothurn

- 45 Lehrpersonen in der letzten Berufsphase
- 46 Die Welt im Schulgarten
- 47 Mindsteps verbreitet sich – Lehrpersonen machen Entdeckungen
- 47 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 48 Wie man schwierige Fälle gemeinsam lösen kann

- 50 Lernen am Bach: Der ausserschulische Lernort fliesst vor der Schulhaustür
- 51 Ein Adieu in Form eines Kanons
- 52 Ein Chemielabor im Freien
- 52 Positive Resonanz auf die Angebote
- 53 «Spiegeleien»
- 55 Werkbank: Frei wie ein Vogel
- 56 Jugendliche an der Urne
- 57 Souveräner auftreten

- 55 Kiosk
- 58 Mediothek

- 59 Agenda

## Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
dubach@alv-ag.ch  
scholl@alv-ag.ch

## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch  
Präsidentin: Dagmar Rösler  
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf  
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch  
Geschäftsführer: Roland Misteli  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
r.misteli@lso.ch





**Certificate of Advanced Studies (CAS)  
Grundlagen der Einzelberatung**

Sie haben vielfältige Beratungsaufgaben und möchten Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen vertiefen sowie theoretisch absichern.

In diesem CAS-Programm werden Sie in Theorie und Praxis für interne und externe Beratungsaufträge ausgebildet.

**Daten**

Start: Donnerstag, 12.09.2019  
Anmeldeschluss: Montag, 12.08.2019

**Weitere Informationen**

[www.fhnw.ch/wbph-cas-ge19](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-ge19)

# Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen der 1.–6.Stufe und dem wundervollen Firstclassics-Orchestra

**Bärenmatte Suhr, 30. November 2019**  
**Konzertsaal Solothurn, 10.–12. Dezember 2019**

Jetzt anmelden unter [www.singmituns.ch](http://www.singmituns.ch)

**MUSIK-KURSOCHEN AROSA**  
Juni - Oktober 2019

## Schulmusik-Kurse

über 120 Musikkurse für fast alle Instrumente  
Chor- und Tanzwochen  
Kammermusik  
Didaktische Kurse  
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: [www.musikkurswochen.ch](http://www.musikkurswochen.ch)



**Ballenberg**  
FREILICHTMUSEUM DER SCHWEIZ  
MUSÉE SUISSE EN PLEIN AIR  
MUSEO SVIZZERO ALL'APERTO  
SWISS OPEN-AIR MUSEUM

# Ein alter Schuh?

**Von wegen! Das Freilichtmuseum Ballenberg verbindet die Vergangenheit mit dem Heute. Und bildet so das perfekte Ziel für Ihre nächste Schulreise.**

Entdecken Sie jetzt unsere spannenden Angebote für Schulen unter [www.ballenberg.ch/schulen](http://www.ballenberg.ch/schulen)

[ballenberg.ch](http://ballenberg.ch)

Täglich von 10.00 – 17.00 Uhr  
13. April bis 3. November 2019



# «Jo, hebet Sorg!»

**Standpunkt.** Viele Menschen prägten meinen Weg als SCHULBLATT-Redaktor. Sie gaben mir Kraft, schenkten mir Freude und forderten mich immer wieder heraus. Und zu guter Letzt wird mit Susanne Schneider eine Persönlichkeit das SCHULBLATT übernehmen, die genau so viel Herzblut wie ich in die Verbandszeitschrift investieren wird.

Sind es Zahlen, die am Schluss eine berufliche Tätigkeit dokumentieren? Oder sind es Freude und Ärger, die in buntem Wechsel den Alltag beherrschten? Oder sind es vielleicht die immer wiederkehrenden Themen, die die Diskussionen in den Sitzungen bestimmten? Viele Gedanken kreisen während der Vorbereitung auf diesen Standpunkt durch meinen Kopf. Es ist mein letzter – viele Emotionen schwingen mit. 14 Jahre ziehen in unzähligen Bildern vorbei. Wollte ich alle Begegnungen und Ereignisse erwähnen, ich könnte ein Buch schreiben. Und dennoch gäbe es keine Gewähr, dass nicht eine Persönlichkeit oder eine wichtige Begebenheit vergessen ginge. Die äusserst berührende Würdigung meiner Tätigkeit als SCHULBLATT-Redaktor von Dagmar Rösler, Irene Schertenleib und Roland Misteli half mir, eine Lösung zu finden. So wurde aus «Heb der Sorg!» – «Jo, hebet Sorg!».

## Ein Wunsch, kein Ratschlag

Ich sage es oft: «Heb Sorg!» Es ist ein Wunsch an die jeweilige Person, kein Ratschlag. Und es ist eine Vision. Mit der nötigen Sorgfalt und Empathie lassen sich stets einvernehmliche Wege finden. Mit den unzähligen Menschen, die ich porträtieren durfte, erlebte ich dieses Zueinanderfinden immer wieder. Ich fragte sie meist nach ihren Wünschen und Visionen. Ihre Antworten waren für mich selbst ein Moment des Innehaltens und der Reflexion. Das war ein grosses Geschenk. Manchmal trafen wir uns nur kurz, verloren uns wieder aus den Augen. Oft begleiteten wir uns über Jahre hinweg – und trugen Sorge zueinander. Danke für die gemeinsame Zeit, das Vertrauen und die Kraft, die ihr mir gegeben habt. «Hebet Sorg!»

## In ein Team eingebunden

Oft sass ich alleine zuhause oder im Büro, schrieb oder bearbeitete Texte, suchte Bilder aus und plante die folgenden Ausgaben. Und trotzdem fühlte ich mich nie alleine. In meinem Umkreis waren Menschen, auf die ich mich verlassen, die ich um Rat fragen und mit denen ich einfach auch einmal reden und lachen konnte. Mit Irene Schertenleib als Redaktionskollegin in Aarau hatte ich das grosse Los gezogen. Die ausgewogene Mischung aus freiem Arbeiten, klaren Abmachungen und gezieltem Planen war äusserst motivierend und machte das «Schulblättchen» zu etwas Besonderem. Ich danke dir von Herzen dafür.

Die 14-jährige Zusammenarbeit mit Roland Misteli möchte ich auf keinen Fall missen. Ich konnte von seinem immensen



## «Ich könnte ein Buch schreiben.»

Wissen, Können und seinem kompetenten Rat – auch in persönlichen Dingen – ungenutzt profitieren. Auch als «Abriss-» und «Zügel» hätten wir kein schlechtes Team abgegeben. Danke für die gute Zeit. Ihre Energie, ihre Neugier, ihr Mut, Dinge beim Namen zu nennen, aber auch ihre Besonnenheit und Feinfühligkeit machten Dagmar Rösler zu einer wunderbaren Wegbegleiterin, Beraterin und «Gegenleserin» – danke! «Heb fesch Sorg!» Du hast grosse Aufgaben vor dir.

Zum ganz engen Kreis gehört auch Angelika Bläsi. Was sie hinter den Kulissen leistet, verdient meine grösste Hochachtung. Und der Kreis weitet sich, hin zur Geschäftsleitung, den Präsidien der Fraktionen und Unterverbände und zum Vorstand des LSO, und nicht minder zum Präsidium und zur Geschäftsleitung des alv in Aarau. Fruchtbare Inputs, bereichernde Diskussionen und eine stets einwandfreie Zusammenarbeit gehörten mit dazu, dass meine SCHULBLATT-Zeit so befriedigend verlief.

Vermissen werde ich die unzähligen Telefonate und die enorm freundschaftliche Zusammenarbeit mit Layouter Peter

Brunner von Vogt-Schild. Ein Glanzlicht waren die einmaligen Cartoons, das fruchtbare Schaffen und die tiefe Verbundenheit mit Ernst Mattiello. Ins gleiche Licht gehören der Cartoonist Jürg Parli, die Fotografen Christoph Imseng und Hansjörg Sahli, Doris Altermatt (Werkbank) und Margrit Vonaesch (Chorissimo). Ohne sie wäre das SCHULBLATT nur «halbbatzig» geworden. «Hebet alli Sorg!»

## Doppelt vom Glück begünstigt

Als Primarlehrer und SCHULBLATT-Redaktor durfte ich zwei Berufe ausüben, die absolut faszinierend waren und nach wie vor sind.

Das SCHULBLATT ist mit Susanne Schneider in guten Händen – viel Glück! Beim Beruf der Lehrerin, des Lehrers setze ich ein grosses und lautes: «HEBET SORGI!» Wohlwissend, dass das Unterrichten ein in jeder Hinsicht anspruchsvoller Beruf ist, war er für mich immer grossartig und einmalig – und er wird es bleiben, allen Negativschlagzeilen zum Trotz. Christoph Frey

## DAS GRÖSSTE<sup>+</sup> KLASSENZIMMER DER SCHWEIZ

SCHULE EINMAL ANDERS



## SCHULEXKURSIONEN NACH LEHRPLAN 21

Sich wie die alten Eidgenossen fühlen. Einem Schweizer Beutegreifer begegnen. Oder hinter Klostermauern blicken. An ausserschulischen Lernorten können Schülerinnen und Schüler ein Unterrichtsthema erleben. Der Kanton Schwyz bietet Originalschauplätze der Schweizer Geschichte, Schauplätze von identitätsstiftenden nationalen Mythen sowie ein Kompetenzzentrum für einheimische Tiere und Natur.

### SCHULE EINMAL ANDERS:

- Bundesbriefmuseum
- Forum Schweizer Geschichte Schwyz
- Hohle Gasse
- Kloster Einsiedeln
- Morgarten
- Natur- und Tierpark Goldau

[www.groesstesklassenzimmer.ch](http://www.groesstesklassenzimmer.ch)

## schweizer kindermuseum

Die Welt des Kindes entdecken



## Der Traum vom Fliegen

Führung durch die Sonderausstellung

Ganze Woche auf Voranmeldung  
Schweizer Kindermuseum, Baden  
[www.kindermuseum.ch](http://www.kindermuseum.ch), Tel. 056 222 14 44

## SCHULREISEN BEREICHERN

MIT AUSSERSCHULISCHEN  
BILDUNGSERLEBNISSEN



**Ganzheitliches Erleben und Vertiefen  
eines Natur-Mensch-Gesellschaft-Themas  
im Naturpark Diemtigtal**

**Schule auf der Alp:  
Tagesalpbesuch und 24-Stunden-Alperlebnis  
Exkursion in den Lebensraum der Alpentiere  
Geführte Forschertage  
«Ab in den Bach» und «Kraftvolles Wasser»**

in Anlehnung an den Lehrplan 21  
BNE-Bezug | Zyklus 1–3

### Info & Anmeldung

Naturpark Diemtigtal  
3753 Oey | T 033 681 26 06  
[diemtigtal.ch/lernort-naturpark](http://diemtigtal.ch/lernort-naturpark)



# Ausserschulische Lernorte

**Themenheft.** Ausserschulische Lernorte ermöglichen Schülerinnen und Schülern ungewohnte Lernerfahrungen. Gunhild Hamer, Leiterin der Fachstelle Kulturvermittlung, ist überzeugt: «Kulturelle Bildung braucht den ausserschulischen Lebensraum als authentisches Erfahrungs-, Erkundungs- und Lernfeld.»

Im Themenheft «Ausserschulische Lernorte» wird das Thema von allen Beteiligten beleuchtet. Eine Sekundarlehrerin aus Spreitenbach, ein Schulleiter aus Seengen, ein Vater aus Aarau und eine Sekundarschülerin aus Lenzburg haben sich auf der Fachstelle Kulturvermittlung ausgetauscht (Seite 10).

In einem Interview (Seite 11f.) nimmt Prof. Dr. Sabina Larcher aus Sicht der Pädagogischen Hochschule Stellung. Die Direktorin der Pädagogischen Hochschule an der Fachhochschule Nordwestschweiz sagt: «Im aktuellen Unterrichtsalltag spielen ausserschulische Lernorte eine grosse und zunehmend wichtigere Rolle. Kurz: Sie sind sehr relevant.»

Wie verstehen sich die Institutionen als Partner der Schulen und Lehrpersonen? Marco Castellaneta, Direktor Museum Aargau, Gunhild Hamer, Leiterin der Fachstelle Kulturvermittlung, Madeleine Schuppli, Direktorin und Silja Burch, Leiterin Kunstvermittlung am Aargauer Kunsthaus, und Andrea Voellmin, Leiterin Bibliothek und Archiv Aargau, bringen ihre Sicht ein (Seite 13f.).

Auf Seite 18 kommen stellvertretend für die Kulturschaffenden zu Wort: die Bildende Künstlerin Andrea Gsell von «île flottante», Lara Albanesi, Gesamtleiterin Kurtheater Baden, sowie Christian Weidmann, Intendant des argovia philharmonic Orchesters.

Die Fachstelle Kulturvermittlung ist Anlaufstelle für alle Belange rund um die Kulturvermittlung an Aargauer Schulen. «Kultur macht Schule» beteiligt sich zu 50 Prozent an den Kosten.

## Lern- und Erlebnisorte zuhause im Kanton Solothurn

Unzählige Museen und Sammlungen – 53 davon sind auf der Karte von **MUSE-SOL** aufgeführt – beheimatet der Kanton

Solothurn. Das sind ausserschulische Lernorte von bleibendem Wert, die den Schulen offenstehen. Aber auch kulturelle Veranstaltungen und Institutionen wie beispielsweise die Solothurner Filmtage, die Jugend- und Kinderliteraturtage JuKiLi, das Theater Orchester Biel Solothurn TOBS mit seinem Theaterangebot für Schulklassen sowie die Schultheaterwoche, die auch in dieser Ausgabe auf Seite 39 Thema sein wird, bieten Orte des Lernens ausserhalb des Schulzimmers an. Mit «Tanz in Olten» und der Zentralbibliothek in Solothurn erhält das kulturelle Spektrum der Kulturvermittlung für Schulen noch weitere Farben.

Auf den folgenden drei Seiten unternimmt die Klasse 6A auf Empfehlung des Amtes für Kultur und Sport (AKS) eine Rundreise durch den Kanton. Sie startet mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Grenchen, bereist das Schwarzbubenland bis nach Kleinlützel und besucht schliesslich das Dornacher Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes, das dieses Jahr sein 70-jähriges Bestehen feiert.

Nach Seewen und dem Museum für Musikautomaten führt die Reise über Kantons Grenzen hinweg nach Schönenwerd, wo einst Schuhe und Bänder eine grosse Rolle spielten.

Nach Olten, wo drei Museen im Herbst wiedereröffnet werden, landet die Klasse in Mümliswil. Solothurn und das Wasseramt mit dem Turm von Halten sind, bevor es als Abschluss zum Schloss Waldegg geht, die letzten Stationen.

Das Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn machte es in diesem Themenheft möglich, auf drei Seiten ausserschulische Lernorte bekannt zu machen. Eva Inversini, Chefin des AKS, meint dazu: «Ausserschulische Lernorte sind deshalb so wichtig, weil Begegnungen 1:1 mit dem «Original» – sei es mit Fundstücken, Kunstwerken oder auch Menschen – als sinnliche Erfahrung bildend und entsprechend sinnstiftend sind, gerade in einer Zeit zunehmender Digitalisierung.»

Irene Schertenleib, Christoph Frey



Das fanfaluca – Jugend Theater Festival Schweiz findet jeweils im September in verschiedenen Kulturinstitutionen in Aarau statt. Foto: Kalena Leo.

# Die Chance, anders zu sehen

**Austausch.** Eine Sekundarlehrerin aus Spreitenbach, ein Schulleiter aus Seengen, ein Vater aus Aarau und eine Schülerin der 1. Sekundarschule Lenzburg: Sie alle trafen sich auf der Fachstelle Kulturvermittlung zum Austausch darüber, was sie an ausserschulischen Lernorten schätzen. Ihr gemeinsamer Nenner nach einer Stunde hiess: **Ausserschulisches Lernen sollte ganz selbstverständlich zur Schule gehören.**

Am Schluss waren sie so richtig in Fahrt: «Aber Aufwand und Ertrag lohnen sich doch längstens», sagte Sekundarlehrerin Simone Eichenberger mit Verve. Und das gelte ja nicht nur für die Kinder oder den Unterricht: «Ausserschulisches Lernen ist auch für mich eine Chance, die Kinder einmal anders zu sehen, die eigenen Bilder zu ergänzen oder zu ändern. Es ist immer wieder ein Staunen. Die Schülerinnen und Schüler können sich entwickeln, und ich kann es auch.» Simone Eichenberger ist an der Schule Spreitenbach Kulturverantwortliche, seit es das Netzwerk der Kulturverantwortlichen gibt. Mittlerweile gehört eine Kulturwoche der ganzen Schule zum Jahresprogramm, «genauso wie der Sporttag». Das heisst: 1650 Kinder – vom Kindergarten bis zur 9. Klasse – in insgesamt 83 Klassen machen mit, dieses Jahr im Mai mit einer Tanzwoche.

## Kribbelig vor Vorfreude

«Die Schule ist doch auch etwas fürs Leben», wirft Sandro de Gruttola zum Schluss der Diskussion mit Nachdruck ein. Er brachte als Vater den Blickwinkel der Eltern in die Runde. Selber habe er als Schüler nichts von dem erfahren, was die Schulen heute seinen Kindern an Zugang zu Kultur bieten. Sein ältester Sohn ging schon als 5-Jähriger mit der Kindergarten-Klasse in die Bibliothek. Und die Bibliothek ist für die ganze Familie mit inzwischen drei Kindern ein wichtiger Ort geblieben. «Ausserschulisches Lernen kann den Kindern viel Neues schenken und sie motivieren», sagt Sandro De Gruttola und erwähnt als Beispiel eine Musiktheater-Aufführung mit der Schule, die nicht nur seinen Zweitklässler, sondern

die ganze Familie beschäftigt. «Mein Bub hat eine Ukulele mit nach Hause genommen und ist ständig am Üben, obwohl er sonst gar nicht Ukulele spielt. Er ist ganz kribbelig vor lauter Vorfreude. Das steckt uns natürlich an.»

Auch Lina Zielinski, die Sekundarschülerin aus Lenzburg, beeindruckt mit einem Beispiel die Erwachsenen am Tisch. Als sie in der 5. Klasse war, hat ihre Schule eine Projektwoche durchgeführt. Lina wählte die Arbeitsgruppe «Kantine»: Die Kinder lernten, für alle das Essen zuzubereiten, Arbeits- und Einsatzpläne zu erstellen, zu organisieren, richtig zu grillieren und wie viel Abstand man zum Grill haben sollte. Lina: «Man muss das Fleisch sanft hinlegen, «nöd abetäsche laa». Wenn noch Öl auf dem Grill liegt, spritzt es, und man verbrennt sich.» Alle staunen. Mit derselben Selbstverständlichkeit erzählt sie dann noch vom erst kurz zurückliegenden Besuch in einer Ausstellung, vom Bild, über das sie sich in einer Gruppe austauschten, und wie sie dazu von der Lehrerin Gedankenanstösse und Informationen erhielten. «Wir sollten erzählen, was wir selber über das Bild denken. Danach sind alle Gruppen miteinander durch die Ausstellung gegangen, und wir haben zusammen über die einzelnen Bilder gesprochen.» Das Unterwegssein und der Austausch waren für Lina das Wichtigste: «Ich rede halt gerne!» Die Runde lacht. Lina: «Und ich lerne ja auch gerne – aber nicht, wenn ich stundenlang alleine und still Informationen von einem

Blatt Papier lesen muss. Und immer nur zuhören ist eben auch nicht so interessant.»

## Ermuntern und unterstützen

Der Schulleiter, Urs Bögli, hat der Sekundarschülerin aufmerksam zugehört. Seine eigene Rolle umschreibt er so: «Ich kann die Lehrpersonen ermuntern und ihnen sagen: «Findet den Mut, auch neue Lehrgänge auszuprobieren und auch das Lernen anders anzuschauen.» Das geht auch im Schulhaus oder im Schulzimmer.» Man sollte den Lehrpersonen sagen: «Komm' mit deiner Idee, ich unterstütze dich gerne. Und: Es darf auch einmal etwas nicht klappen.» An der Schule Seengen organisiert die Kulturgruppe regelmässig Anlässe auf allen Stufen. Urs Bögli: «Bei uns ist Kultur ein Teil der Schulkultur.» Diese sei über Jahre hinweg aufgebaut worden, zuerst von einem Lehrer: «Ja, ein einzelner interessierter Mensch kann etwas bewegen. Das zieht dann andere an wie ein Magnet.»

«Bei uns ist Kultur ein Teil der Schulkultur.»

*Urs Bögli, Schulleiter in Seengen*



Urs Bögli ist Schulleiter der Schule Seengen. Fotos: Donovan Wyrsch.



Simone Eichenberger ist Sekundarlehrerin und kulturverantwortliche Lehrperson in Spreitenbach.

«Ausserschulisches Lernen ist auch eine Chance, die Kinder einmal anders zu sehen.»

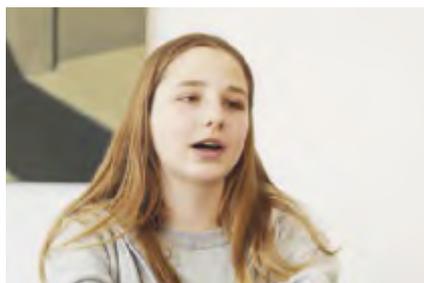
Simone Eichenberger, Sekundarlehrerin in Spreitenbach

Simone Eichenberger betont noch einmal, dass die Lust und Freude am Lernen für die Schule an ausserschulischen Lernorten oft auch indirekt gefördert würden. «Aber es gibt beim ausserschulischen Lernen eben kein Bewerten. Das ist mir sehr wichtig. Wir können so vieles machen, bei dem die Kinder einfach richtig sind und wo sie nicht schubladisiert werden.» Lernorte wie etwa das Theater seien heute enorm wertvoll: «Kinder sind an Filme, an bewegte Bilder gewöhnt. Und im Theater sehen sie dann «richtige Menschen» vor sich, die etwas Besonderes tun. Jede Vorstellung ist einzigartig.» Gerade von Künstlerinnen und Künstlern können die Schülerinnen und Schüler sehr viel lernen: ein Risiko eingehen, Fehler machen dürfen, Prozesse aushal-

ten können. Wege und Lösungen suchen. Oft sind es allerdings nicht die Inhalte und Möglichkeiten, die herausfordern, sondern die Rahmenbedingungen: das Geld, insbesondere auch die Finanzierung der Transporte. Sowohl die Lehrerin als auch der Schulleiter verhehlten nicht, dass «Budget» immer wieder ein Thema sei, auch wenn «Kultur macht Schule» 50 Prozent der Kosten für die angebotenen Aktivitäten übernimmt. Alle vier waren sich letztlich einig: Ausserschulische Lernorte sind wichtig; man kann viel lernen, auch wenn dies nicht messbar ist; und man nimmt immer etwas mit. Das mit Abstand am häufigsten genannte Wort hiess: Chance.  
Christine Loriol



Sandro de Gruttola ist Vater von drei Kindern aus Aarau und Mitglied im Elternteam im Schulhaus Schachen.



Lina Zielinski besucht die erste Sekundarschule in Lenzburg.

## Weltbezug

**Interview.** «Im Unterrichtsalltag sind ausserschulische Lernorte heute sehr relevant», sagt Prof. Dr. Sabina Larcher, Direktorin der Pädagogischen Hochschule an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Deshalb nimmt ausserschulisches Lernen in den Studiengängen der Pädagogischen Hochschule FHNW eine prominente und wichtige Rolle ein. Es hat ein hohes Potenzial, Schülerinnen und Schüler in ihren Bildungs- und Lernprozessen zu unterstützen, muss aber gut und systematisch vorbereitet sein.

**Frau Prof. Dr. Larcher, welches sind die Bedingungen des Gelingens für ausserschulisches Lernen?**

Ausserschulische Lern- und Bildungsorte bieten eine Fülle von Erkundungs- und Handlungsanlässen. Sie haben für Kinder und Jugendliche eine besondere motivationale Bedeutung. Damit sie pädagogisch wirksam werden, muss Erfahrungslernen möglich werden. Und dazu braucht es eine systematische Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer, Schulkollegien und die Schülerinnen und Schüler. Denn Lernen an einem ausserschulischen Ort ist kein Selbstläufer nach dem Prinzip Hoffnung, dass dann schon irgendetwas passiert. Auch wenn sozusagen die Welt in den Unterricht einbezogen wird und ihn verändert: Es bleibt Schule mit dem entsprechenden Anspruch an Qualität.

**Wann ist ein ausserschulischer Lernort denn ein guter Lernort?**

Grundsätzlich muss ein solcher Ort echte, authentische Erfahrungen, das heisst Lernanlässe, bieten können. Er soll Neugierde wecken und zum Experimentieren und zu Erkundungen einladen. Gut vorbereitete Schülerinnen und Schüler erleben dann, dass schulisches Lernen und Wissen direkt mit der Welt verbunden werden kann. Ein guter Ort trägt dazu bei, dass sinnbezogen, selbstbestimmt und entdeckend gelernt werden kann. Nicht zuletzt führen entsprechende Erfahrungen zu Teilhabe an kulturellen, beruflichen, ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Phänome-

nen. Sie fördern Interessen und ermöglichen sogar mehr Chancengerechtigkeit.

### Hat sich die Bedeutung ausserschulischer Lernorte in den letzten zehn oder mehr Jahren verändert? Und wenn ja, inwiefern?

Die Forderung nach dem «Einbeziehen von Welt» ist so alt wie die Kritik an der Schule als zu kopflastig. Im aktuellen Unterrichtsalltag spielen ausserschulische Lernorte eine grosse und zunehmend wichtigere Rolle, kurz: Sie sind sehr relevant. Dies kann man an den zunehmenden Publikationen, Lehrmitteln und Unterrichtsinstrumenten seit gut zehn Jahren beobachten. Schülerinnen und Schüler besuchen Museen, Theater, Parlamente, Firmen, Werkstätten, Laboratorien. Sie planen und unternehmen die vielfältigsten Exkursionen. Deshalb nimmt ASL in den Studiengängen der Pädagogischen Hochschule FHNW eine prominente und wichtige Rolle ein. Die Studierenden werden aktiv und gezielt auf einen solchen herausfordernden Unterricht, der problemlösend, handlungsorientiert und situiert ist, didaktisch und methodisch vorbereitet.

«*Ein guter Ort trägt dazu bei, dass sinnbezogen, selbstbestimmt und entdeckend gelernt werden kann.*»



Prof. Dr. Sabina Larcher. Foto: Barbara Keller.

### Könnten ASL in Zukunft sogar noch wichtiger werden? Stichworte: Online-Präsenz, Bildschirm-Kontakt, Digitalisierung. Falls ja: warum?

Mit Blick auf den digitalen Wandel und seine Herausforderungen werden für das 21. Jahrhundert oft Skills wie kollaboratives Arbeiten, Innovation, Achtsamkeit, Agilität, Kreativität oder unternehmerisches Denken gefordert. Diese werden immer wichtiger, und soziale und emotionale Kompetenzen kommen noch hinzu. Ein systematischer Einbezug von ausserschulischen Lernorten kann dies sicherlich gut unterstützen und ein entsprechendes Lernen fördern. Es wird auch davon gesprochen, dass Schülerinnen und Schülern durch Bildung einen «Kompass» und eine «Navigationsfähigkeit» entwi-

ckeln können, also die Kompetenz erwerben, Neues zu schaffen, mit Spannungen umgehen zu können und in neuen Zusammenhängen zu denken sowie Verantwortung zu übernehmen. Dies ist in Settings wie ASL sicherlich sehr gut aufgehoben.

Interview: Christine Loriol

### Zur Person

Prof. Dr. Sabina Larcher ist Direktorin der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Davor war sie Prorektorin für Weiterbildung und Forschung sowie stellvertretende Rektorin der Pädagogischen Hochschule Zürich. Danach arbeitete Sabina Larcher an der Universität Zürich und unterrichtete über zehn Jahre als Lehrerin auf allen Schulstufen. [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch)

# KINOMAGIE

## KINO FÜR SCHULEN IM AARGAU

Kinomagie bietet während des ganzen Jahres Kinofilme und Filmvermittlung zu Sonderkonditionen an. Die aktuellen Filme, die Partnerkinos und Informationen zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website.

## Erfahrungslernen und Orientierungswissen

**Partnerschaft mit Schulen.** Wer sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzt, möchte begreifen, was es bedeutet, Mensch zu sein. Kulturelle Bildung braucht den ausserschulischen Lebensraum, und die Schule braucht ihn auch. Ausserschulisches Lernen ist relevant. Der Kanton Aargau weist hervorragende Bedingungen auf, die Angebote sind vielfältig. «Kultur macht Schule», das Aargauer Kunsthaus, das Museum Aargau und die Bibliotheken zeigen, wie sie ihre Partnerschaft mit den Schulen verstehen.

Kulturvermittlung hat im Kanton Aargau einen hohen Stellenwert, das Interesse an der schulischen Vermittlung ist gross: 85 000 Schülerinnen und Schüler nutzen jährlich die Angebote von «Kultur macht Schule», davon sind rund 60 Prozent ausserschulische Besuche. Die Palette reicht von Bibliothek, Gesellschaft und Literatur und Kulturgeschichte bis zu Medienkunst und Film, Musik, Theater und Tanz bis hin zu Visuelle Kunst. «Kulturelle Bildung braucht den ausserschulischen Lebensraum als authentisches Erfahrungs-, Erkundungs- und Lernfeld. Und Schule braucht Kulturelle Bildung», sagt Gunhild Hamer, Leiterin der Fachstelle Kulturvermittlung und des Programms «Kultur macht Schule». Ausserschulische Lernorte sind wichtig als sinnliche Erfahrungen im kulturellen und historischen Umfeld, als Ergänzung zum herkömmlichen Wissenserwerb, als Perspektivenwechsel und als kollektives Erlebnis. «Ganz klar», sagt Gunhild Hamer, «man sollte Kindern und Jugendlichen im Laufe ihrer Schulzeit möglichst oft die Gelegenheit geben, ein vielfältiges Kulturangebot zu erleben, Produktionsprozesse eines Kulturbetriebs kennenzulernen, Veranstaltungen zu besuchen, Einblicke in Schaffensvorgänge/ in die künstlerische Praxis zu erhalten.»

### Wichtig für die «Schule der Zukunft»

Ausserschulische Lernorte ermöglichen ungewohnte Lernerfahrungen, auch innerhalb einer ganzen Schule, wie Sekundarlehrerin Simone Eichenberger (Seite 10) aufzeigt. Und Prof. Dr. Sabina Larcher, Direktorin der Pädagogischen Hochschule



Madeleine Schuppli. Foto: © Aargauer Kunsthaus. Foto: Uhlmann Photography.

«Wichtig ist uns auch, dass die Kinder das Museum als einen Ort in Erinnerung behalten, der ihnen etwas geben kann.»

Madeleine Schuppli,  
Direktorin Aargauer Kunsthaus

an der Fachhochschule Nordwestschweiz bestätigt im Interview (Seite 11), dass ausserschulische Lernorte für das Lernen relevant seien und dass die Pädagogische Hochschule dem Thema deshalb bereits in der Ausbildung Beachtung schenke. «Ausserschulische Lernorte sind wichtig für die «Schule der Zukunft», betont Gunhild Hamer, vor allem im Hinblick auf die vier K-Kompetenzen: Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation, Kollaboration. Gunhild Hamer: «Die Schule sollte Menschen befähigen, in unserer komplexen Welt einen Überblick zu erlangen, damit sie sich verorten und Stellung nehmen können. Schülerinnen und Schüler brauchen ein Orientierungswissen, um Dinge kritisch zu hinterfragen und dadurch verändern zu können und sie brauchen Selbstwirksamkeit!» Dieses Orientierungswissen können ausserschulische Lernorte ermöglichen. Die Institutionen werden zu Partnerinnen für die Schulen, während diese gleichzeitig auch für die Institutionen attraktiv sind. Madeleine Schuppli, Direktorin Aargauer

Kunsthaus: «Die Schulen ermöglichen Kindern und Jugendlichen, mit Kunst in Berührung zu kommen und mit ihrem Lebensalltag und ihrem Lebensraum zu verbinden. Wichtig ist uns deshalb auch, dass sie das Museum als einen Ort in Erinnerung behalten, der ihnen etwas geben kann, an dem sie spannende, lustige, anregende Erfahrungen machen können.» So werden sie auch als Erwachsene oder dann später mit ihren eigenen Kindern ins Museum zurückkehren.

Marco Castellaneta, Direktor des Museums Aargau, betont: «Lehrpersonen und Schulen sind für uns wichtige Partner. Wir können zum Thema Geschichte einen wertvollen Beitrag für eine einmalige und anschauliche Wissensvermittlung leisten. Die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen in Bezug auf den Lehrplan 21 ist für uns besonders interessant. Als ausserschulischer Lernort bauen wir die neu geforderten Kompetenzen in unsere Angebote ein.» Andrea Voellmin, Leiterin Bibliothek und Archiv Aargau, sieht die Bibliotheken als Brücken zu den Bildungsinstitutionen. In der Schule lernen die Kinder lesen – die Schul- und Gemeindebibliotheken vor Ort bieten den Kindern mit ihrem (ausgewählten) Medienangebot viele Möglichkeiten, ihre Informations- und Medienkompetenz für eigene Interessen anzuwenden und zu erweitern: «Mit dem Schwerpunkt «Bibliotheken» von «Kultur macht Schule» 2017–2019 haben wir Bibliotheken vermehrt dafür gewonnen, als



Marco Castellaneta.  
Foto: © Museum Aargau.

«Lehrpersonen und Schulen sind für das Museum Aargau zentrale Partner. Und gerade bei den Anforderungen aus dem Lehrplan 21 können wir Wichtiges bieten.»

Marco Castellaneta, Direktor Museum Aargau

ausserschulische Lernorte Veranstaltungen für Schulen anzubieten. Bibliotheken sind als Kulturinstitutionen mit einer jahrhundertealten Geschichte nicht nur Schatztruhen des Wissens, sondern geradezu ein Urmodell von Austausch und Ausleihe. Oder, modern gesprochen: Teil der «Sharing-Community».

### Bedingungen des Gelingens

Was braucht es, damit ausserschulisches Lernen gelingen kann? Marco Castellana: «Im Museum Aargau achten wir generell auf emotionale und sinnliche Erlebnisse, sodass wir mit unseren Angeboten, egal ob Workshop oder Führung, möglichst viele Sinne ansprechen: Sehen, Fühlen/Tasten, Riechen. Workshops werden mit verschiedenen Aktivitäten rhythmisiert. Je mehr Sinne angesprochen werden, desto besser wird das Gehörte oder Erlebte aufgenommen und gespeichert. Wir wollen, dass die Kinder und Jugendlichen bei uns Spass haben und dabei etwas lernen. Das Lernen ist also in ein spannendes Setting verpackt. Wichtig ist uns auch der Dialog mit den Kindern. Diese kommen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten, die beim Lernen eine wichtige Rolle spielen.»



Silja Burch. Foto: © Aargauer Kunsthaus. Uhlmann Photography.

### «Im Austausch lernen die Kinder und Jugendlichen Bilder zu lesen und somit selbstbewusst zu sehen.»

Silja Burch, Leiterin Kunstvermittlung/  
Anlässe Aargauer Kunsthaus

Im Aargauer Kunsthaus leitet Silja Burch die Vermittlung. Sie sagt, das Kunsthaus sei ein idealer Ort, um Lernprozesse zu initiieren und Erfahrungen zu vermitteln,



Andrea Voellin.  
Foto: © Bibliothek und Archiv Aargau.

### «Bibliotheken sind Brücken zu den Bildungsinstitutionen.»

Andrea Voellin,  
Leiterin Bibliothek und Archiv Aargau

die im Schulunterricht sonst nicht realisiert werden können: «Es gibt keine Aufgaben zu lösen; andere Kompetenzen sind gefragt. Wichtig sind Beobachtungen und Assoziationen: Kunst will angeschaut werden. Erst dadurch entsteht Bedeutung. Bei der Kunstbetrachtung und im Austausch darüber lernen die Kinder und Jugendlichen Bilder zu lesen und somit selbstbewusst zu sehen. Wahrnehmung und Ausdrucksvermögen werden geschult. Der Museumsbesuch macht mit neuen Begriffen vertraut. Gleichzeitig lernen die Kinder einen öffentlich zugänglichen Ort kennen. Dass sie mit kostbaren Originalen und gepflegter Atmosphäre umsichtig und aufmerksam sein müssen, macht den Besuch reizvoll und speziell. Soll der Kunsthausbesuch gelingen, braucht es vonseiten der Lehrpersonen eine Vorbereitung. Ich beobachte immer wieder: Wenn die Klassen vorgängig im Unterricht zum Thema gearbeitet haben oder dieses weiterführend bearbeiten, wird die Auseinandersetzung beim Besuch vertieft.»

Gerade der Dialog sei auch in der Bibliothek enorm wichtig, sagt Andrea Voellin und schlägt den grossen Bogen von Sprach- und Lesekompetenz bis zur Mündigkeit: «Der Austausch findet statt, wenn man den Kindern vorliest, gemeinsam liest oder mit ihnen über das Buch, die Figuren und die Geschichten spricht und Kinder animiert werden, eigene Geschichten zu erfinden. Bücher und digitale Medien können zu Türöffnern werden, so-

dass Kinder eigene Interessen entdecken und sie selber weiterverfolgen können. Wichtig ist, dass die Kinder die Bibliothek als Angebot überhaupt zu Gesicht bekommen. Wenn die Kinder merken: da ist ein Ort, an dem ich willkommen bin, wo ich hingehen kann, wo ich selber etwas entdecken kann, wo mir eine Welt zur Verfügung steht, wo ich nehmen kann, was mich interessiert – dann funktioniert es.»



Gunhild Hamer.  
Foto: Donovan Wyrsh.

### «Ausserschulische Lernorte sind wichtig für die «Schule der Zukunft».»

Gunhild Hamer, Fachstelle Kulturvermittlung

### Forschende Grundhaltung

Das Angebot ist da und wird auch genutzt. Was fehlt noch? Auf Kulturseite sei alles da, sagt Gunhild Hamer: «Was noch stärker wachsen könnte, sind die forschende Grundhaltung der Schulen, die Neugierde als Motor für selbstmotiviertes Lernen, das Interesse an der Verknüpfung von schulischen und ausserschulischen Lernorten.» Sie ist überzeugt, dass ausserschulische Lernorte für eine «Schule der Zukunft» wichtig sind und noch wichtiger werden: «In der digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt werden Kreativität und innovative Ideen immer wichtiger. Ausserschulisches Lernen, wie etwa im Theater, ist auch unmittelbar. Das ist eminent wichtig. Viele Sekundärerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden an ausserschulischen Lernorten fassbar, greifbar und erlebbar. Diese Erfahrungen sind durch digitale Medien nicht zu ersetzen.»

Christine Lorli

## Vier grosse kantonale Akteure

### Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau

Die Fachstelle Kulturvermittlung ist mit ihrem Programm «Kultur macht Schule» Anlaufstelle für alle Belange rund um die Kulturvermittlung an Aargauer Schulen. «Kultur macht Schule» beteiligt sich zu 50 Prozent an den Kosten, vernetzt Kulturschaffende, Schulen und Institutionen und berät die beteiligten Akteure. Das Team von «Kultur macht Schule» engagiert sich für die Qualität der Projekte, damit gute Projekte, mit einem partnerschaftlichen Zusammenwirken der Beteiligten, entstehen können. Vonseiten von «Kultur macht Schule» besteht ein besonderes Interesse an Vorhaben, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit kulturellen Praktiken ermöglichen und auf eine länger dauernde Zusammenarbeit mit Schulen abzielen.

### Aargauer Kunsthaus

Bereits 1996 wurde vom Kuratorium eine fixe 50-Prozent-Stelle für die Kunstvermittlung am Aargauer Kunsthaus initiiert. Schweizweit hielt es somit eine Vorreiterrolle inne, den Zugang für Schulklassen zu ermöglichen. Als mit dem von Herzog & de Meuron konzipierten Neubau (Eröffnung 2003) ein Atelier eingeplant wurde – also ein Ort für Gestaltung –, war auch dies im schweizweiten Vergleich früh eine einzigartige Möglichkeit, Zugang zu Kunst über die eigene gestalterische Auseinandersetzung zu vertiefen. Das anspruchsvolle Angebot von Wechselausstellungen und der permanenten Sammlungspräsentation sowie die bedeutende Architektur bietet viele Anknüpfungspunkte für Schulklassen.

### Museum Aargau

Die Schlösser Lenzburg, Hallwyl, Wildeggen und Habsburg, das Kloster Königsfelden, das Römerlager Vindonissa mit Legionärspfad und Vindonissa Museum, das Sammlungszentrum Egliswil sowie die IndustriekulTOUR Aabach bilden «die neun historischen Erlebniswelten» des Museums Aargau (Römer, Mittelalter, Habsburger, Industriegeschichte u. a.). Als Partner für die Schulen bietet das Museum Aargau Ergänzung zum Lernen im Schulzimmer; als Ausflugsorte mit Lern-

effekt mit der Möglichkeit, Geschichte am Standort des Geschehens zu erleben sowie originale Objekte kennenzulernen. Ebenso wie das Aargauer Kunsthaus leistete zum Beispiel auch das Schloss Lenzburg Pionierarbeit in der schulischen Vermittlung.

### Bibliothek und Archiv Aargau

Bibliothek und Archiv Aargau vereint die kantonalen Dienstleistungen der Kantonsbibliothek, des Staatsarchivs und der Bibliotheksförderung. Es ist die zentrale Gedächtnisinstitution und Koordinations-

stelle für die Weiterentwicklung der Bibliotheks- und Archivlandschaft des Kantons. Die Kantonsbibliothek und das Staatsarchiv sind öffentliche Bildungs- und Lernorte. Die Bibliotheksförderung unterstützt die 87 öffentlichen Gemeinde- und kombinierten Gemeinde- und Schulbibliotheken des Kantons mit Dienstleistungen, Aus- und Weiterbildungen, Beratung und speziellen Förderprogrammen gemäss dem Aargauer Entwicklungsplan für öffentliche Bibliotheken. Die Bibliotheken vor Ort in den Gemeinden sind attraktive Begegnungs-, Austausch- und



Das Museum Aargau umfasst neun historische Erlebnisorte für Schulklassen.  
Foto: © Museum Aargau.



Schülerinnen malen im Aargauer Kunsthaus im Atelier.  
© Aargauer Kunsthaus.  
Foto: Uhlmann Photography.

Lernorte und vermitteln Lese-, Sprach- und Medienkompetenz. Sie ermöglichen so die Auseinandersetzung mit aktuellen Gegenwartsthemen und Geschichte und unterstützen aktiv das lebenslange Lernen. In Bibliotheks- und Archivführungen und Workshops lernen Schülerinnen und Schüler, Fakten von «Fake News» zu unterscheiden und kennen den Ort, wo authentische Dokumente für sie und künftige Generationen zugänglich gehalten werden.

Christine Loriol



Der Aargau umfasst neben der Kantonsbibliothek (Bibliothek und Archiv Aargau) 87 Gemeinde- und kombinierte Gemeinde- und Schulbibliotheken. Die Stadtbibliothek Aarau ist einer der ausserschulischen Lernorte. Foto: Donovan Wyrsh.

**museum burghalde lenzburg**

# Steinzeit erleben

**Tag der offenen Tür**  
für Lehrpersonen. Mittwoch,  
12. Juni 2019, 14 bis 16 Uhr.  
Anmeldung: 062 891 66 70,  
burghalde@lenzburg.ch

[museumburghalde.ch](http://museumburghalde.ch)

**HELVETAS**

# GLOBAL Happiness

Was brauchen wir zum Glücklichen?

Führungen und Workshops für  
Schulklassen, Weiterbildungen für  
Lehrpersonen und Materialien zur  
Vorbereitung des Besuches  
der Ausstellung.

**SONDERAUSSTELLUNG**  
**17. MAI 2019 – 1. MÄRZ 2020**

**naturama**  
Museum + Natur

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, [globalhappiness.ch](http://globalhappiness.ch)



## Beratungsstelle Theaterpädagogik

Wir unterstützen Sie mit Projektbegleitung und Beratung auf der Bühne, im Schulzimmer oder im Schulhaus.

[www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik](http://www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik)

# Theater- funken

Oktober bis  
Dezember 2019

Programm und  
Anmeldung ab  
Mitte Juni 2019

[www.  
theater  
funken  
.ch](http://www.theaterfunken.ch)

Das Spiel als  
Ausstellung.  
Verlängert bis  
**29. 12. 2019**

Digitale Spiele  
verändern die Welt.

Schlossplatz 23  
5000 Aarau  
062 836 05 17  
[www.stadtmuseum.ch](http://www.stadtmuseum.ch)

## Kulturschaffende als Goldgräber

**Statements.** Ausserschulisches Lernen ist auch für Kulturschaffende eine Herausforderung und eine Bereicherung. Der Blick von Lara Albanesi, Andrea Gsell und Christian Weidmann auf ausserschulische Lernorte.

### Ort des Austauschs

Seit 2007 stellt das Kurtheater Baden Jahr für Jahr ein spezielles Theaterprogramm für Schulklassen verschiedener Alters- und Schulstufen zusammen.

«Das Theater ist und war immer ein Ort des Austauschs und des Lernens. Das unmittelbare Erleben eines einmaligen, nie wieder genauso stattfindenden Moments ist etwas Besonderes. Man kann nicht wie bei einem YouTube-Video auf Pause drücken, sondern ein echter Mensch erschafft einen nicht wiederholbaren Augenblick. Zu lernen gibt es eine Menge, von den Inhalten bis zu sozialen Regeln. Alle Angebote an die Schulklassen sind von unserem hohen Qualitätsanspruch geprägt. Es ist uns wichtig, dass ihr Theatererlebnis nachwirkt. Einerseits gehört es zu unserem Leistungsauftrag, andererseits ist es auch in unserem eigenen Interesse, junge Besucherinnen und Besucher an das Medium Theater heranzuführen. Wir machen mit Schulen immer wieder neue Erfahrungen. Es ist relativ einfach, die Jüngeren zu begeistern: Sie fiebern mit, lassen sich sehr gern ein und applaudieren mit Verve. Bei den «coolen Jungen» ist das schwieriger. Umso beeindruckender ist es, wenn es plötzlich im Saal still ist und man die

Spannung spürt, wenn etwas den Nerv des jungen Publikums genau trifft. Diese Momente sind sehr speziell für alle – vor, auf und hinter der Bühne.»

Lara Albanesi, Gesamtleiterin Kurtheater Baden

[www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

### Ergebnisoffenes Arbeiten

2016 mit einem Pilotprojekt in Brugg (Primarschule Stapfer) und 2017 in Aarau (Sekundarschule Aarau) führten die Kulturschaffenden «île flottante | Nica Giuliani & Andrea Gsell» und Lilian Beidler «Stadtereignisse» durch, ein Kunstvermittlungprojekt mit Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum.

«Über sieben Wochen hinweg setzten sich die Beteiligten mit dem öffentlichen Raum ihres Wohn- und Lebensortes auseinander und wurden selbst zu Akteurinnen und Akteuren. Sie lernten Strategien zeitgenössischen Kunstschaffens kennen, um an einem Nachmittag die Innenstadt mit eigenen künstlerischen Interventionen zu bespielen. Für die Schülerinnen und Schüler war vieles neu. Sie waren sich ergebnisoffenes Arbeiten wenig gewohnt. Insbesondere die Jugendlichen waren gefordert, ein Projekt selbstständig und selbstkritisch zu entwerfen, zu entwickeln und umzusetzen und sich zudem in der Durchführung auch physisch einzubringen. Das erforderte beidseitiges Vertrauen und den Mut zum Scheitern. Es war beeindruckend und berührend, wie sie nach und nach Gefallen fanden,

sich auch auf Unsicherheiten einzulassen, durch ihre Ideen mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen – und mit welcher Energie und Souveränität sie ihre Projekte präsentierten. Es hat gesellschaftliche Relevanz, auch Kinder und Jugendliche in den Diskurs um den öffentlichen Raum einzubinden.»

Andrea Gsell, Kunst- und Kulturschaffende

[www.ileflottante.ch](http://www.ileflottante.ch)

### Eine Beziehung zu Musik aufbauen

Im Konzertsaal oder in Ateliers, in Aarau oder auch in den Regionen des Kantons bietet argovia philharmonie für Schulen musikalische Workshops an, die gezielt auf einen gewünschten Inhalt eingehen. Darüber hinaus werden Schulklassen auf einen Konzertbesuch vorbereitet oder während Projektwochen unterstützt.

«Wir zählen es zu unseren Aufgaben, die musikalische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler dort zu unterstützen, wo Schule und Musikschule dies nicht selbst leisten können. Das Erleben von Musik im Konzert – ob als Zuhörende oder als Ausführende – steht wenn möglich immer im Vordergrund. Was wir immer wieder erleben, sind sehr positive Feedbacks der Lehrpersonen, die nicht selten selbst überrascht sind, wie konzentriert auch diejenigen bei der Sache sind, die keinen eigentlichen Bezug zu klassischer Musik haben. Für Musikerinnen und Musiker ist ein Leben ohne Musik nicht vorstellbar; Musik prägt aber auch das Leben aller anderen zu einem sehr wesentlichen Teil. Je früher dies einem jungen Menschen bewusst gemacht werden kann, desto grösser ist die Chance, dass er später selbst eine Beziehung zu Musik aufbauen kann. Jede Klasse hat eine eigene Dynamik – und abgesehen davon sind Schulklassen und Kinder respektive Jugendliche per se eine ganz andere Art Publikum als ein Konzertpublikum.»

Christian Weidmann, Intendant des argovia philharmonie

[www.argoviaphil.ch](http://www.argoviaphil.ch)

10.–15. 9. 2019 Programm & Vorverkauf  
ab Mitte Juni auf [fanfaluca.ch](http://fanfaluca.ch)

**fanfaluca** 6

Jugend Theater Festival Schweiz  
Festival de Théâtre Suisse de la Jeunesse  
Festival Teatrale Svizzero della Gioventù

# EIN GEWALTIGES MUSEUM



- Schweizweit einzigartige Rüstungssammlung.
- International bekannte Stücke aus der Burgunderbeute.
- Schwerpunkt: Die konfliktreiche Vergangenheit der Eidgenossen.
- Moderne Vermittlungsangebote für Schulklassen.

## **Anfassen erlaubt!**

Wie fühlt es sich an, eine Halbarte oder ein Schwert in den Händen zu halten? Wie schwer ist ein Kettenhemd und wie gut kann man sich in einem Harnisch bewegen? Finden Sie es mit Ihrer Schulklasse heraus!

DI – SA 13 – 17 UHR  
SO 10 – 17 UHR

ZEUGHAUSPLATZ 1  
4500 SOLOTHURN  
[MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH](http://MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH)

**MUSEUM  
ALTES  
ZEUGHAUS**



## iPod – gross wie ein Kleiderschrank.

Spielt alte Hits – live – im klingenden Museum.

**Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!**

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrermappe).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter T 058 466 78 80, musikautomaten@bak.admin.ch oder [www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)

**Tipp | Führung/Workshop für Schulkassen kostenlos**

- Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli» mit 10 min. Spaziergang ([www.sbb.ch](http://www.sbb.ch))
- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant

**MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

[www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)

## Schwimmen und Fliegen

Die neue Dauerausstellung im Naturmuseum

**NATURMUSEUM SOLOTHURN**  
[www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch)



Zirkus machen können alle Menschen! Buchen Sie jetzt eine freie Zirkusprojektwoche. Für das Jahr 2020 und 2021 bieten wir noch Engagements in der Deutschschweiz an Schulen und anderen Institutionen.

Gerne geben wir Auskunft  
+41 79 357 88 47  
[circolino@pipistrello.ch](mailto:circolino@pipistrello.ch)  
[www.pipistrello.ch](http://www.pipistrello.ch)

Circolino Pipistrello

## BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen Tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, der Prozess involviert auch Eltern, Schule und Wirtschaft. Welche **«Soft Skills»** sind heute besonders gefragt, wie werden Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf konkret unterstützt? Das SCHULBLATT fragt nach, unter anderem beim Chefökonom der economiesuisse, **Rudolf Minsch**, und bei einem **Lehrling**. Nicht fehlen darf die **ab'19**, die grosse **Aargauische Berufsschau** in Wettingen.



**Themenheft Nr. 13**  
**23. August 2019**

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der informativen Themenummer zu präsentieren.

**Inserateschluss: 30. Juli 2019**

**Beratung und Reservation:**

Inserat-Management Schulblatt Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Tel. 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)

# Lern- und Erlebnisorte zuhauf



Naturmuseum Solothurn, Museum für Musikautomaten Seewen, HAARUNDKAMM Mülliswil. Alle Fotos: Christoph Frey.

**Ausserschulische Lernorte im Kanton Solothurn.** Unzählige Museen und Sammlungen – 53 davon sind auf der Karte von MUSESOL aufgeführt – sind im Kanton Solothurn beheimatet. Das sind ausserschulische Lernorte von bedeutendem und bleibendem Wert, die den Schulen offenstehen. Das Amt für Kultur und Sport ermöglichte die Veröffentlichung der folgenden Seiten in diesem Themenheft.

Im Arp-Heft «Mittelland», einem Geografie- und Geschichtswerk mit vielen Geschichten und Sagen für den Unterricht, stand folgendes geschrieben: Der Kanton Solothurn sei «ein Kanton mit viel Hag und wenig Garten». In Anbetracht des Grenzverlaufes und der drei Exklaven ist das nicht verwunderlich. Der lange «Hag» verkommt aber zur Nebensache, wenn man sich bewusst wird, wie viele kulturelle und industrielle Bauten, Museen, Schlösser und Burgen sich im eng umzäunten Garten befinden, die auf der Karte von MUSESOL ([www.musesol.ch](http://www.musesol.ch)) aufgeführt sind.

Eine Klasse, nennen wir sie die 6A aus einem Ort im Kanton Solothurn, nimmt uns mit auf eine Reise. Sie folgt der Empfehlung des Amtes für Kultur und Sport mit Sitz im Schloss Waldegg, das auch den Druck dieser Seiten zu den «Ausserschulischen Lernorten im Kanton Solothurn» ermöglicht hat. Die Klasse ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.

Die 6A startet in Solothurn und fährt mit dem Zug an Bellach mit dem Sauriermuseum und Bettlach mit dem Museum Frank Buchser vorbei nach Grenchen, wo sie als erstes dem Kunsthaus, dem ZeitZentrum und dem Kultur-Historischen Museum einen Besuch abstattet.

## • Druckgrafiken und Industriegeschichte

Vis-à-vis des Bahnhofs Grenchen Süd steht das Kunsthaus mit dem Sammlungsschwerpunkt Druckgrafiken von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung ([www.kunsthausegrenchen.ch](http://www.kunsthausegrenchen.ch)). Das Museum ermöglicht mit seinen Kunstvermittlungsangeboten Kindern und Jugendlichen einen leichten und spannenden Weg hin zur bildenden Kunst. Besondere Uhren und Werkzeuge neuzeitlicher und altertümlicher Art sind im ZeitZentrum der Uhrenschule Grenchen ([www.zeitzentrum.ch](http://www.zeitzentrum.ch)) zu bestaunen. Auf dem Fussmarsch durch Grenchen zum Nordbahnhof macht die Klasse 6A einen Abstecher ins Kultur-Historische Museum. Ihr Augenmerk gilt der Ausstellung «Vom Bauerndorf zur Industriestadt», die sich mit der Geschichte der Industrialisierung und ihrer Folgen am Beispiel der Region Grenchen in sechs Themenbereichen auseinandersetzt ([www.museumgrenchen.ch](http://www.museumgrenchen.ch)). Durch den einspurigen, 8578 Meter langen Grenchenbergtunnel und die Klusen bei Moutier und Delsberg gelangt die Klasse

nach Laufen, wo sie das Postauto nach Kleinlützel besteigt. Dass es nahe der französischen Grenze einen Bunkerverein gibt, erstaunt wohl kaum. Eher etwas Aussergewöhnliches ist das Museum Pfeifen- und Stockfarbrik.

## • Der Renner – die Heimatstil-Modelle

Auf der Führung durch die Werkhallen erlebt die Klasse die einzelnen Arbeitsgänge im Zuge der Entstehung einer Pfeife, die aus einem trockenen Rohling aus Heidekrautwurzelholz hergestellt wurde. 300 Modelle sind zu bestaunen (Telefon 061 771 02 04).

Das nächste Reiseziel heisst Dornach, wo das Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes heuer sein 70-Jahr-Jubiläum feiert. Über Gempfen und Hochwald geht es für die 6A nach Seewen. Das Museum für Musikautomaten – seit 1990 als Schenkung im Besitz des Schweizer Staats – verdankt seine Existenz der leidenschaftlichen Sammlertätigkeit von Heinrich Weiss-Stauffacher.

## • Zauberklang – ein Rätselrundgang

Die Lösungen von zehn Zauberklang-Rundgang-Fragen knipsen die Schülerinnen und Schüler auf einen Melodiestreifen, der zum Schluss auf einer Spieldose abgespielt werden kann. Auf dem rund 90-minütigen Rundgang entdeckt die Klasse zudem die Vielfalt selbstspielender Musikapparate und bestaunt die mächtige Orgel des Ozeandampfers Britannic

([www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)). Weitere Informationen dazu auf Seite 37. Über Kantonsgrenzen hinweg gelangt die Klasse nach einer langen Reise über Liesental, Sissach, Anwil, bekannt als «Ammel» aus dem Baselbieterlied, und Kienberg nach Schönenwerd. Gleich drei besondere Sehenswürdigkeiten erwarten die Klasse, von poetischen Maschinen über eine Sammlung zur Industriegeschichte bis hin zum Bally Schuhmuseum.

#### • Technische Spielereien und Schuhwerk

Paul Gugelmanns poetische Maschinen sind an Fantasie und technischen Finessen kaum zu überbieten ([www.gugelmann-museum.ch](http://www.gugelmann-museum.ch)). Eine der weltgrössten Sammlungen zum Thema Schuhe beheimatet das Bally Schuhmuseum ([www.bally.com](http://www.bally.com)), während sich die Stiftung BALLYANA mit der Industriekultur der Region, der Bally Schuh- und Band-Industrie beschäftigt ([www.ballyana.ch](http://www.ballyana.ch)). In Verbindung mit einer Parkführung wird ein Tag in Schönenwerd zum unvergesslichen Erlebnis. Mit vielen Eindrücken im Reisegepäck landet die Klasse 6A in Olten. In der Dreitanenstadt mangelt es ebenfalls nicht an Möglichkeiten, in Museumswelten einzutauchen – wenn auch mit Einschränkungen.

#### • Die Kunst näherbringen

Die Kinder- und Jugendangebote des Kunstmuseums Olten sind reichhaltig

([www.kunstmuseumolten.ch](http://www.kunstmuseumolten.ch)) und praxisorientiert. Veranstaltungen für alle Altersstufen wie die «Kunst-Lupe» oder das «Lupenspiel», ein Freiluft-Malatelier oder Ferienpasskurse bringen Kindern und Jugendlichen die Kunst aktiv näher. Das Archäologische Museum des Kantons Solothurn, das Historische Museum und das Naturmuseum Olten sind im Moment wegen Umbau oder Umzug geschlossen. An der Konradstrasse 7 entsteht ein Haus der Museen, das alle drei oben genannten Institutionen vereinigt. Eröffnung ist voraussichtlich im Herbst 2019. Über Oensingen – ein Abstecher zum Schloss Neu-Buchburg lohnt sich – und Balsthal mit dem Heimatmuseum Alt-Falkenstein trifft unsere Klasse im Museum «HAARUNDKAMM» ([www.haarundkamm.ch](http://www.haarundkamm.ch)) in Mümliswil ein.

#### • Eine tragische Geschichte

Die Geschichte der Kammfabrikation und des Haarschmucks, einer Kammwerkstatt und eines integrierten Coiffeursalons sind die Sehenswürdigkeiten des Museums am Fusse des Passwang. Natürlich ist auch die verheerende Explosion und Brandkatastrophe von 1915 Thema der Ausstellung. Für einmal verlässt die Klasse auf dem Weg nach Solothurn den Kanton nicht. Mit dem Postauto durch den Bezirk Thal und damit durch den Naturpark Thal ([www.naturparkthal.ch](http://www.naturparkthal.ch)) führt die Reise – über Laupersdorf (ENERGY PARK), Matzendorf (Keramikmuseum) und Weltschenrohr mit dem Uhrenmuseum – nach Gännsbrunnen. Durch den Weissenstein-

tunnel ist der Kantonshauptort bald erreicht. Neun besondere Ausstellungsorte locken hier zum Besuch.

#### • Wehrgeschichte im neuen Kleid

Nach dem Umbau präsentiert sich das Museum Altes Zeughaus modern und mit altersgerechten Angeboten für Schülerinnen und Schüler. Nicht nur die grösste Rüstungssammlung der Schweiz fasziniert, auch die Darstellung der Tagsatzung zu Stans ist äusserst eindrücklich inszeniert. Museumskoffer mit verschiedensten Arbeitsaufträgen bringen der Klasse 6A die Geschichte anschaulich näher ([www.museum-alteszeughaus.ch](http://www.museum-alteszeughaus.ch)). Zusätzliche Infos Seite 37.

Nicht minder interaktiv ist das Naturmuseum mit seiner permanenten Ausstellung und den einmaligen Sonderausstellungen im Bereich Tiere, Pflanzen, Fossilien und Mineralien aus der Region ([www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch)). Weitere Informationen auf Seite 37.

Mit vielfältigen Workshops bringt das Kunstmuseum Solothurn ([www.kunstmuseum-so.ch](http://www.kunstmuseum-so.ch)) das Verständnis für Kunst den Kindern und Jugendlichen – und natürlich auch den Erwachsenen – vor allem für Schweizer Gegenwartskunst und mit Meisterwerken, u.a. von Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Frank Buchser, auf eindrückliche und lehrreiche Art und Weise näher.



Kunsthhaus Grenchen, Turm in Halten, Altes Zeughaus Solothurn.



Kunstmuseum Olten, Museum Blumenstein Solothurn, Kirche St. Mauritius Dornach.

#### • Attraktionen in Hülle und Fülle

Mit den drei erwähnten Museen ist die Reise der Klasse 6A in Solothurn längst nicht beendet. Im Pächterhaus neben dem Museum Blumenstein sind die schönsten Fundstücke aus der 2000-jährigen Geschichte ([www.museumpaechterhaus.ch](http://www.museumpaechterhaus.ch)) der Stadt und der Region Solothurn zu erkunden, während im Museum Blumenstein selber die wechselvolle Geschichte eben dieser Region mit vielen besonderen Exponaten ins Zentrum gerückt wird ([www.museumblumenstein.ch](http://www.museumblumenstein.ch)).

Ob Domschatz (Führungen auf Anfrage), Steinmuseum ([www.steinmuseum.ch](http://www.steinmuseum.ch)), Kabinett für sentimentale Trivialliteratur Solothurn ([www.trivialliteratur.ch](http://www.trivialliteratur.ch)) oder ENTER-Museum, das die ganze Breite der Computertechnik zeigt, die Stadt Solothurn hat Attraktionen in Hülle und Fülle auf Lager.

Es sind nicht alle Museen für einen Besuch mit einer ganzen Klasse geeignet. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, auf den angegebenen Internetseiten zu stöbern und Unbekanntes zu entdecken. Vielleicht lässt sich eine Gruppen- oder Diplomarbeit vor Ort realisieren? Oder wie wäre es, einfach mit der Familie den Weg der Klasse 6A in Etappen unter die Eisenbahn- und Postautoräder zu nehmen. Beispielsweise auch ins Wasseramt.

#### • Industrie am Emmenkanal

In Luterbach, im Industriemuseum Emmenkanal, steht das älteste betriebsfähige Elektrizitätswerk und ein Grossdiesel-

motor ([www.hydroelectra.ch](http://www.hydroelectra.ch)).

Der ehemalige Sommersitz der Familie von Roll, das Schlösschen Vorder-Bleichenberg bei Biberist, lockt jährlich mit sechs Kunstausstellungen und einem Kunstvermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche ([www.schloesschenbiberist.ch](http://www.schloesschenbiberist.ch)). Im Schloss Buchegg finden Ausstellungen regionaler Künstlerinnen und Künstler ihren Platz und das Museum Wasseramt (Turm in Halten siehe Seite 38) zeigt das bäuerliche Leben im 19. und 20. Jahrhundert.

#### • Es ist längst nicht alles

Es liesse sich – mit weiteren Museen und Sammlungen in Oberbuchsitzen, Grenchen, Bettlach, Selzach, Lostorf, Seewen, Breitenbach, Nunnigen, Dornach, Hofsteten-Flüh und Balsthal – locker eine weitere Seite füllen. Die Karte von **MUSESOL** vom Museumsverbund Kanton Solothurn ([www.musesol.ch](http://www.musesol.ch)) mit vielen Angaben gibt eine informative Übersicht.

#### Es isch immer so gsi?

Zu guter Letzt findet sich die Klasse 6A beim Schloss Waldegg und dem Amt für Kultur und Sport ein. Nach der Führung in historischen Gewändern im Sommerschloss bedankt die Klasse 6A sich bei Eva Inversini, der Leiterin des Amtes, mit dem Solothurner Lied für den unvergesslichen Kulturrundgang durch den Kanton. Sie wird mit «SOKultur und Schule» ([www.sokulturundschule.ch](http://www.sokulturundschule.ch)) weitere Angebote im Bereich Kulturvermittlung in

Anspruch nehmen und mit der nächsten Reise vielleicht die Welt der Literatur oder des Theaters entdecken und erforschen. «Es isch immer so gsi» singt die Klasse zum Abschied. Ja, Solothurn war und ist ein Kanton voll vielfältiger Kultur. Allerdings gilt die Strophe im Solothurner Lied – wenn man sie als Verharren verstehen will – nicht für die Museen und Sammlungen. Diese haben sich nämlich in vorbildlicher Weise den neuen Begebenheiten angepasst und sind zu fantastischen, interaktiven Lern- und Erlebnisorten geworden.

Christoph Frey

#### Weitere ausserschulische Lernorte

- ▶ Solothurner Filmtage, [www.solothurnerfilmtage.ch/sektionen-preise/angebot-fuer-schulen](http://www.solothurnerfilmtage.ch/sektionen-preise/angebot-fuer-schulen)
- ▶ JuKiLi, Jugend- und Kinderliteraturtage Solothurn, [www.literatur.ch/de/startseite/jukili/programm-208.html](http://www.literatur.ch/de/startseite/jukili/programm-208.html)
- ▶ TOBS, [www.tobs.ch/de/junges-publikum/theater-und-schule/angebote-fuer-schulklassen/](http://www.tobs.ch/de/junges-publikum/theater-und-schule/angebote-fuer-schulklassen/)
- ▶ Schultheaterwoche, [www.schultheaterwoche.ch/](http://www.schultheaterwoche.ch/)
- ▶ Tanz in Olten, [www.tanzinolten.ch](http://www.tanzinolten.ch)
- ▶ Zentralbibliothek Solothurn, [www.zbsolothurn.ch/kinder-jugend](http://www.zbsolothurn.ch/kinder-jugend)

## «Linie-e» – Energie Zukunft Schweiz

### Führungen

Ohne trinkbares Wasser ist bei uns Menschen spätestens nach drei Tagen Schluss. Deshalb regt das Thema Trinkwasser im Schulunterricht zum Nachdenken an. Es birgt eine grosse Vielfalt für die Thematisierung im Unterricht – auch im Hinblick auf «Bildung für nachhaltige Entwicklung».

In der Schweiz sprudelt Trinkwasser fast jederzeit und in bester Qualität aus dem Wasserhahn. Dass wir in dieser Hinsicht sehr privilegiert sind, wissen schon die jüngsten Schülerinnen und Schüler aufgrund von Auslandsferien. Doch was alles hinter der Gewinnung und Aufbereitung von Trinkwasser steckt, wissen die wenigsten. Um dies zu erfahren, eignet sich ein Besuch auf einer regionalen Trinkwasseraufbereitungsanlage.

### Spannende Führungen

Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz bietet im Auftrag der regionalen Energie- und Wasserversorger in Olten und Grenchen spannende Führungen und

Schulmodule zum Thema «Trinkwasser» an. So erfahren die Schülerinnen und Schüler während rund 90 Minuten ganz konkret, wie die Trinkwasserversorgung funktioniert, wie das Wasser aufbereitet und dessen Qualität laufend überwacht wird. Dieses Wissen hilft ihnen zu erkennen, warum genügend und sauberes Wasser eine wertvolle Ressource ist und wie sie selber mit einem sorgsamem Umgang Verantwortung übernehmen können. Schulklassen, die sich einen halben Tag Zeit nehmen, können noch tiefer ins Thema eintauchen. Beim Schulmodul «Trinkwasser» in Olten ist die Wasserversorgung der Höhepunkt. Hier können Schülergruppen mit einem Grundwassermodell experimentieren, selber nach der besten Filterkombination zur Wasserreinigung suchen, über einen Film zum weltweiten Trinkwasserkonsum diskutieren und vieles mehr.

«Wir sehen uns als ergänzenden Teil zum regulären Unterricht, um dieses wichtige Thema den Schülerinnen und Schülern auf spannende Weise näherzubringen»,

erklärt Corinne Gasser, Teamleiterin der Linie-e, zum ausserschulischen Bildungsangebot von Energie Zukunft Schweiz. Die Führungen und Schulmodule eignen sich für Schülerinnen und Schüler ab der 4. Primarklasse und sind kostenlos. Neben dem spannenden Thema «Trinkwasser» bietet die Linie-e auch Führungen und das Schulmodul zum Thema «Wasserkraft» auf dem Flusskraftwerk Ruppoldingen in Boningen an. Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.linie-e.ch](http://www.linie-e.ch) oder per Telefon unter 061 500 18 70.

Michael Arnold



So funktioniert die Trinkwasserversorgung.  
Foto: zVg.

## Das grösste Klassenzimmer der Schweiz



Im Kanton Schwyz gehen Schulklassen auf Spurensuche zur Entstehung der Schweiz.  
Foto: Beat Brechbühl.

### Lebendige Geschichte

Bundesbrief von 1291, Hohle Gasse, Morgarten – im Kanton Schwyz wird Geschichte lebendig. Er beheimatet Originalschauplätze aus der Schweizer Geschichte, Schauplätze von identitätsstiftenden Mythen und mit dem Natur- und Tierpark Goldau ein Kompetenzzentrum für Bildung und Information zu Tieren und Lebensräumen. Mit diesen ausserschulischen Lernorten wird der Kanton Schwyz zum «grössten Klassenzimmer der Schweiz».

Die Webseite [www.groesstesklassenzimmer.ch](http://www.groesstesklassenzimmer.ch) bietet eine Übersicht über die ausserschulischen Lernorte im Kanton Schwyz. Die Angebote sind nach Stufe, Thema und Kompetenzen nach Lehrplan 21 gegliedert. Das Kernelement bilden

Führungen für Schulklassen. Hinzu kommen praktische Hinweise wie Picknickmöglichkeiten sowie Tipps zur weiteren Exkursionsgestaltung.

### Schnell erreichbar

Den Lehrpersonen steht für sämtliche Angebote «des grössten Klassenzimmers der Schweiz» eine zentrale Anlaufstelle zur Verfügung. Für spannende und lehrreiche Schulexkursionen muss eine Schulklasse nicht weit reisen, denn der Kanton Schwyz liegt im Herzen der Schweiz und ist aus allen Himmelsrichtungen schnell erreichbar. Zum «grössten Klassenzimmer der Schweiz» gehören: Bundesbriefmuseum, Forum Schweizer Geschichte, Hohle Gasse, Kloster Einsiedeln, Morgarten, Natur- und Tierpark Goldau.

# Hallo Schule, hier Museum!

Es ist ein vertrautes Bild: Eine Schulklasse, von ihren Lehrerinnen und Lehrern im Zaum gehalten, begibt sich lärmend auf den Weg ins Museum. Auf allen Schulstufen ist der Ausflug zu einem ausserschulischen Lernort ein besonderes Ereignis, das viel Energie freisetzt.

Die grosse Kunst ist es, diese Energie zu bündeln und in einen Lernerfolg umzuwandeln. Eine Herausforderung, der sich das Team des Museums für Kommunikation seit über 20 Jahren stellt. Auf der Grundlage dieser vielseitigen Erfahrung entwickelt das Museum Ausstellungen, in denen das Lernen ausgewogen mit Spiel und Unterhaltung kombiniert wird.

## Vom Erlebnis zur Erkenntnis

«Im Kern ist unsere Arbeit in der Formel «erleben-erfahren-erkennen» zusammengefasst», erklärt Gallus Staubli das didak-

tische Prinzip des Museums für Kommunikation. Als Leiter Bildung und Vermittlung steht er seit über 20 Jahren für die innovative Vermittlungsarbeit im Museum. Ganz konkret bedeutet das zum Beispiel, dass den Schülerinnen und Schülern kongruentes Kommunizieren nicht als Theorie vermittelt wird, sondern indem sie selbst an der Station Filmkaraoke eine Filmszene nachspielen können. Mit dieser Erfahrung wird das Prinzip sofort verständlich und das Interesse geweckt, mehr darüber zu erfahren. Die Besuchenden werden spielerisch an die Erkenntnis herangeführt und lernen letztlich mehr. Angetrieben von der Lust am Entdecken wird das Museum so zur Explorationslandschaft.

## Das Museum als Partner

Im Museum für Kommunikation finden Lehrpersonen vom Zyklus 1 bis

zur Sekundarstufe 2 massgeschneiderte Angebote für ihre Schulklassen: von Verführungen (60 Min.) über Workshops (90 Min.) bis zum ganztägigen Angebot Kingcom. Dank clever konzipierten Lehrmitteln ist auch ein selbstständiger Ausstellungsbesuch lehrreich. Die grösste Stärke des Museums ist aber die stufengerechte und individuelle Betreuung durch die einzigartigen Kommunikatorinnen und Kommunikatoren. Sie sind als Gastgeber in der Ausstellung präsent und fördern mit Aktivitäten den direkten Austausch zwischen den Besuchenden.

«Es dreht sich alles um dich. Und du bist nicht allein!» lautet das Motto der Kernaussstellung. Das setzen nicht nur die Kommunikatorinnen und Kommunikatoren um. Das Museum selbst sieht sich nicht als Dienstleister, sondern als Partner. Museumsbesuche werden dann zum bereichernden Ausflug im Bildungsalltag, wenn die gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten aufeinander abgestimmt sind. Einführungen für Lehrpersonen und individuelle Beratungsgespräche gehören deshalb zu den Grundpfeilern im Angebot des Museums für Kommunikation.

## International ausgezeichnetes Haus

Für seine Kernaussstellung wurde das Museum gerade mit dem Museumspreis des Europarates 2019 ausgezeichnet. In der Würdigung schreibt der Europarat, das Museum sei eindeutig herausragend darin, wie es die Besucher dazu anregt, kritisch über unsere heutige Welt mit ihren vielfältigen Kommunikationsformen nachzudenken.

Eintritt für Schulklassen in Begleitung gratis.  
Mehr Informationen unter: [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)



Das Museum für Kommunikation ermöglicht eine Vielfalt von Perspektiven auf die Kommunikation.  
Foto: Thijs Wolzak.

# Anstellungsverträge haben Priorität

**GL alv.** Der Regierungsrat hat kürzlich beschlossen, gemeinsam mit der Einführung des «Neuen Aargauer Lehrplans» im Schuljahr 2020/21 auch mit der «Neuen Ressourcensteuerung Volksschule» zu starten, welche die Finanzierung der Schule mittels Schülerinnen- und Schülerpauschale vorsieht. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind nun verunsichert, ob ihre Anstellung mit diesen Reformen noch gesichert ist.

In seiner Medienmitteilung führte der Regierungsrat aus, dass die Schulen mehr Gestaltungsraum erhielten, aber auch mehr Verantwortung tragen müssten. Diese Verantwortung bezieht sich auf die Schule als Ganzes, das heisst, die Schulpflege und die Schulleitung tragen Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Lehrpersonen. Es wird Anstellungsverträge geben, die aus organisatorischen Gründen gekündigt und angepasst werden müssen, weil die Anzahl der Lektionen in einigen Unterrichtsbereichen abnimmt.

Für die betroffenen Lehrpersonen ist dies eine beunruhigende Perspektive, der nur vorausschauend mit Zusatzausbildungen für weitere Fächer begegnet werden kann. Die frühzeitige und transparente Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrpersonen ist in diesen Fällen von entscheidender Bedeutung. Wenn es jedoch durch den Abtausch von Lektionen innerhalb des Kollegiums möglich ist, dann müssen die bestehenden Verträge der Lehrpersonen eingehalten werden. Dieser Anspruch hat Priorität vor den Wünschen einzelner Lehrerinnen und Lehrer, bestimmte Lektionen an bestimmten Klassen zu unterrichten.

Speziell die Zuteilung der Lektionen für Textiles und Technisches Gestalten (TTG) wird in dieser Hinsicht viel Fingerzeigegefühl vonseiten der Schulleitungen brauchen, wenn rechtliche Auseinandersetzungen vermieden werden sollen. An der Primarschule wird es mit dem neuen Lehrplan eher mehr Lektionen geben als heute, deshalb sollte es in den meisten Fällen auch möglich sein, dass keine Verträge gekündigt oder angepasst werden müssen.



Frauenstreik vom 14. Juni: Der alv unterstützt die politischen Forderungen, ruft aber nicht zum Streik auf. Bild: Kampagnenplakat.

## Streik oder nicht Streik

Vermeint erreichen telefonische Anfragen die Geschäftsleitung (GL) des alv, wie sich diese in Bezug auf die Forderungen des Frauenstreiks vom 14. Juni positioniere. Der alv folgt in dieser Frage den Empfehlungen des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH). Die GL unterstützt die Forderungen der Frauen auf gleiche Rechte, gleichen Verdienst für gleiche Arbeit und gleiche Anstellungsbedingungen. Diese Fragestellungen sollen auch in den Kollegien und in den Schülerräumen zum Thema gemacht werden. Den Aufruf jedoch, den Arbeitsplatz zu verlassen und an externen Streikveranstaltungen während der Unterrichtszeit teilzunehmen, können LCH und alv nicht unterstützen. Auch wenn es genug Gründe gibt, für die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Frauen zu demonstrieren, so sieht der alv keinen direkten Anlass, die Gemeinden als Arbeitgeberinnen mit einer Arbeitsniederlegung zu bestreiken. Bei den Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, die von den Gemeinden bestimmt werden können, gibt es im Schulbereich kaum Diskriminierungen. Der kollektiven finanziellen Schlechterstellung der Frauenberufe im Bildungsbereich (Kindergarten, Primarschule), die der alv auf rechtlichem Weg überprüfen liess, wird aktuell von kantonalen Seite mit der Erarbeitung eines neuen Lohnsystems, das 2021 eingeführt

werden soll, begegnet. Mit Blick auf diese Entwicklung wäre es aktuell nicht angebracht, gegen den Kanton oder die Gemeinden mit einem Streik vorzugehen. Wenn einzelne Lehrpersonen in Absprache mit der Schulpflege am Streik teilnehmen wollen und können, so unterstützt dies der alv aus politischen Gründen, die in keinem direkten Zusammenhang zu der Anstellung der Lehrpersonen stehen.

## Schulführung der Zukunft

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband erachtet die Abschaffung der Schulpflegen, wie dies der Regierungsrat in seiner Botschaft an den Grossen Rat vorschlägt, nach wie vor als sinnvoll. Diese grundsätzliche Haltung schliesst ausdrücklich nicht aus, dass ein grosser Teil der heutigen Schulpflegen ihre Aufgaben zum Wohl der Schule mit grossem Einsatz und viel Sachkenntnis erfüllt. Die Führung der Schule durch zwei gleichberechtigte Behörden – die strategische Führung liegt bei der Schulpflege, die finanzielle Führung beim Gemeinderat – führt immer wieder zu Konflikten, unter denen die betroffenen Schulen leiden. Da zudem eine effiziente strategische Führung der Schule ohne finanzielle Kompetenzen kaum vorstellbar ist, braucht es nach Ansicht der GL des alv eine ungeteilte Führung auf strategischer Ebene. Die Befürchtung, die Schule verliere an Bedeutung, wenn es die Schulpflege nicht

mehr gäbe, kann der alv nicht teilen; er ist im Gegenteil davon überzeugt, dass die Übernahme der ungeteilten Verantwortung für die Schule durch den Gemeinderat den Anliegen der Schule mehr Gewicht verleiht. In den meisten Gemeinden wird der Gemeinderat in Bildungsfragen von einer Bildungskommission unterstützt werden. Diese Beratung der strategischen Führung in fachlichen Fragen, jedoch ohne Entscheidungskompetenz, unterstützt der alv mit Überzeugung.

Als einzigen problematischen Punkt der Botschaft bekämpft der Verband jedoch die Möglichkeit für den Gemeinderat, anstellungsrechtliche Entscheidungen an ein einzelnes Mitglied oder an die Schulleitung zu delegieren. Bei einer drohenden Kündigung muss jede Lehrerin und jeder Lehrer das Recht haben, an den Gemeinderat als Arbeitgeber zu gelangen, ansonsten sind der Willkür einer einzelnen Person Tür und Tor geöffnet. Die GL verlangt, dass den Lehrpersonen als Angestellten der Gemeinde der gleiche Weg offensteht, wie er im Gemeindegesetz für die Verwaltungsangestellten der Gemeinden festgehalten ist.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv GL-Sitzung vom 6. Mai.

## Termine

### Kindergartenforum Gesundheit

► 12. Juni, 14 bis 18.15 Uhr  
Thema: «Stark durch Geschichten»,  
Ort: KuK Aarau

### Fraktion Musik

► 21. Juni  
Tag der Musik

### Fraktion Kindergarten

► 28. August, 13.30 bis 16.30 Uhr  
Fraktionstreffen: Weiterbildung zu den logopädischen Themen «Sprachentwicklung» und «Kindergarten ohne logopädische Reihenuntersuchungen»

### Kantonalkonferenz

► 13. September  
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rates, Aarau

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

► 17. September, 18 Uhr  
Generalversammlung in Aarau

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 18. September  
14 Uhr: Führung im Museum Burghalde Lenzburg, 15.15 Uhr: Apéro im Hotel Ochsen, 16 Uhr: Delegiertenversammlung

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 18. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Zofingen

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW)

► 18. September, 18 Uhr  
Generalversammlung im Bullingerhaus Aarau, anschliessend Apéro

### Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 18. Oktober, 18 Uhr  
Generalversammlung

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 30. Oktober, 15.30 Uhr  
Delegiertenversammlung in Lenzburg

### Fraktion Hauswirtschaft

► 6. November  
Fraktionstreffen

### Fraktion Heilpädagogik

► 6. November  
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

## Schweizer Stromproduktion 2019 – Eine Exkursions-Rundreise für Lehrerinnen und Lehrer

Während einer Rundreise vom 15. bis 18. Juli 2019 setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieft mit Schweizer Stromerzeugern auseinander.

Sie informieren sich vor Ort über:

- Fotovoltaik
- Kernenergie
- Windenergie
- Forschung im Felslabor
- Wasserkraft
- Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle
- Biomasse
- Geothermie-Projekte

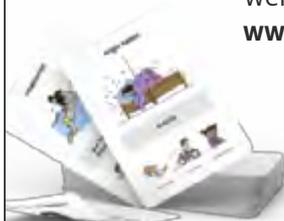
Die Kosten werden bis auf die An- und Abreise vom Veranstalter übernommen.  
Mehr erfahren Sie über die Gratis-Hotline 0800 844 822 oder [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)

CONTACT-KIND.CH



*Neue Materialien von  
conTAKT-kind.ch  
für die Elternarbeit.*

Weitere Informationen unter:  
[www.contact-kind.ch](http://www.contact-kind.ch)



Konzept und  
Realisation  
**MIGROS**  
kulturprozent

## Terre des Hommes Education



**Bildungsprogramm für Kinderrechte und  
nachhaltige Entwicklung**



**Entdecken Sie unsere interaktiven  
Workshops. Sie sind kostenlos, entsprechen  
den Zielen der nachhaltigen Entwicklung  
und dem Lehrplan 21.**

[www.tdh-education.ch](http://www.tdh-education.ch)

HERZLICH  
WILLKOMMEN BEIM  
EINMALEINS  
FÜRS BUCHEN VON  
SCHNEESPORTLAGERN  
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform [gosnow.ch](http://gosnow.ch) macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: [gosnow.ch](http://gosnow.ch)



Schneesportinitiative Schweiz  
Initiative sports de neige Suisse  
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

## Piazza



### Greentopf und Tiptopf: Das eine tun, das andere nicht lassen

**Fraktion Hauswirtschaft.** «Tiptopf ade – jetzt kommt die vegetarische Alternative!» Obwohl der «Greentopf», die vegetarische Variante des etablierten Tiptopf, in aller Munde ist, hat das Lehrmittel Tiptopf keineswegs ausgedient, finden Ursi Streiff und Ursula Richner von der Fraktion Hauswirtschaft.

Die Idee des Kochbuchs «Greentopf» ist, das Kochbuch «Tiptopf» um vegetarische Gerichte zu ergänzen. Fünf Jahre lang wurden Rezepte entwickelt, getestet, verworfen oder schliesslich für gut befunden. Immer im Blick: Die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen damit ansprechen zu können. Der Vegetarismus ist längst etabliert in der hiesigen Küche, auch der vegane Lebensstil ist omnipräsent. Gleichzeitig bleibt der Fleischkonsum in der Schweiz weitgehend stabil. Das Eine tun und das Andere nicht lassen, scheint als Lösung für den Unterricht naheliegend. Jugendlichen soll gezeigt werden, dass verschiedene Lebens- und Ernährungsstile sich nicht ausschliessen müssen. Wichtig ist es, sich mit den verschiedenen Ernährungsstilen ehrlich auseinanderzusetzen und als Lehrperson faktenbasiert zu unterrichten.

#### Woher die Fakten nehmen?

Der Fachbereich «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) im Lehrplan 21 führt die Jugendlichen in verschiedenen Kompetenzbereichen an dieses Thema heran.

Darauf weist das Lehrmittel «Greentopf» auf seiner Website mittels Direktlink zum Lehrplan explizit hin. Für den Unterricht nach Lehrplan 21 kann das bedeuten: Warum nicht Themen wie Konsum, Markt, Handel, Ernährung, Ressourcen, Gesundheit oder Klimawandel anhand der eigenen Gewohnheiten analysieren und diskutieren? Oder der Frage nachgehen, wie viele Ressourcen ein Menü aus dem Tiptopf braucht, wie viele eines nach Greentopf? Schneiden die trendigen Avocados wirklich schlechter ab als die inländischen Treibhausgurken? Muss es unbedingt Quinoa oder Cashewnuss sein oder gäbe es klimaschonendere Alternativen an Getreide und Nüssen? Mithilfe guter Unterrichts- und Lehrmittel können die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum zu entwickeln. So erlangen sie beispielsweise die in WAH.3.1.a festgehaltene Kompetenz: «*Können Lebensstile vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben*».

#### Viele Weiterbildungen sind ausgebucht

Für die Aargauer Hauswirtschaftslehrpersonen sind diese Themen schon immer im Unterricht aktuell, sie erhalten durch den neuen Lehrplan aber mehr Bedeutung und nehmen einen grösseren Raum ein. Darauf möchten sich viele engagierte Hauswirtschaftslehrpersonen mit Weiterbildungen vorbereiten. Aber kaum ist das Weiterbildungsangebot publiziert, macht sich Enttäuschung breit: Statt «Anmelden» steht «Ausgebucht» oder «Warteliste» auf den Buttons. Laut Auskunft der PH FHNW soll der meistgefragte Kurs «Kompetent in Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» weiterhin regelmässig angeboten werden. Viele Aargauer Hauswirtschaftslehrpersonen konnten auch positive Weiterbildungserfahrungen im – ebenfalls ausgebuchten – zweitägigen Kochkurs nach Greentopf in der Hiltl Academy in Zürich machen. Unter kundiger Anleitung eines Kochs und einer Ernährungsberaterin entstand nach Rezepten aus dem Greentopf ein vielfältiges Buffet.

Ursi Streiff, Ursula Richner, alv-Fraktion Hauswirtschaft



Den Greentopf getestet: Ursi Streiff in der Hiltl Academy in Zürich. Foto: zVg.

# Grosse Auswahl ausserschulischer Lernorte

**Bildungsraum.** Lehrpersonen schätzen und nutzen gerne ausserschulische Lernorte als Ergänzung zum regulären Unterricht. Das neu entwickelte Portal [www.lernorte-nordwestschweiz.ch](http://www.lernorte-nordwestschweiz.ch) hilft bei der Suche nach dem passenden Angebot im Bildungsraum Nordwestschweiz.

Von A wie Aargauer Kunsthaus über K wie Klima-Energie-Erlebnistage im basellandschaftlichen Langenbruck, M wie Musikautomatenmuseum in Seewen im Kanton Solothurn bis zu Z wie Zoo Basel: Ab sofort steht allen Lehrpersonen und Schulen mit dem Portal «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» eine Fülle an Angeboten zur Verfügung zu ausserschulischen Lernorten für die Volksschule und die Sek II. Das Portal unterstützt die Lehrpersonen darin, ihren Schülerinnen und Schülern forschende und entdeckende Zugangsweisen zum Lernen zu ermöglichen und dabei die Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen zu verbinden.

## Suchen über Karte, Liste oder Steckbrief

Der Aufbau der Website «Lernen im Bildungsraum Nordwestschweiz» ermöglicht unterschiedliche Herangehensweisen. Wer ausgehend von der Geografie des Bildungsraums nach einem ausserschulischen Lernort sucht, wird in der Kartenansicht fündig. Die Angebote können aber auch nach Zyklen, Fächern, Modulen und fachübergreifenden Themen gemäss Lehrplan 21 gefiltert und in einer Liste dargestellt werden. Jedes Angebot wird in einem kurzen Steckbrief vorgestellt und enthält dank einem Link weiterführende Informationen zu den didaktischen Angeboten am Lernort. Abgerundet wird das Ganze mit einem praktischen Link für eine Fahrplan-Abfrage.

## «Holangebote»

Neben den ausserschulischen Angeboten, bei denen die Klasse an den jeweiligen Ort reist, gibt es auf dem Portal auch eine Liste von aktuell rund 30 Holangeboten. Als Holangebote werden Angebote von ausserschulischen Organisationen verstanden, die ins Klassenzimmer oder auf



Das neu entwickelte Portal [www.lernorte-nordwestschweiz.ch](http://www.lernorte-nordwestschweiz.ch) bietet Lehrpersonen umfassende Informationen zu ausserschulischen Lernorten in der ganzen Nordwestschweiz.

Foto: iStock/Steve Debenport.

das Schulareal geholt werden können und die ergänzende Bildungserfahrungen in der Schule vor Ort ermöglichen.

## Ergänzung zum Unterricht in der Schule

Im neuen Lehrplan wird an mehreren Stellen darauf verwiesen, dass die Verbindung von Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule von zentraler Bedeutung ist. Deshalb ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtszeit die Möglichkeit erhalten, an ausserschulischen Orten zu lernen. So können sie ihre Lernerfahrungen ausserhalb der Schule in den Unterricht integrieren. Ausserschulische Lernorte bieten den Klassen einmalige Erlebnisse sowie praktische und wirklichkeitsnahe Aktivitäten vor Ort. Manches ist eben nur ausserhalb der Schule sicht- und erlebbar.

## Die Liste der Angebote wird laufend erweitert

Die ausserschulischen Lernorte auf dem Portal sind nicht gewinnorientierte Bildungsangebote von Bildungsträgern, Organisationen sowie privaten Anbietern. Neue Angebote aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz können laufend integriert werden. Wer ein entsprechendes

Angebot machen möchte oder eines kennt, kann einen Lernort direkt auf der Website melden. Als Grundlage für die Aufnahme in die Datenbank gelten bestimmte Kriterien, die ebenfalls auf der Portalseite erwähnt werden: beispielsweise, dass das Angebot im Bildungsraum Nordwestschweiz liegt, einen Bezug zum Lehrplan hat, politische und religiöse Neutralität garantiert, ein Non-Profit-Angebot ist und über didaktische Materialien verfügt.

Victor Brun, Arbeitsgruppe Lehrplan BRNW, Departement BKS

## Portal ausserschulische Lernorte

Das Portal [www.lernorte-nordwestschweiz.ch](http://www.lernorte-nordwestschweiz.ch) wurde im Auftrag des Bildungsraums Nordwestschweiz durch das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW entwickelt. Derzeit ist es bereits mit über 100 ausserschulischen Lernorten aus den vier Bildungsräumen Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn bestückt und soll weiterwachsen.

[www.lernorte-nordwestschweiz.ch](http://www.lernorte-nordwestschweiz.ch)

# Digitales (Hi-)storytelling per Smartphone

**Museum Aargau.** Mit der «IndustriekulTOUR Aabach» reisen Schülerinnen und Schüler durch 300 Jahre Industriegeschichte – auf digitalen Touren am originalen Schauplatz. Ab sofort gibt es neue Touren.

Ein kleiner Bach bietet grosse Geschichtserlebnisse: In Lenzburg, Seon und Wildegg starten digitale Touren entlang des Aabachs. Schülerinnen und Schüler entdecken hier mit ihrem Smartphone die bemerkenswerte Industriegeschichte des Kantons Aargau, und zwar durch die Augen von Persönlichkeiten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Lanciert wurde die IndustriekulTOUR Aabach im Frühjahr 2018 mit drei Touren. Bis Ende Sommer 2019 stehen nun in Lenzburg und Wildegg drei weitere Touren zur Verfügung.

## Tour mit Niederlenzer Johan Caspar Brunner

Die neuen Touren handeln in Wildegg von der Dampfeisenbahn und Sophie von Erlach. In Lenzburg thematisiert eine zweite Tour den Beginn industrieller Lebensmittelherstellung. Eine weitere Tour, die vom Bahnhof Lenzburg entlang des Aabachs nach Niederlenz führt, widmet sich dem Niederlenzer Fabrikant Johan Caspar Brunner. Er machte sich für die Arbeiterschaft stark und war bei der Schaffung des eidgenössischen Fabrikgesetzes von 1877 beteiligt. Während der Tour erfahren Schülerinnen und Schüler mehr über die Arbeitssicherheit, die Kaufkraft und Entlohnung billiger Arbeitskräfte vom 19. Jahrhundert bis in unsere Zeit.

## Digital (Hi-)storytelling

Die Schülerinnen und Schüler begegnen den Zeitzeugen virtuell und lösen verschiedene Aufgaben. «Der virtuelle Museumsraum zur Industriekultur am Aabach nutzt das volle Potenzial neuer Smartphone-Technik», so Fabio Rudolf, Projektverantwortlicher IndustriekulTOUR Aabach, von Museum Aargau. Die Touren sind digitales (Hi-)storytelling: Nebst Augmented (erweiterter) und Virtual (virtueller) Reality beleben animierte Grafiken, interaktive Spielelemente, Audio-



Schüler und Schülerinnen führen eine Tour am Aabach durch. Nebenbild Ansicht der App.

und Videobeiträge die reichen historischen Inhalte der App.

## Industriegeschichte mit starkem Orts- und Gegenwartsbezug

Die App verbindet historische Fakten auf vielfältige Art mit anregenden Erlebnissen vor Ort. Wer die Gastarbeiter- oder J. C. Brunner-Tour absolviert, erfährt nicht nur vom Dampfen der Maschinen, sondern auch vom Alltagsleben der Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich in den Dienst maschineller Produktion gestellt haben. Die App zeigt auf, was sie geschaffen haben, wie ihre Geschichte in unserem Alltag nachwirkt und was dies für uns bedeutet.

**Fabiola Marinaro, Marketing und Kommunikation, Museum Aargau**

IndustriekulTOUR Aabach ist ein Gemeinschaftsprojekt von Museum Aargau, Museum Burghalde und dem Verein Industriekultur Aabach.



## So funktioniert das Angebot



Scannen Sie den QR-Code und laden Sie die App «IndustriekulTOUR Aabach» herunter. Erlauben Sie der App, Mitteilungen zu senden und Ihren Standort zu bestimmen, damit alle Funktionen genutzt werden können. Laden Sie nach Bedarf den Inhalt der App für den Offline-Gebrauch herunter. Für jeden der drei Phasen – vor, während und nach dem Besuch – besteht reichhaltiges Dokumentationsmaterial. Dies ermöglicht es Schulklassen, sich über die App vor dem Besuch in die Thematik einzustimmen und die erkundeten Inhalte im Anschluss an den Besuch individuell zu vertiefen.

# Lernen mit Kunst

**Kunstvermittlung.** Kunst kann Lernprozesse in Gang setzen, die für unterschiedliche Fächer und ihre Unterrichtsthemen bereichernd sind. Vorzugsweise geschieht dies im direkten Dialog mit den Kunstwerken im Kunsthaus.

Die Auseinandersetzung mit Kunst tangiert die verschiedensten Unterrichtsvorhaben. Die beste Grundlage dafür ist eine konkrete Fragestellung. Im Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft» kann das die Veränderung der Landschaft in der Schweiz und die damit einhergehende Überbauung und Zersiedelung sein. Dazu stellt man die Gemälde von Caspar Wolff von 1776 und von Max Matter von 1968 einander gegenüber. Bei Wolfs Gletscheransicht entfaltet sich die Bergwelt in ihrer Ursprünglichkeit in ihrer ganzen Wucht, während Matters *Hungerberg* von einer Autobahnschneise durchpflügt wird und damit zeigt, wie Natur kultiviert wird. Im Mathematikunterricht kann sich die Beschäftigung mit Grössenverhältnissen in der Betrachtung von konkret-konstruktivistischen Werken von Max Bill oder Camille Graeser spiegeln. Wie haben diese Künstler ihre Bildkompositionen anhand mathematischer Prinzipien aufgebaut? Weiter gibt es viele Möglichkei-

ten, Bildzugänge über Sprache zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler schreiben assoziativ Bildeindrücke auf, bilden Elfchen\* oder erfinden Geschichten zu den Bildern, in Deutsch, Englisch oder Französisch. Der Blick auf ein bekanntes Thema aus einer neuen Perspektive fördert den Lernprozess.

## Rezeption, Reflexion und Kommunikation üben

Im Museum steht das eigene Sehen, die Wahrnehmung im Zentrum. Das Erlebnis gilt es, in Worte zu fassen und anderen mitzuteilen. So werden im Museum auch das Formulieren, Benennen, Zuhören, Austauschen und Verstehen gefördert. Alle sind aufgefordert, genau hinzuschauen, einzuordnen, zu interpretieren und die persönlichen Erfahrungen einzubringen.

## Bildkompetenz erlangen

Schülerinnen und Schüler müssen sich zunehmend in einer von Bildern geprägten Umwelt orientieren. Die Auseinandersetzung mit Kunst hilft ihnen, Bilder zu lesen, Bildwirkungen und -funktionen zu erkennen. Sie erlangen Bildkompetenz, eine in der heutigen, hauptsächlich digitalen Bilderflut wichtige Kompetenz. Sie erlaubt es, Bilder einzuordnen und die

historisch-kulturellen Kontexte verstehen zu können. Die Erfahrung mit dem Original im Museum ist dabei zentral. Das Format des Kunstwerks, das Material, die Präsentation im Raum sind bedeutsam beim Sehen und Erkennen. Die Erfahrungen, welche die Schülerinnen und Schüler bei der direkten Auseinandersetzung mit der tatsächlichen Grösse und Beschaffenheit der Kunstwerke machen, gehen weit über ein digitales Bild auf dem Smartphone-Bildschirm hinaus.

## Sozialkompetenz: Herausforderung und In-Beziehung-Treten

Der Austausch mit Kunst steigert nicht nur das genaue Sehen und das Wissen, sondern fördert auch die Sozialkompetenz und das Selbstvertrauen. Kunst fordert eine offene Haltung und kann auch provozieren. Das ist eine Herausforderung und lädt dazu ein, die eigene Sichtweise und Haltung neu zu überdenken. Das Aushalten von Unsicherheiten und Widerständen oder das Tolerieren von anderen Ansichten kann im Dialog über Kunst gelernt werden. Im besten Fall erweitert Kunst auch die Sicht der Schülerinnen und Schüler auf bekannte Dinge.

Silja Burch, Leitung Kunstvermittlung und Anlässe, Aargauer Kunsthaus, Departement BKS

\*Gedicht, das aus nur elf Wörtern besteht, in feltgelegter Folge auf fünf Zeilen verteilt



## Im Kunsthaus Unterrichtsthemen vertiefen

Das Dossier für Lehrpersonen mit dem Schulangebot kann als PDF-Dokument heruntergeladen werden: [www.aargauer-kunsthaus.ch/kunstvermittlung](http://www.aargauer-kunsthaus.ch/kunstvermittlung) → Materialien → Dossiers für Lehrpersonen. Es gibt stufengerechte Workshops für Schulklassen wie «Farben», «Formen», «Landschaften» und «Bilder und ihre Geschichten». Auf spezifische Unterrichtsvorhaben gehen wir gerne ein. Wir beraten Sie telefonisch unter Tel. 062 835 23 31 oder per E-Mail unter [kunstvermittlung@ag.ch](mailto:kunstvermittlung@ag.ch).

# HEROES

## CENTURIES OF WOMEN'S FOOTBALL

**SONDERAUSSTELLUNG  
7. JUNI – 28. JULI**

Passend zur Sonderausstellung stellt das FIFA World Football Museum allen Lehrpersonen Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Insbesondere werden darin folgende Schwerpunkte beleuchtet:

- Historische Hintergründe
- Gleichstellung
- Geschlechterrollen
- Sportliche Aspekte des Frauenfußballs

Der Eintritt in die Sonderausstellung ist kostenlos.

Um Führungen zu buchen und für weitere Auskünfte: [edu@fifamuseum.org](mailto:edu@fifamuseum.org)



**FIFA WORLD™**  
FOOTBALL MUSEUM



# Das Theater in seiner Vielfalt vermitteln



**Porträt.** Nina Curcio leitet seit drei Jahren die Theaterpädagogik am Theater Tuchlaube Aarau, einem wichtigen ausserschulischen Lernort für Aargauer Kinder und Jugendliche. Neben der vielseitigen Vermittlungstätigkeit ist sie auch mitverantwortlich für die Programmierung des Kinder- und Jugendtheaters.

Im kleinen Café-Raum des Theaters Tuchlaube reinigt jemand unüberhörbar den Theatersaal – ein Schüler musste sich am Vorabend während einer Aufführung übergeben. Ansonsten ist es ruhig an diesem Montagmorgen in den Räumen der Tuchlaube. An ihrem Büroarbeitsplatz verbringt Nina Curcio manchmal fast weniger Zeit als in den verschiedenen Schulzimmern des Kantons Aargau: Letzten Herbst, als das dezentrale Theaterfestival «Theaterfunken» stattfand, an dem Schulklassen der Volksschule aktuelle Inszenierungen von Schweizer Kinder- und Jugendtheaterschaffenden in ihrer Region besuchten, begleitete Curcio sage und schreibe 50 Schulklassen als Theaterpädagogin – sie machte Stückeinführungen und brachte die Kinder und Jugendlichen damit dem Kosmos Theater näher.

Dass sie dereinst als Theaterpädagogin arbeiten würde, hätte Curcio nicht gedacht. «Eigentlich bin ich reingerutscht in die Theaterwelt», erinnert sie sich. Die Initialzündung dafür war der Theaterpädagogik-Unterricht beim 2014 verstor-

«*Das Theater als ausserschulischer Lernort erfüllt ganz spezifische Funktionen.*»

benen Theaterpädagogen und Schriftsteller Roger Lille an der PH FHNW. Nina Curcio musste das Fach gemäss damaligem Bereichsstudiengang belegen, weil sie Deutsch- und Französischlehrerin auf Sekundarstufe I werden wollte. Das wurde sie auch, nach Studienabschluss unterrichtete sie die Fächer acht Jahre lang an der Bezirksschule in Baden. Parallel dazu erweiterte Curcio das Angebot des bestehenden Freifachs «Theater» an der Schule. Das Theaterfieber packte sie, und so begann sie, auch ausserhalb der Schule Projekte umzusetzen – als Regieassistentin oder als Leiterin von Theaterworkshops für Erwachsene.

Das eine führte zum anderen: Nina Curcio engagierte sich immer stärker im Theaterbereich, so realisierte sie etwa als Produktionsleiterin und Regieassistentin das Stück SARAH, basierend auf dem Romantext «Sarah tanzt» des Schweizer Autors Erwin Koch. Und sie wurde Co-Präsidentin des Landschaftstheaters Lenzburg. Als die Anfrage eines Lehrerkollegen kam, ob sie Interesse an der Vorstandsarbeit im Theater Tuchlaube hätte, überlegte sie nicht lange; und als die damalige Theaterpädagogin am Haus neue berufliche Wege einschlug, sagte sie zu, als man ihr die frei werdende Stelle anbot.

### **Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Theater ermöglichen**

Seither organisiert sie unter dem Titel «Roter Teppich» Stückerführungen für

Lehrpersonen, bringt Kindergartenkinder ins Theater, die vielleicht noch nie zuvor im Theater waren und mit grossen Augen die Theaterbesuchsrituale kennenlernen: Garderobe, Einlass, das Lichterlöschen zu Beginn des Stücks, der Schlussapplaus. Sie nimmt Jugendliche mit, wenn das Theater Tuchlaube als Co-Produktionshaus die Entstehung eines neuen Stücks begleitet und das Feedback eben dieser Jugendlichen wichtig ist für die Weiterentwicklung des Stücks. Sie weiss, wie bereichernd es für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist, die Beteiligten am Theater – Schauspieler, Regisseure, Autoren – persönlich kennenzulernen. Sie organisiert Soirees und Diskussionsabende für Erwachsene. Zudem koordiniert sie die Spielangebote für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 23 Jahren und realisiert mit ihrem Spielclub DIE FREISPIELER eigene Stücke für ein junges Publikum.

Das Theater Tuchlaube ist ein Mehrspartenhaus für die Freie Szene, hier haben Schauspiel, Figuren-, Tanz- und Bewegungstheater gleichermassen Platz. Wichtig ist Nina Curcio, die hier auch Stücke programmiert, dass das Theater anspruchsvoll ist: «Theater soll nicht nur schön anzusehen sein, sondern die Themen sollten auch im Unterricht weiter behandelt werden können.» Für die Theaterpädagogin erfüllt das Theater wichtige Funktionen als ausserschulischer Lernort: «Für die Kinder ist der «Live-Moment» wichtig. Ausserdem können sie ihr Ab-

straktionsvermögen stärken, wenn sie sehen, dass man auf der Bühne Dinge auch ganz anders zeigen kann, als man sie im Alltag erlebt.»

### **Bald eine Nummer grösser**

Das Theater Tuchlaube ist unbestritten in der Aargauer Theaterlandschaft. Ab Herbst 2020 dürfte die Aufgabe von Nina Curcio noch etwas grösser werden, denn dann wird unter der neu gegründeten Trägerschaft «Alte Reithalle Tuchlaube Aarau» ein neues Kulturhaus mit flexibel nutzbarer Bühne für Theater, Tanz, zeitgenössischen Zirkus, Figurentheater und klassische Musik eröffnet. «Die kulturelle Teilhabe wird ein wichtiger Pfeiler im Leitbild des neuen Hauses sein», sagt Curcio, die sich auf das neue Kapitel freut.

Irene Schertenleib

# Frauenstreik: Der LSO nimmt Stellung

**Geschäftsleitung LSO.** Am 14. Juni findet der 2. Frauenstreik statt. Ziel des Streiks ist eine umfassende Gleichstellung der Geschlechter sowie die Beseitigung von verschiedenen Diskriminierungen. Im Bereich des öffentlichen Dienstes ist das Streikrecht jedoch stark eingeschränkt.

Vor 37 Jahren hat die Bevölkerung einen Verfassungsartikel zur Gleichstellung von Mann und Frau angenommen und vor 22 Jahren trat das Gleichstellungsgesetz in Kraft. Trotzdem existieren weiterhin Ungleichheiten und Diskriminierungen bei den Löhnen und Renten, aber auch bei der unbezahlten Haus-, Betreuungs- und Pflegearbeit. In unserem Berufsfeld ist die Gleichstellung seit Längerem verwirklicht. In anderen Berufsfeldern jedoch noch lange nicht. Deshalb ist der LSO als Berufsverband und Gewerkschaft solidarisch mit den streikenden Frauen und unterstützt die Ziele des Streiks.

## Eingeschränktes Streikrecht

Wir müssen euch aber darauf hinweisen, dass das Streikrecht von der Verfassung zwar garantiert ist, dieses jedoch im Bereich des öffentlichen Dienstes stark eingeschränkt ist. Lehrpersonen als Teil des öffentlichen Dienstes dürfen nur in Ausnahmefällen und unter bestimmten Umständen streiken. Ein Streik muss gemäss Bundesgericht spezifische Ziele verfolgen, die in einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geregelt werden können. Einige Ziele des Frauenstreiks sind politischer Natur (zum Beispiel Frauenquoten) und diese fallen nicht unter diese Voraussetzung. Mit dem GAV haben wir uns verpflichtet, auf jegliche (Kampf-)Massnahmen zu verzichten, wenn sie Gegenstände betreffen, die im GAV geregelt sind. Da es beim Frauenstreik auch um GAV-Themen geht (zum Beispiel Löhne), kann der LSO nicht zum Streik aufrufen, ohne den GAV zu verletzen. Ein Unterrichtsausfall aufgrund der Teilnahme am Frauenstreik lässt sich daher nicht rechtfertigen und kann zu individuellen arbeitsrechtlichen Konsequenzen führen.

Denjenigen, die während der Unterrichtszeit am Frauenstreik teilnehmen möch-



ten, empfehlen wir, von der Möglichkeit des Abtausches von Lektionen Gebrauch zu machen. Ein Abtausch muss mit einer Bewilligung der Schulleitung erfolgen. Sofern dies nicht zu einem Schulausfall führt, ist eine Teilnahme am Frauenstreik natürlich ohne Weiteres möglich. Wir rufen euch auch zur Teilnahme an den

zahlreichen Rahmenveranstaltungen auf, um damit ein starkes Zeichen zu setzen. Zudem empfehlen wir euch, den Frauenstreik und die Gleichstellungs-Problematik in geeigneter Form im Unterricht zu thematisieren.

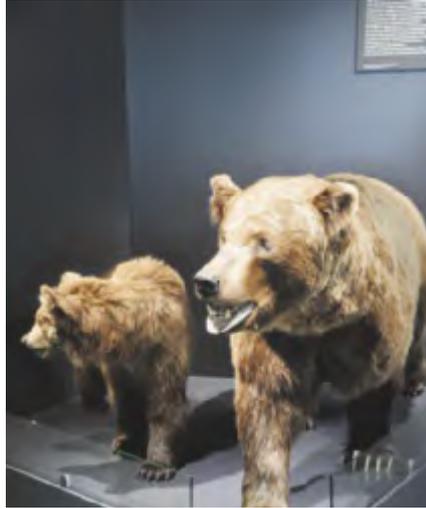
Geschäftsleitung LSO

**PROGRAMM FRAUEN\*STREIK KANTON SOLOTHURN**

Grenchen Marktplatz 10:00 - 14:00	Solothurn Kreuzackerplatz 11:00 - spät abends	Olten Kirchgasse 10:00 - 14:30
10:00 Frauen*Streikstand am Märet – kommt zahlreich! nach 14:00 Auf nach Solothurn!	ab 11:00 Verlängerte Mittagspause: Chaosbuffet – bring etwas fürs Buffet und dein Geschirr mit — Aktivitäten für alle*: Siebdruck, Buttons gestalten, Open Mic, Tierspielen und mehr — Musik und Reden	11:00 Vorlängerte Mittagspause: pinkes Risotto oder eigenes Picknick – bring dein Geschirr mit — Aktivitäten für alle*: Open Mic, Infostände, Buttons gestalten 13:00 FrauenKraftLieder singen mit Claudia Böni Glatz 14:30 Auf nach Solothurn! Wir ziehen gemeinsam zum Bahnhof los und nehmen den Zug um 15:02
Die Frauen* aus Olten und Grenchen werden willkommen geheissen auf dem Kreuzackerplatz in Solothurn!		
15:24 Lektor: Auftakt mit Trillerpfeifen, Pfannendeckel, Trommeln und Singen!		
16:00 Demo durch die Altstadt mit Stationen		
ab 17:30 Zurück auf dem Kreuzackerplatz: Rede zum Abschluss		
Essen, Trinken und Konzerte mit Eleno Gerster, Best. Elio und vielen mehr!		

Instagram: @frauenstreik\_kantonsolothurn  
Facebook: @FrauenstreikSO  
Konto für Spenden: CH78 0839 0036 1791 1000 0, Verein fem\*so, PLZ 4500

## Zwei Jubiläen, Eichhörnchen und viel Geschichte



Innenansichten (v.l.n.r.): Museum für Musikautomaten, Salon Bleu; Naturmuseum Solothurn, Bären beim Eingang; Altes Zeughaus, Tagsatzung zu Stans. Fotos: zVg.

**Ausserschulische Lernorte.** Fünf Lernorte im Kanton Solothurn werden in den folgenden Zeilen noch etwas konkreter vorgestellt. Dabei spielen Museen im Schwarzbubenland, in der Stadt Solothurn und im Wasseramt die Hauptrolle.

Für Eva Inversini, Chefin des Amtes für Kultur und Sport, bieten ausserschulische Lernorte die Möglichkeit, «konkret und nahe an der Praxis authentische und originäre Erfahrungen zu machen». Der Kanton Solothurn kann solche authentischen Lernfelder vorweisen. Grössere und kleinere ausserschulische Lernorte ermöglichen Schülerinnen und Schülern einmalige Erlebnisse. Fünf davon sollen speziell erwähnt werden.

### • Museum für Musikautomaten

Das Museum für Musikautomaten in Seewen besteht seit 40 Jahren. Heinrich Weiss-Stauffacher, der über Jahrzehnte Schweizer Musikdosen, Plattenspieldosen, Automaten, Orchestrions und Uhren mit Musikwerk sammelte, eröffnete 1979 ein privates Museum am Bollhübel 1 in Seewen. 1990 vermachte Heinrich Weiss-Stauffacher das Museum der Eidgenossenschaft. Der im Jahr 2000 fertig gestellte Erweiterungsbau bietet Klassen einen umfassenden Überblick und Möglichkeiten zum eigenen Handeln. Neben dem im Hauptartikel erwähnten 90-minütigen Zauberklang-Rundgang ist das Gloggomobil für Dritt- und Viert-

klässler attraktiv. Die Kinder können eine Musikwalze mit Melodien bestücken und so auf spielerische Weise eine Art Notenschrift kennenlernen. Die Lehrpersonen haben des Weiteren die Möglichkeit, sich anhand einer kostenlosen Informations-Lehrermappe auf die Spezialführung oder den Workshop vorzubereiten.

### • Naturmuseum Solothurn

Am Klosterplatz 2 gelegen «weckt das Naturmuseum Interesse, Begeisterung, Verständnis und Liebe für die Natur. Es stellt die Tiere, Pflanzen, Steine und Versteinerungen der Umgebung von Solothurn vor». So steht es im Internet ([www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch)). Versteinerte Schildkröten aus Steinbrüchen und Seesterne vom Weissenstein sind beispielsweise frei ausgestellt und dürfen angefasst werden. Spiel- und Versuchsmodelle sowie Museumskoffer für Schulen laden zum selbstständigen Entdecken ein. Etwas Besonderes sind auch immer wieder die Sonderausstellungen. Ab dem 23. Mai bis zum 20. Oktober steht beispielsweise das «Eichhörnchen» im Mittelpunkt. Für Lehrpersonen findet am Donnerstag, 6. Juni, eine Einführung statt.

### • Museum Altes Zeughaus

Im neu renovierten und gestalteten Alten Zeughaus gibt es auf drei Stockwerken viel zu entdecken. Während im nicht unterkellerten Erdgeschoss schwere Geschütze stehen, regen drei Kabinen im 1. Oberger-

schoß zu den Themen «Spannungsfelder» und «Friedenssicherung» zum Nachdenken an. Das 2. Obergeschoss, der Rüstsaal, wird unter anderem von der Figurengruppe «Tagsatzung zu Stans 1481» bestimmt.

Wer mehr über die Exponate erfahren möchte, kann via Online-Sammlung im Inventar des Museums Altes Zeughaus stöbern. Über das Smartphone oder Tablet kann man auf die Online-Sammlung zugreifen oder am Empfang ein Tablet ausleihen.

Anfassen erlaubt! «Legen Sie selbst Hand an und «begreifen» Sie Gewicht, Material und Konstruktion von ausgewählten Objekten», lautet die Aufforderung.

### • Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes

Von Ende April bis Ende Oktober steht das Museum in Oberdornach, das dieses Jahr sein 70-Jahr-Jubiläum feiert, Besucherinnen und Besuchern offen ([info@heimatmuseum-dornach.ch](mailto:info@heimatmuseum-dornach.ch)). Regionale Traditionen und die Schlacht von Dornach sind unter anderem Themenbereiche. Grosse Bedeutung haben auch die Museumskonzerte, die seit 1980 in den Räumlichkeiten der alten Dorfkirche St. Mauritius stattfinden. Christoph Frey

## Museum Wasseramt – Turm in Halten



Der mittelalterliche Turm (l.) und die Speicher (m.) mit Ausstellungen zu diversen Themen (r.) sind ein idealer ausserschulischer Lernort. Fotos: Christoph Frey.

Imposant! Das war der erste Eindruck beim Eintritt in die schön gestaltete Anlage in Halten, in deren Mitte der Turm, um 1200 von den Zähringern errichtet, majestätisch über das Wasseramt blickt. Spannend, interessant, lehrreich! Der zweite Eindruck hinterliess noch prägnantere Spuren als der erste. Die Ausstellung und die Wohnung im mittelalterlichen Turm mit der beeindruckenden Bauweise, das Untersuchungsgefängnis, die fünf einzigartigen Speicher und das Ofenhaus sind ausserschulische Lernorte besonderer Güte.

### Von der Stadt Solothurn gekauft

Zuerst bewirtschafteten zähringische, dann kyburgische Dienstmännernfamilien von Halten das Hofgut mit dem Wohnturm und verwalteten gleichzeitig «Twing und Bann» zu Halten, Kriegstetten, Oeking, Herswil und Rechterswil mit all den dazugehörenden Rechten. Nach einer wechselvollen Geschichte kaufte 1466 die Stadt Solothurn für 4000 Rheinische Gulden die Herrschaft Halten samt ihrer ganzen wasserämtischen «Zugehörde». Nach der Instandstellung nach dem Brand von 1543 diente der Turm auch als Untersuchungsgefängnis.

Seit 1960 gehört der Turm der «Stiftung Museum Wasseramt, Turm in Halten», die

ihn mithilfe von Beiträgen sachkundig restaurierte und als Museum der Allgemeinheit zugänglich machte. In den siebziger Jahren kamen Speicher verschiedenster Konstruktionsarten aus dem 17. bis 19. Jahrhundert dazu, die heute der Darstellung früherer Lebensformen, Tätigkeiten und ausgestorbenen Berufen dienen. Veranstaltungen und wechselnde Sonderausstellungen (Information: [www.museum-wasseramt.ch](http://www.museum-wasseramt.ch)) bereichern den Ort zusätzlich.

### • Sehen und erleben

Schmiedehandwerk, Sattlerei und Schuhmacherhandwerk, Spinnen und Weben, Hanf und Flachs sowie die Ziegelherstellung werden anhand von Geräten und Dokumenten anschaulich und übersichtlich vorgestellt.

Wohnkultur im Wasseramt, Trachten, landwirtschaftliche Geräte, Masse und Gewicht als auch Feuer und Licht bereichern die Sammlung zusätzlich. Zwei Tonbildschauen informieren über die Geschichte des Turms und das Wasseramt als Arbeits- und Lebensraum.

### • Hören ...

Tonaufnahmen in den einzelnen Speichern geben einen imposanten Einblick in bestimmte Berufe und Tätigkeiten. Sie

sind bewusst kurz gehalten. Auf einer Führung vernehmen Schülerinnen und Schüler viel Wissenswertes zur Geschichte und zu verschiedenem Handwerk.

### • ... und tun!

Überall werden die Besucherinnen und Besucher aufgerufen, selber Hand anzulegen. Die Sammlung regt alle Sinne an. Auch im Ofenhaus, das heute noch regelmässig für Gemeinschafts-Backeten genutzt wird.

Ist die Lust bei Ihnen geweckt, eine Reise nach Halten unter die Füsse oder die Veloräder zu nehmen? Es lohnt sich! Das Museum ist von Mai bis September offen. Christoph Frey

### Informationen, Anfragen, Kontakt

Franz Studer, Kürzemattstrasse 15,  
4566 Kriegstetten, Telefon 079 427 52 02,  
E-Mail: [fral.studer@bluewin.ch](mailto:fral.studer@bluewin.ch),  
[www.museum-wasseramt.ch](http://www.museum-wasseramt.ch).

## «Jo, genau so isches!»

**Schultheaterwoche.** Seit dem letzten Besuch bei der 1. und 2. Klasse im Hermesbühlenschulhaus in Solothurn ist einiges gegangen. Allmählich entwickeln sich die Szenen. Doch bis im Juni steht noch viel Arbeit an, denn nicht immer läuft alles wie am Schnürchen. Und übrigens, ein Theaterbesuch ist auch ein ausserschulischer Lernort.

«Oh, die Tulpe si scho gwachsel!», ruft die Gärtnerin Jamina und klatscht in die Hände. «Jo genau, die si gwachse», wiederholt die zweite Gärtnerin Meret eher verlegen. «Und wie die schmöcke, wunderbar», fährt Jamina fort. Meret entgegnet: «Jo, die schmöcke.» Sofort reagiert Martina Mercatali. «Du muesch immer säge: Jo genau – immer am Aafang!» Meret dreht sich ab und wiederholt leise: «Jo genau, die schmöcke.» Wieder folgt eine Intervention. «Du muesch immer zu mir rede und viil lüter, dass me di ghört.»

### Ohne Fleiss kein Preis

Du bist dran, rede lauter, dreh mir nicht den Rücken zu, steh ruhig, seid still! Wer kennt diese Aufforderungen nicht, wenn eine Probe am Laufen ist. Sie gehören zum Theateralltag – auch bei den Erwachsenen – und zeigen die Kehrseite der Medaille, wenn es nicht wie geplant läuft, wenn die Kreativität eine Pause einlegt und die Motivation keine Luftsprünge vollführt. Das kostet alles Kraft. Diese Phasen sind jedoch im Laufe der Entwicklung eines Stückes enorm wichtig. Die Erkenntnis, dass es nicht immer rund laufen kann, dürfte den Kindern noch nicht geläufig sein. Doch sie erfahren im Spiel, dass es manchmal viel Einsatz und Durchhaltewillen braucht, dass es nicht immer leicht und locker vorwärtsgeht, wenn man ein Ziel erreichen will. Brigitte Tasse, Initiantin des Theaters und Schulische Heilpädagogin in der Klasse, sieht trotzdem Lichtpunkte, zum Beispiel in der Person eines Mädchens, das eine Gärtnerin spielt. «Sie hat mich total aufgestellt. Seit sie ihre Rolle hat, wir haben sie vergangene Woche verteilt, ist sie richtig aufgeblüht und hat an Selbstvertrauen gewonnen.» Auch das gehört zu den positiven Seiten des Theaterspiels.

### Das kommt gut

Brigitte Tasse hält, mit Unterstützung von Martina Mercatali, die Zügel in den Händen und «büschelt» einige Kinder für ihren Auftritt zum Giessen mit Spritzkannen, nachdem die Gärtnerinnen mit ihren Helferinnen und Helfern gesät und gepflanzt haben. Das klappt gut. Noch besser gelingt aber der Schluss, wenn alle die Arme in die Höhe strecken und rufen: «Mir sind fertig, jetzt hend mir frei!» Sie sind auf einem guten Weg, unsere Erst- und Zweitklässler aus dem Hermesbühlenschulhaus in Solothurn. Eine lustige Geschichte rund um den Garten entsteht, Szene für Szene wird sie zu einem Ganzen. Ich freue mich auf die Aufführung im Zelt während der Schultheaterwoche.

### Auch ein ausserschulischer Lernort

Die Aufführungen der Schultheaterwoche vom Dienstag, 11. Juni, bis zum Freitag, 14. Juni, können Schulklassen besuchen. Zum Thema dieser SCHULBLATT-Ausgabe passend sind Theateraufführungen nämlich auch ausserschulische Lernorte. Die gespielten Geschichten, Szenen und Situationen regen zum Denken an, motivieren zu eigenen Aktivitäten, lösen Projekte aus und bündeln Kräfte für gemeinsames Tun. Eingebettet in einen historischen Ort, den Klassen mittels Führungen erkunden können, wird ein Besuch auf Schloss Waldegg zu einem Rundumerlebnis. Also, die Chance packen und anmelden ([www.schultheaterwoche.ch](http://www.schultheaterwoche.ch)).

Christoph Frey



Brigitte Tasse (r.) gibt den Takt vor, während die Gärtnerinnen im Rhythmus rechnen, hacken und stechen. Foto: Christoph Frey.

## Da sind wir dran

- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen
- **SHP-Mangel:** Mögliche Massnahmen
- **GAV:** Freie Tage (Ferien, Urlaube, Vaterschaftsurlaub, Treueprämie)
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- **F-KG:** Kindergartenforum Gesundheit: 12. Juni  
GL LSO

## Termine

### Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 21.5., 17.30 Uhr

### Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

### KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

### Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7. 11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

# Aufruf

## Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2018/2019 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet



Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

## Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 7. November.

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung LSO



## MELDETALON NEU PENSIONIERTE

Name: .....

Vorname: .....

Adresse: .....

PLZ/Wohnort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Bisherige Schulart: .....

Bisheriger Schulort: .....

Geburtsdatum: .....

Datum der Pensionierung: .....

- Ich abonniere ab 1. August 2019 das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr)
- Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.
- Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: ..... Unterschrift: .....

# LSO – auf uns kann man zählen !



## Die Vorteile einer Mitgliedschaft auf einen Blick

### Der LSO ...

- ▶ setzt sich ein für Sie.
- ▶ vertritt Ihre Interessen und Anliegen gegenüber dem Kanton und den Gemeinden.
- ▶ informiert Sie über die pädagogischen, bildungs- und berufspolitischen Aktualitäten.
- ▶ organisiert für Sie spannende Weiterbildungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten.
- ▶ setzt sich für gute Arbeitsbedingungen und Löhne ein.
- ▶ bietet Ihnen eine kostenlose Rechtsberatung an.
- ▶ übernimmt bei Rechtsfällen in Zusammenhang mit Ihrem Beruf die Kosten.
- ▶ bietet Ihnen eine kostenlose Beratung bei Schwierigkeiten und Konflikten an.
- ▶ informiert Sie über die freien Stellen im Kanton Solothurn.
- ▶ offeriert Ihnen ein einmalig günstiges Mobiltelefon-Abo.
- ▶ verhilft Ihnen zu erheblichen Prämienrabatten bei Versicherungen.
- ▶ erstattet Ihnen die Solidaritätsbeiträge für den Gesamtarbeitsvertrag zurück (60 Franken pro Jahr).
- ▶ verschafft Ihnen eine Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband LCH.

### Und schliesslich:

Sie können das Bildungswesen im Kanton Solothurn aktiv mitgestalten indem Sie Ihre Meinungen und Anliegen im Verband einbringen und/oder in einem Gremium des LSO mitarbeiten.

# «Bienvenue à Soleil!»

**Sprachaustausch.** Die 1. Klasse Sek E der Französischlehrerin Nathalie Preisig aus dem Schulhaus Schützenmatt in Solothurn empfängt die 1. Klasse des «Collège du Renard» aus Genf.

## Regnerische Begrüssung

Bei strömendem Regen, die Genfer Klasse ist vor Kurzem in die Jugendherberge Solothurn eingezogen, begrüessen die Solothurner Schülerinnen und Schüler ihre Austauschklasse aus Genf mit den Worten: «Bienvenue à Soleil!» Der Gruss wird mit fröhlichem Lachen quittiert, obwohl sich alle ein freundlicheres Wetter gewünscht hätten. Dann geht es auf Deutsch weiter: «Willkommen in Solothurn.»

## Stadtrallye

Die Genfer Klasse hatte im November ihre Partnerklasse aus Solothurn für ein abwechslungsreiches Programm in Genf empfangen. Nun ist sie auf Gegenbesuch. Nach einer kurzen, in zwei Sprachen gehaltenen Information teilen sich die rund vierzig Schülerinnen und Schüler in Vierergruppen auf und machen sich auf den Weg zum Stadtrallye durch die Solothurner Altstadt. Auf ihren Tablets wurden Fotos mit dazugehörigen Aufgaben auf Französisch vorbereitet. Die Lösungen müssen nun von den Schülerinnen und Schülern auf Deutsch gegeben werden. Eine Aufgabe, die sie nur im Team lösen können, und nur, wenn sie miteinander sprechen.

## Mehrsprachige Kommunikation

Immer noch bei strömendem Regen sieht man die Vierergruppen in der Stadt, wo sie zum Beispiel herausfinden sollen, was im «Kultur» stattfindet oder wie viele Stufen zur reformierten Kirche hinaufführen. «On fait quoi?» «We go to Rathaus. Ça, c'est église.» «Wo ist die Rathaus?» «Il est hier». Die Sprachen werden gemischt, man kommuniziert, wie es kommt. Auf der Suche nach einem Fotosujet mit barocker Kunst fragen sie sich, ob es erlaubt ist, in der Kathedrale zu fotografieren. Mit Händen und Füßen werden die Genferinnen und Genfer darauf aufmerksam gemacht, sich unter die Kuppel zu stellen und in den Himmel zu

schauen. «Inspiration», flüstern sie auf Englisch und lachen. «Jetzt, we go retour to Schule, école, school.»

## Dreissigstes Austauschprojekt

Zurück in der Schule essen alle ihr mitgebrachtes Picknick. Ein Schulzimmer allein reicht nicht für beide Klassen, eine Gruppe kann auch das Schulzimmer nebenan benutzen. Die meisten Jugendlichen gehen zurück in ihre Stammklasse, wo sie sich in ihrer Sprache verständigen können. Das seien wichtige Pausen, erklärt Cyril Aussedat, der Deutschlehrer der Genfer Klasse, ein versierter Austauschorganisator, der in diesem Jahr sein dreissigstes Austauschprojekt realisiert. Die Leidenschaft fürs Sprachenlernen kann er seinen Schülerinnen und Schülern mitgeben. Diese freuen sich jeweils auf die Austauschprojekte. Im Unterricht ist die Wirkung anschliessend spürbar, die Jugendlichen sprechen natürlicher und motivierter in der Fremdsprache, erklärt Cyril Aussedat.

## Flexibilität und Offenheit

Nach dem Mittagessen in der warmen Schulstube geht es wieder hinaus in die Kälte. Wegen des Sturms kann die Wanderung nicht wie geplant vom Weissenstein aus starten. Deshalb fahren die beiden Klassen im Zug nach Selzach und spazieren der Aare entlang zurück nach Solothurn. Flexibilität ist für die Organisation von Austauschaktivitäten wichtig,

betont Nathalie Preisig, die Französischlehrerin der Solothurner Klasse. Flexibilität und Vertrauen in die Organisationsfähigkeit der gastgebenden Lehrperson sind die Zauberwörter, die immer wieder genannt werden, wenn es um Erfolgsfaktoren für Austauschaktivitäten geht. Nicht alles ist planbar, Lernprozesse geschehen auch in ungeleiteten Sequenzen. Deshalb plädiert der austauscherfahrene Cyril Aussedat auch für mehrtägige Projekte, denn die informellen Momente sind für das Lernen von Sprache wichtig.

## Schulhauskultur und Schulleitung

Eine projektfreundliche Schulhauskultur und eine unterstützende Schulleitung sind weitere Faktoren, damit ein Austausch gelingen kann. Während der beiden Tage, an denen die Klassen miteinander unterwegs sind, wird die Fachlehrerin Nathalie Preisig von anderen Lehrpersonen aus dem Schulhausteam vertreten. Auch der Klassenlehrer, Michael Woodtli, ist während des Austauschs dabei, und auch er wird im Schulhaus während dieser Zeit vertreten. Absprachen sowie eine gute Vorbereitung und Organisation sind wichtig. Michael Woodtli hat für seine Vertretungsstunden selbstorganisiertes Lernen geplant, sodass die Stellvertretung keinen zusätzlichen Vorbereitungsaufwand hat. Das Schulhausteam ist schon länger mit dieser Lernform unterwegs, das kommt ihnen nun zugute.



Foto: Rahel Schweiter.

### Gute Noten für movetia

Als unkompliziert wird auch die nationale Agentur movetia geschildert, die durch die neu eingeführte Plattform matchmove.ch das Finden einer Partnerklasse wesentlich erleichtert. Die Abwicklung der Projektfinanzierung wird als pragmatisch bezeichnet, der Aufwand hält sich in Grenzen.

### Fazit

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen schauen mit Zufriedenheit auf die zwei Austausche zurück: «Se débrouiller dans une autre langue, c'est amusant!» «Wir haben uns gut verstanden und konnten ziemlich gut miteinander reden.» «Nur zwei Stunden Fahrt und schon eine andere Welt, da lernt man die Schweiz kennen.»

«Connâitre une ville nouvelle est super.»

Beim abschliessenden gemeinsamen Pizzessen mischen sich die beiden Klassen und reden aktiver miteinander als noch zu Beginn.

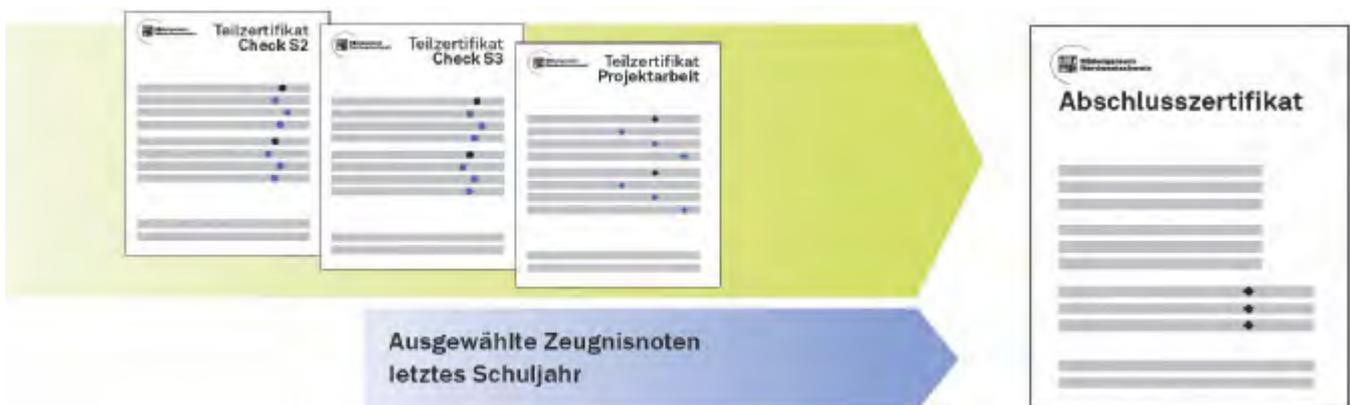
Nathalie Preisig und Cyril Aussedat haben gezeigt, dass ein Austauschprojekt unkompliziert und sogar recht kurzfristig organisiert werden kann. Was bei den Schülerinnen und Schülern bleibt, sind die Erinnerungen an die Begegnungen und das Gefühl, der Fremdsprache ein grosses Stück nähergekommen zu sein. Die Klassenlehrerin der Genfer Klasse, Frau Christiane Lemma, sagt beim Abschied: «Je suis émue de voir ces jeunes communiquer!»

Volksschulamt

### Ausserschulische Lernorte im Bildungsraum

Allen Lehrpersonen und Schulen des BRNW steht unter [www.lernorte-nordwestschweiz.ch](http://www.lernorte-nordwestschweiz.ch) ab sofort ein Portal mit einer Fülle von Angeboten ausserschulischer Lernorte für die Volksschule und die Sek II zur Verfügung. Die Website wurde im Auftrag des Bildungsraums Nordwestschweiz durch das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW entwickelt. Der Artikel des BKS Aargau stellt auf der Seite 30 dieses SCHULBLATTs das Angebot vor.

## Weiterentwicklung des Abschlusszertifikats



Die Komponenten des Abschlusszertifikats. Grafik: Bildungsraum Nordwestschweiz.

**Leistungsmessung.** Seit 2017 führt der Bildungsraum Nordwestschweiz die Checks als standardisierte Leistungsmessung in allen vier Kantonen durch. Nach der dritten flächendeckenden Durchführung sind nun die Ergebnismeldungen sämtlicher Checks überarbeitet und weiterentwickelt worden.

### Verständlicher und lesbarer

Ziel der Überarbeitung war eine bedarfsgerechte Lesbarkeit und eine bessere Verständlichkeit. Die Vorschläge für die Anpassungen stammen in vielen Fällen aus

der Schulpraxis. Zudem wurden die Anspruchsgruppen der vier Kantone (Lehrerinnen- und Lehrerverbände, Schulleiterinnen- und Schulleiterverbände und die Gewerbeverbände) eingeladen, zu den Ergebnismeldungen Stellung zu nehmen. Die Ergebnisse werden 2019 ab dem Check S2 in der neuen Formatierung dargestellt.

### Was wird neu?

Die erreichten Punkte aller Checks werden auf derselben Skala abgebildet. Dadurch werden die Beschreibungen der

Kompetenzen für die Checks einheitlich und die Resultate sind in allen Kompetenzbereichen (etwa Deutsch oder Mathematik) vom Check P3 bis zum Check S3 direkt vergleichbar. Wo das individuelle Ergebnis der Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit den Resultaten im gesamten Bildungsraum steht, ist ebenfalls ablesbar. In den Balken sind die mittleren 50 Prozent respektive die mittleren 90 Prozent der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Bildungsraums Nordwestschweiz abgebildet. Die Formatierung wurde so angepasst, dass die

Checkergebnisse beim Ausdrucken besser lesbar sind.

Weil die fachlichen Semesterleistungen bereits im Zeugnis erkennbar sind, werden sie nicht mehr als Teilzertifikat des Bildungsraums Nordwestschweiz dargestellt.

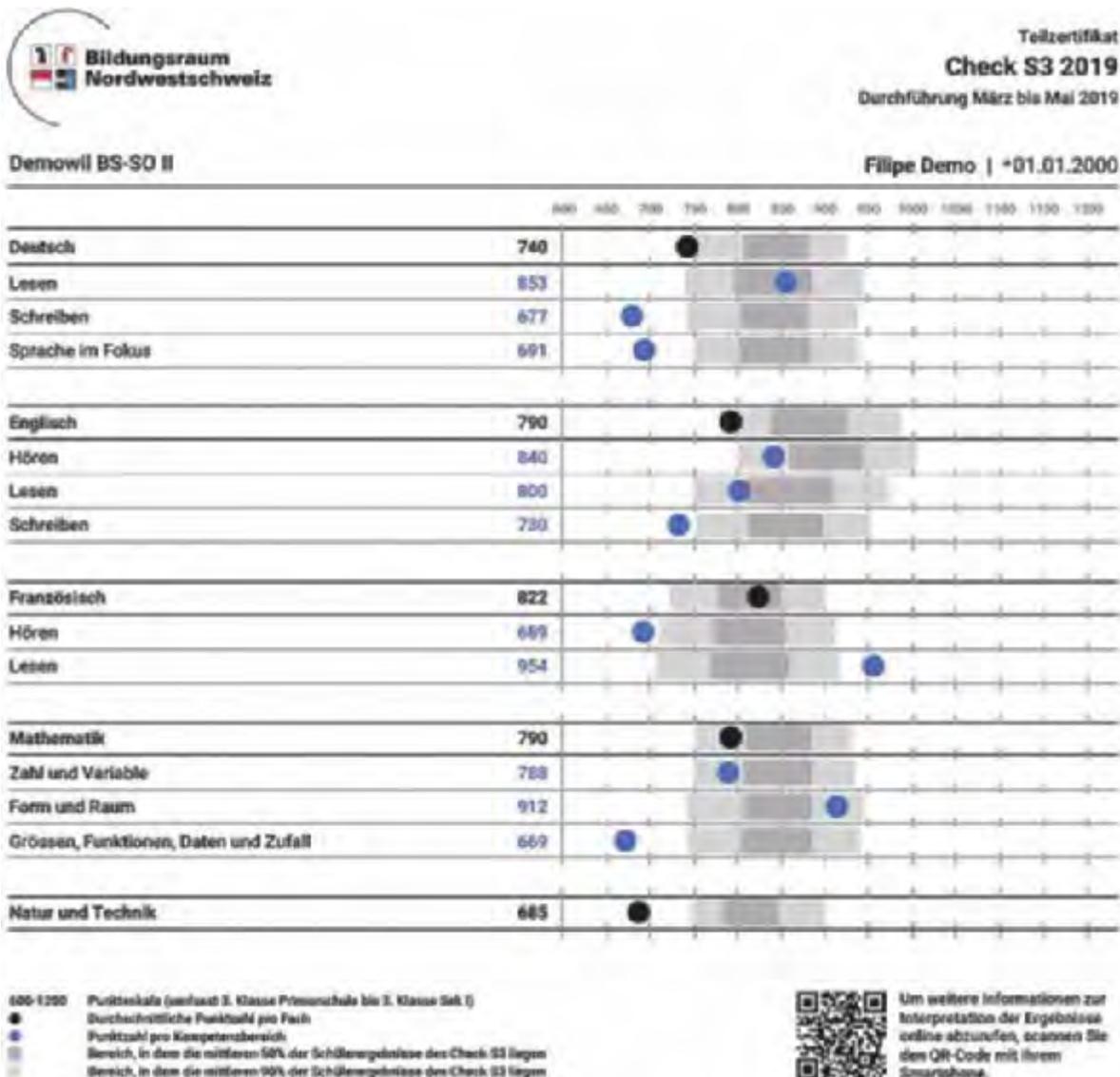
### Einheitliche Skala

Die verschiedenen Checks sind neu in der gleichen Skala abgebildet. Somit ist es jetzt möglich, die Kompetenzbereiche der verschiedenen Checks zu vergleichen. Beispielsweise kann man die Fortschritte im

Fachbereich «Deutsch, Lesen» im P5 direkt mit den Werten des Checks S2 vergleichen. Dies war vorher nur mit Einschränkungen möglich. Dank dieser Neuerung kann auch die Förderung mit der Aufgabensammlung Mindsteps gezielter umgesetzt werden, denn auch hier werden die Ergebnisse auf einer identischen Skala zurückgemeldet. Interessierte können den technischen Berichten mehr Informationen entnehmen. Diese sind auf der Homepage der Checks (check-dein-wissen.ch) publiziert.

### Weiterentwicklung check-dein-wissen.ch

Neben den Ergebnismeldungen ist auch die Webseite check-dein-wissen.ch überarbeitet worden. Das Ziel der Überarbeitung ist ein schnelleres, bedarfsgerechtes Zurechtfinden bei den Informationen über die Ziele und Funktionen der Checks im Bildungsraum Nordwestschweiz. Verschiedene Zugänge (etwa Zugang für Lehrpersonen und Schulen, Zugang für Eltern usw.) führen gezielt zu den individuell benötigten Informationen. Volksschulamt



# Lehrpersonen in der letzten Berufsphase

**Laufbahn.** Die letzten Berufsjahre werden unterschiedlich erlebt – es können sich vielfältige Wege auftun. Einerseits geht es darum, diese Phase aktiv zu gestalten und die Berufsarbeit gut abzuschliessen. Andererseits ist es hilfreich, sich mit den nachberuflichen Jahren auseinanderzusetzen, auch wenn noch offen ist, was sich Neues finden und erschliessen lässt.

In der Phase der letzten Berufsjahre stehen Lehrpersonen im Zenit ihres Wissens und Könnens. Sie verfügen über reichhaltige Erfahrungen, begegnen den sich täglich stellenden Aufgaben und Anforderungen geübt und kompetent, vielleicht auch etwas zurückhaltend und kritisch. Zuweilen lässt die Leistungsfähigkeit etwas nach und spezifische Anforderungen werden vermehrt zu Belastungen. Doch diese Abschlussphase bietet auch neue Möglichkeiten. Eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen dieser Situation trägt dazu bei, verborgene und noch nicht genutzte Ressourcen zu erkennen und für den neuen Lebensabschnitt zu nutzen. Auf die letzten fünf bis acht Berufsjahre lässt sich aus zwei verschiedenen Blickwinkeln schauen – aus der Perspektive «Ich mit mir» und der Perspektive «Ich und die Schule».

## Individuelle Schwerpunkte

Aus persönlicher Sicht treten eher motivationale Fragen in den Vordergrund:

- Was will ich bewegen? Es gilt herauszufinden, was wichtig ist und wo die Energien gezielt eingesetzt werden sollen: Welche Inhalte will ich erarbeiten oder vertiefen? Für die Schule und für mich persönlich? Vielleicht bestehen lang gehegte Wünsche wie: eine Fremdsprache auffrischen oder neu lernen, einen Fachbereich oder ein neues Thema erschliessen. Möglicherweise ist auch eine Pensenreduktion erstrebenswert, um sich mehr freie Zeit zu verschaffen. Diese Wünsche und Möglichkeiten müssen auch unter dem Aspekt der finanziellen und zeitlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden, um zu klären, was im Verlaufe der Berufstätigkeit und über diese hinaus möglich und erstrebenswert ist.



In den letzten Berufsjahren lassen sich noch verdeckte Ressourcen entdecken und für einen gelungenen Laufbahnabschnitt nutzen. Foto: iStock.com/MangoStar\_Studio.

- Was will ich erhalten und weitergeben? Viele Dinge sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Es gilt deshalb herauszufinden, was ich erhalten und weiterpflegen möchte: Das Beziehungsnetz? Die Freude an bestimmten Themen? Im Laufe der Berufstätigkeit wurden wertvolle Wissensbestände, Fertigkeiten und Materialien erarbeitet: Gibt es Dinge, die ich weitergeben oder anderen vermitteln möchte? Dem Kollegium? Der Schule? In einer Anstellung in einem ganz anderen Tätigkeitsfeld? Im sozialen Bereich oder in einem freiwilligen Engagement?

- Was will ich abschliessen? Vielleicht gibt es einiges, das mir im beruflichen Alltag nicht mehr so behagt: Wie kann ich mich davon abgrenzen oder es abschliessen? Welche Pflichten möchte ich nicht mehr übernehmen?

## Organisatorische Fragen

In Bezug auf die Schule steht die Verbindung zur Organisation im Zentrum: Die Schulleitung hat – im Rahmen der Gesamtsteuerung der Schule – sowohl die einzelnen Lehrperson und ihre beruflichen Ziele wie auch die Schule als Ganzes im Blick. Die Interessen und Ziele der Lehrperson und der Schule müssen aufeinander abgestimmt werden. Im Idealfall werden die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen wertschätzend genutzt und wirkungsvoll eingesetzt. So kann die Leistungsfähigkeit der Lehrpersonen und der Schule gefördert und erhalten werden. **Monika Tschopp, Institut Weiterbildung und Beratung für die Arbeitsgruppe der PHs Bern, FHNW, Luzern und Zürich**

# Die Welt im Schulgarten

**BNE.** Ein Schulgarten ist weit mehr als «nur» ein bepflanzter Ort. Er birgt ein immenses Potenzial als vielseitiger Lernort und Tor zu den unterschiedlichsten Fachgebieten, zu Wissen und Können und zahlreichen gesellschaftlich relevanten Fragestellungen.

Dazu ist kein aufwändiger, gross angelegter Garten nötig. Bereits ein paar gut durchdachte, bepflanzte Behälter können unzählige Phänomene und Zusammenhänge in der Natur verdeutlichen und zu weiterführenden Fragen anregen. Neben naheliegenden naturwissenschaftlichen und ökologischen Aspekten finden sich im Garten auch verschiedene Anknüpfungspunkte für einen fächerübergreifenden, perspektivenverbindenden Unterricht im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

## BNE im Schulgarten

Übergeordnetes Leitziel einer BNE ist die Befähigung zur Mit- und Ausgestaltung einer «guten» Zukunft für alle. Im BNE-Unterricht werden Teilkompetenzen dafür meist anhand einer zentralen Fragestellung bearbeitet wie beispielsweise passend zum Schulgarten: «Wem gehört der Boden?», «Werden alle satt?», «Kartoffel =

ein Kulturerbe?» Oder: «Wie sehen «gute» Lebensmittel der Zukunft aus?» Der grosse Vorteil eines Schulgartens ist, dass anfangs abstrakt erscheinende Fragen für Kinder zugänglich und «begreifbar» werden. Die Suche nach Antworten wird verknüpft mit den manuellen und sinnlichen Erfahrungen sowie den kognitiven Einsichten im Garten. Die Lernenden werden Teil der «Gartenwelt», in der es darum geht, mitzuentcheiden und zu handeln. Sie können üben, eine gesellschaftlich relevante Frage aus verschiedenen Blickwinkeln und unterschiedlichen Dimensionen (ökologisch, soziokulturell, ökonomisch) zu durchleuchten, verschiedene Argumente gegeneinander abzuwägen und mit Fokus auf zukünftige Entwicklungen gemeinsam mit anderen Lösungen und «sowohl-als-auch»-Varianten auszuhandeln. Dies immer mit dem Ziel, zu einer eigenen, begründeten Meinung zu finden. Vernetzung und Meinungsfindung verlangen nach gefestigtem Wissen, das im Schulgarten mit Erfahrungen und eigenen Erkenntnissen aufgebaut wird. Somit entfalten sich im Schulgarten ideale Möglichkeiten für die Umsetzung einer BNE, wie sie im Lehrplan 21 vorgesehen ist.

## Thema Schulgarten an der PH

Diesem vielfältigen Potenzial des Lernorts «Schulgarten» widmet sich die PH in den verschiedenen Leistungsbereichen: Der «BildungsSortenGarten» (siehe Kasten) wird mit aufgebaut; erste Forschungsprojekte werden aufgegleist; Studierende entwickeln in Lehrveranstaltungen konkrete Umsetzungsbeispiele; für Lehrpersonen werden Weiterbildungskurse angeboten; Expertinnen und Experten der Fachstelle BNE Corinne Vez, [bne.ph@fhnw.ch](mailto:bne.ph@fhnw.ch)) und die Beratungsstelle Umweltbildung (Jürg Eichenberger, [juerg.eichenberger@fhnw.ch](mailto:juerg.eichenberger@fhnw.ch)) unterstützen Schulen bei ihrem Garten- oder BNE-Projekt mit breitem Fachwissen. Weiterführende Informationen und Materialien zum Schulgarten und BNE finden Sie ebenfalls unter [www.querblicke.ch](http://www.querblicke.ch) und [www.bluehendeschulen.ch](http://www.bluehendeschulen.ch).

Claudia Baumgartner, Corinne Vez,  
Institut Kindergarten-/Unterstufe

### «BildungsSortenGarten»

Im ehemaligen Kapuzinerkloster Solothurn entsteht derzeit in Zusammenarbeit mit der PH FHNW ein einzigartiger «BildungsSortenGarten». Dieser soll Lebensraum, Treffpunkt, Kunstplatz, Experimentierfeld, Zukunftsfenster werden und als Lernort für unterschiedlichste Personengruppen zur Verfügung stehen. Weitere Informationen folgen in der SCHULBLATT-Ausgabe vom Juli und finden Sie unter [www.kapuzinerkloster-solothurn.ch](http://www.kapuzinerkloster-solothurn.ch). Besucherinnen und Besucher sind im Garten herzlich willkommen.



Im Schulgarten bieten sich viele unterschiedliche Themen für den BNE-Unterricht an. Illustration: Janine Andreotti, PH FHNW 2019.

## Mindsteps verbreitet sich – Lehrpersonen machen Entdeckungen

**Aufgabensammlung.** Die vierkantonale Aufgabensammlung Mindsteps ist im fortgeschrittenen Ausbau und wird vermehrt im Unterricht eingesetzt. Sie ist nach dem Lehrplan 21 gegliedert und ermöglicht, den Kompetenzzuwachs in den Zyklen 2 und 3 zu bestimmen.

«Steps»-Aufgaben können Schülerinnen und Schüler zum Überprüfen und Festigen des Gelernten frei nutzen. «Mind» ermöglicht Lehrpersonen, den Lernenden Aufgabenserien in Bezug auf Kompetenzbereich (z. B. Form und Raum in Mathematik), Kompetenzstufe (z. B. Kompetenzstufe b in Französisch Hören) oder Thema (z. B. Deutsch Präteritum) bereitzustellen. Viele Schulen klären derzeit in schulinternen Weiterbildungen, was Lernende wissen und können müssen, um «Steps» zu nutzen, oder wie Eltern darüber informiert werden sollen. Beim gemeinsamen Ausprobieren werden neue Möglichkeiten für die Nutzung von «Mind» im Unterricht entdeckt.

### Anregung für selbstständiges Üben

Lehrpersonen, die regelmässig mit «Mindsteps» arbeiten, berichten, dass selbstständiges Üben angeregt und gute Lernfortschritte ermöglicht werden. Schülerinnen und Schüler sehen, wie sicher sie in den geübten Bereichen sind, und wer-

den motiviert, weitere Kompetenzen anzustreben. Gearbeitet wird mit «Mindsteps» oft im Werkstatt- und im Einzelunterricht oder bei (freiwilligen) Hausaufgaben.

«Mindsteps» liefert schnell eine unabhängige, lehrplanbezogene Standortbestimmung. Oft ist es für das Weiterlernen der Lernenden wichtig, dass die Lehrperson gemeinsam mit ihnen die gelösten Aufgaben jeweils individuell bespricht. So finden sie zusammen heraus, was es als Nächstes braucht, um Lernfortschritte zu machen. «Mindsteps» bietet für den Unterricht grosse Chancen. Seine lernförderliche Wirkung kann verstärkt werden, wenn es in die Schul- und Unterrichtsentwicklung integriert wird. Beispiele: Wenn eine Gruppe von Lernenden im Fachunterricht mit «Steps» nicht weiterkommt, kann für sie ein kooperatives Lernsetting mit weiteren «Mind»-Tests bereitgestellt werden, um über die Schwelle zu kommen. Wenn die Lehrperson vor der Unterrichtsknacknuss steht, dass sie zu wenig Zeit für ein Feedback zu den «Mindsteps»-Ergebnissen hat, kann sie diese mit einem «Luise»-Projekt lösen.

Philipp Schmid,  
Institut Weiterbildung und Beratung

Das Institut Weiterbildung und Beratung berät Schulen bei Einführungs- und Umsetzungsfragen: [info@mindsteps.ch](mailto:info@mindsteps.ch).

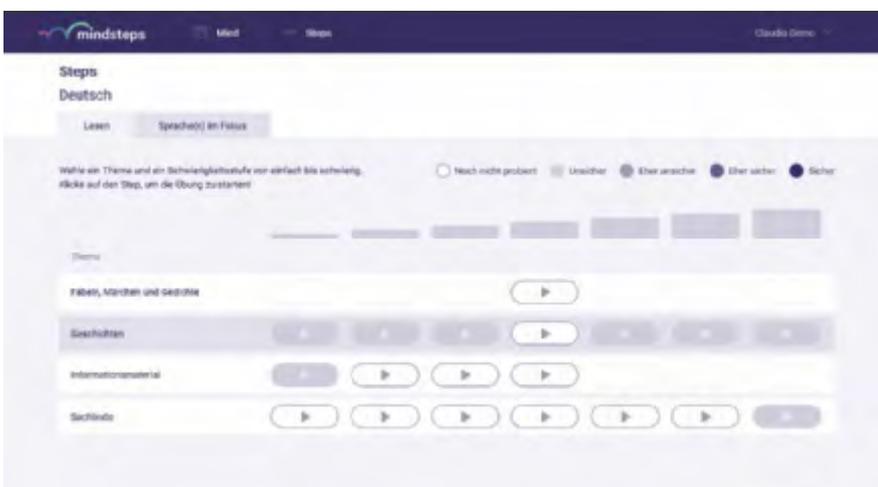
## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Vertiefung «kompetenzorientierter Sportunterricht»**  
21.8. – Solothurn, Michael Schmutz, Dozent für Sport PH FHNW
- **Dirigieren eines Chors**  
20.8. bis 24.9. – Campus Brugg-Windisch, Peter Baumann, Dozent für Musik und Musikpädagogik PH FHNW
- **Mitgestalten: Das Forscherbuch**  
14.8. bis 25.9. – Solothurn, Béatrice Bader Sollberger, Künstlerin/Lehrerin Kindergarten
- **Mit LehrerOffice durchs Schuljahr**  
21.8.2019 bis 13.5.2020 – Campus Olten, Rita Häusermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

### CAS-Programme

- **CAS Grundlagen der Einzelberatung**  
12.9.2019 - 4.4.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW
- **CAS Theaterpädagogik**  
5.7.2019 bis 26.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Regina Wurster, Theaterpädagogin, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW
- **CAS Kompetent unterrichten mit Musik**  
23.8.2019 bis 21.11.2020 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Zurmühle, Leiter Professur Musikpädagogik



Die digitale Aufgabensammlung «Mindsteps» ermöglicht eine individuelle Standortbestimmung. Bild: Screenshot.

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)

Pädagogische Hochschule Institut Weiterbildung und Beratung

# Wie man schwierige Fälle gemeinsam lösen kann

**Auffälliges Verhalten.** Kinder mit schweren Verhaltensproblemen brauchen tragfähige Beziehungen mit ihren Lehrpersonen und der Familie. Die «Banking Time» und das Familienklassenzimmer sind zwei Möglichkeiten, mit welchen dies erreicht werden kann.

Mit sechs Jahren provozieren sie ihre Mitschüler. Mit neun schikanieren und schlagen sie die anderen, sind im Unterricht desinteressiert und legen sich mit den Lehrpersonen an. Mit zwölf schwänzen sie die Schule und finden Gleichgesinnte in einer schlagkräftigen Clique. Ihre Eltern sind entweder hilflos oder haben bereits aufgegeben.

«*Es geht darum, Beziehungskapital anzuhäufen.*»

Diese fiktiven Angaben zeigen: Schülerinnen und Schüler mit schweren Verhaltensauffälligkeiten sind eine der grössten Herausforderungen für die Schule. Doch es gibt vielversprechende Ansätze, wie man solche Fälle angehen kann. Dies zeigte die Tagung «Schwieriger Fall – gemeinsam gelingt's», die am 23. März an

der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich stattfand.

## Familienklassenzimmer: Eltern und Kinder in der Schule

«Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen müssen häufig einen doppelten Rucksack tragen: Schule und Eltern», sagt der Psychiater und Psychotherapeut Prof. Eia Asen aus London. Er betonte, dass es keine einfachen Patentrezepte für den Umgang mit solch schwierigen Fällen gebe. Doch ein Ansatz, der sich bewährt habe, sei das Familienklassenzimmer.

Dabei drücken rund zehn Kinder und ihre Eltern oder andere enge Bezugspersonen ein Mal pro Woche gemeinsam die Schulbank. Typische Themen sind Konzentration, Motivation oder Arbeitshaltung.

«Das Erfolgsgeheimnis des Familienklassenzimmers ist die elterliche Präsenz», sagt Eia Asen. Denn gerade diese Kinder seien auf tragfähige Beziehungen angewiesen.

## «Banking Time»: positive Beziehungserfahrungen

Während beim Familienklassenzimmer die Eltern involviert sind, ist die «Banking Time» auf das Kind und seine Lehrperson ausgerichtet. Gemäss diesem Ansatz verbringen die beiden rund drei-

mal pro Woche eine Sequenz von etwa fünfzehn Minuten miteinander. Dabei entscheidet allein das Kind, was es machen möchte: Es kann mit Klötzen spielen, in einem Buch lesen oder einfach auf ein Blatt Papier kritzeln.

Schwierig für die Lehrperson: Sie darf während dieser Viertelstunde nichts bewerten. «Es geht darum, «Beziehungskapital» anzuhäufen, indem Lehrperson und Kind eine positive Zeit miteinander verbringen», bringt der HfH-Dozent Dr. Alex Neuhauser die Grundidee auf den Punkt. Mit seinem Kollegen Dr. Lars Mohr untersucht er die Umsetzung an Schulen. «Es ist erstaunlich, wie erfreulich die Entwicklungen teilweise sind», so Lars Mohr.

Sowohl beim Familienklassenzimmer als auch bei der «Banking Time» braucht es einige Monate, bis sich solche positiven Effekte zeigen. Diese umfassen zum Beispiel eine wertschätzende Atmosphäre, mehr gegenseitigen Respekt und stärkeres Vertrauen zueinander. Auf der Basis dieser gestärkten Bindung fühlen sich die Kinder im Unterricht sicherer, können sich länger konzentrieren und haben weniger Stress.

Dr. phil. Dominik Gyseler,  
Wissenschaftskommunikation HfH

## HfH-Round-Table

Bessere Steuerung, grösserer Gestaltungsraum – das bezweckt der Kanton Aargau mit dem Projekt «Neue Ressourcierung Volksschule» (NRVS). Schulen erhalten künftig ein pauschales Arbeitszeitkontingent und organisieren so ihr gesamtes Bildungsangebot. Ausgehend vom Aargauer Projekt diskutieren Fachleute aus verschiedenen Kantonen an der HfH Risiken und Chancen solcher Modelle. Was bedeutet das zum Beispiel für die Sicherung der heilpädagogischen Fachlichkeit?

Am Samstag, 31. August, 9 bis 10.30 Uhr.  
Die Platzzahl ist begrenzt, bitte anmelden über [www.hfh.ch/roundtable](http://www.hfh.ch/roundtable)



Die Lehrperson und das Kind sollen eine positive Zeit miteinander verbringen. Foto: HfH.

## Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt \_\_\_ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33 %	<66 %	>66 %
<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW (VDNW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> LBG AG Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Schulort: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ja, ich wünsche die alv-News

### Einsenden an

Sekretariat alv

Postfach 2114, 5001 Aarau



aargauischer  
lehrerinnen- und  
lehrerverband

### Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit

- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protecta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

### Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch  
oder Sekretariat alv  
Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau  
062 824 77 60  
alv@alv-ag.ch

## Lernen am Bach: Der ausserschulische Lernort fließt vor der Schulhaustür



Der Bach zieht sofort die Aufmerksamkeit auf sich, denn er ist ständig in Bewegung. Foto: Naturama Aargau, Thomas Flory.

**Naturama Aargau.** Wer hätte das gedacht: Im Bach vor der Haustür leben Fische, vor allem aber unzählige Krabbeltiere! Solche Überraschungen machen den Dorfbach zu einem optimalen ausserschulischen Lernort für Schulklassen.

Im Hochsommer, wenn der Bachflohkrebs, die Larven von Köcherfliege und Steinfliege und weitere Kleintiere einfach zu beobachten sind, ist es am angenehmsten am und im Wasser. Ein Fliessgewässer zieht sofort die Aufmerksamkeit von Kindern auf sich, denn es ist ständig in Bewegung. Und wenn sie noch einen Stein im Wasser aufheben, umdrehen und genau anschauen, was da kreucht und fleucht, dann ist die Faszination vollkommen.

### Wissenschaft fürs Schulzimmer

Eine neue Studie der Eawag vom April 2019 hat gezeigt: Noch immer sind unsere Bäche stark den Pestiziden aus der Landwirtschaft ausgesetzt. Die Fliessgewässer sind im Fokus der Wissenschaft. Eine Methodik dieser neuen Studie ist die Bioindikation, die Bewertung der Wasserqualität mittels Zählung von Wasserlebewesen.

Diese Methode eignet sich auch gut für den forschend-entdeckenden NMG- und NT-Unterricht. So verlangen die NMG-Kompetenzen des neuen Lehrplans, dass Schülerinnen und Schüler Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum erkunden und dokumentieren (NMG 2.1), die Artenvielfalt erkennen und kategorisieren (NMG 2.4) und den Einfluss des Menschen auf die Natur einschätzen (NMG 2.6) können. Dazu braucht es gute Lerneinheiten mit offenen Fragestellungen, die auch im individualisierenden Unterricht angewendet werden können.

Beispiele für solche Lerneinheiten bietet [expedio.ch](http://expedio.ch), die Naturama-Lernplattform. Expedio lädt mit zehn verschiedenen Naturthemen ein zum forschenden Unterricht draussen. Jedes Expedio-Kapitel ist mit operationalisierten Lernzielen («Selbstkontrolle») versehen. Lehrpersonen, die sich auf [expedio.ch](http://expedio.ch) kostenlos registrieren lassen, haben mit einem persönlichen Log-in Zugriff zum ausführlichen Lehrerkommentar mit Bewertungsvorschlägen.

### Ein Schweizer Bildungsnetzwerk zum Thema Wasser

Das neue Expedio-Thema Bach eignet sich für Lernsequenzen am Bach und bietet

Unterrichtsmaterial zur Bioindikation. Das Thema wird in Zusammenarbeit mit dem neuen Schweizer Bildungsnetzwerk «Wassernetz» neu aufgearbeitet und um mehrere Kapitel erweitert. Mit [wassernetz.ch](http://wassernetz.ch) vereinen drei etablierte Umweltbildungsorganisationen ihre Angebote für Schulen zum Thema Wasser. Hier finden Lehrpersonen und andere Multiplikatoren nebst Unterrichtsvorschlägen auch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Adressen für Beratungen und Hinweise zu ausserschulischen Lernorten.

Am Beispiel des Dorfbaches zeigt sich: Sinnvolle Lernorte für den Unterricht mit dem neuen Lehrplan liegen direkt vor der Schulhaustür.

Lukas Kammermann, Projektleiter Bildung, Naturama Aargau

### Quellen:

Lehrplan 21, NMG; Eawag-Medienmitteilung vom 2.4.2019 «Zu viele Pflanzenschutzmittel in kleinen Bächen», [expedio.ch](http://expedio.ch), [wassernetz.ch](http://wassernetz.ch).

# Ein Adieu in Form eines Kanons

**Chorissimo.** Nach vielen Jahren bester Zusammenarbeit verabschiedet sich Margrit Vonaesch – die Verfasserin unzähliger Liedvorschläge unter der Rubrik «Chorissimo» – vom SCHULBLATT mit einem Ohrwurm. Der Abschiedskanon soll noch lange nachhallen.

Wohl zum letzten Mal durfte ich dieses Jahr im April drei musikalische Tage am «Forum für Schulmusik» in Bern geniessen! Jedes Mal ging ich mit vielen neuen Ideen und Liedern und vor allem mit viel neuer Motivation für den Musikunterricht nach Hause.

Den Abschiedskanon von Uli Führe lernte ich vor zwei Jahren am Forum kennen, ein Lied mit Ohrwurmcharakter, mit dem ich gerne auch den Leserinnen und Lesern des Chorissimo «Adieu» sage.

## • Unterrichtsideen

Die Schülerinnen und Schüler tragen Abschieds- und Willkommensgrüsse in den verschiedensten Sprachen zusammen. Oft sind zusätzlich zu den Worten auch die Begrüssungs- oder Abschiedsrituale ganz verschieden. Fremdsprachige Kinder dürfen vorzeigen, wie sich die Menschen in ihrem Land begrüssen oder verabschieden. Wie schreibt man die Worte, wie spricht man sie aus?

## • Begleitung

Mit dem einfachen Harmonieschema Em - Am - B (H) - Em, das sich immer wiederholt, lässt sich der Kanon prima mit Gitarre oder einem anderen Harmonieinstrument begleiten.

Auch Stabspiele bieten sich an: Bassklangstäbe spielen in Halben die Basslinie

E - A - H - E, Xylophone oder Klangstäbe eventuell Akkordtöne dazu.

Alternative: Die erste Linie wird mit Xylophonen, die letzte Linie wird mit Bassklangstäben als Ostinato zum Lied gespielt. Da das Lied einen grossen Tonumfang hat, eignet es sich eher für die Mittel- und Oberstufe. Es ist aber auch möglich, einzelne Linien zu vereinfachen oder gar wegzulassen.

## • Varianten

Jüngere Kinder singen immer nur die ersten beiden Zeilen. Die zweite Zeile muss rhythmisch gut eingeführt werden: zuerst nur sprechen und dazu die Viertel klatschen. Vorübung zum Kanonsingen: Die Kinder singen immer die gleiche Zeile, die Lehrperson singt den ganzen Kanon dazu. Wer lässt sich nicht drausbringen? Nun wünsche ich allen weiterhin viel Freude beim Singen und Musizieren und verabschiede mich zusätzlich mit einem spanischen Sprichwort, zitiert nach Kurt Pahlen: «Wo Kinder singen, öffnet sich der Himmel!»

Margrit Vonaesch

## Kanon der Abschiedsgrüsse

Uli Führe

1. **Em** **Am** **B** **Em**

Tschüss, Bye bye und Ciao! Tschüss, Bye bye und Ciao!

(Ital.: Tschau)

2. **S**

Po-ka, Po-ka! Gü-le, gü-le! Po-ka, Po-ka! Gü-le, gü-le! A -

(Russ.: Paka)

3. **S**

dieu! und Hej - da! A - dieu! und Hej - da!

(Schwed.: Heido)

4. **S**

Ser - vus und Czesc! Ser - vus und Czesc!

(Poln.: Tschächtch)

## Herzlichen Dank

Margrit Vonaesch bescherte den Lehrerinnen und Lehrern mit ihren SCHULBLATT-Beiträgen im Chorissimo viele Momente, in denen sich der Himmel öffnete. Mit ihrer gezielten Auswahl schaffte sie jeweils einen Bezug zu Jahreszeiten, Festen oder besonderen Ereignissen im Schulalltag und schlug Brücken zu anderen Fächern und Wissensgebieten. Die Ein- und Ausführungsanregungen der unterschiedlichsten Lieder zeigten eindrücklich ihr enormes musikalisches, methodisches und didaktisches Können und Wissen.

Liebe Margrit, herzlichsten Dank für die fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg. Ich wünsche dir für die Zukunft beste Gesundheit, Wohlergehen und Zuversicht – und natürlich weiterhin musikalische Glanzlichter.

Christoph Frey



Das Frühlingskonzert der Singspatzen und des TuCANTA Chores in Strengelbach war ein grosser Erfolg. Foto: zVg.



Margrit Vonaesch. Foto: zVg.

## Ein Chemielabor im Freien: NMG-Unterricht im Moor

**Biosphärenschule Entlebuch.** Im Entlebuch, einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung, fokussiert das Schulprojekt «Biosphärenschule» seit über zehn Jahren das handlungs- und erlebnisorientierte Lernen am konkreten Objekt wie die voralpinen Moor- und Karstlandschaften, für welche die Region international als UNESCO Biosphäre ausgezeichnet ist.

«Wie stark wollen wir in die Natur eingreifen?», so eine der NMG-Fragestellungen des Lehrplans 21. Dieser wird im Entlebuch im Lebensraum Moor, einem natürlichen Chemielabor unter freiem Himmel, nachgegangen. In Reagenzgläsern werden Cocktails geschüttelt, Essenzen gemischt und Erdproben auf ihren Säuregehalt getestet. Ganz so wie in der Chiemstunde, aber nicht inmitten blitzender Stahltische, sondern draussen in der Natur, dem grössten Schulzimmer der Welt.

### Als Forscher im Feld unterwegs

Im Lebensraum mit speziellem Wasser- und Nährstoffhaushalt leiten wenige Inputs des Naturführers die praktische Forschertätigkeit ein. Es gilt, Beispiele für das karge Angebot an Nährstoffen zu finden, eine geeignete Methode zur Messung von Torftiefen anzuwenden oder Zeugen der früheren Moornutzung zu entdecken. Seitens Naturführer besteht die grosse Herausforderung gegen Schluss darin, die

eifrigen Kleinforscher zurück in den Alltag zu holen. Das muss man erst mal schaffen! Doch die Ideen, «wie stark man in die Natur eingreifen soll», sprudeln nur so aus ihnen heraus: Es werden Fachreden geschwungen, Plädoyers gehalten und erste Massnahmenpläne präsentiert. Als Transfer des Gelernten in die Welt bleiben diese nicht nur in Erinnerung, sondern haben Hand und Fuss. Sie verfügen – dank sorgfältig eingesetzten BNE-Methoden, die das Verständnis von Konzepten, kritischem Denken und Problemlösefähigkeiten fördern – über echtes Umsetzungspotenzial seitens der Gestalter von morgen.

Nina Liv Liechti

Kontakt und weitere Informationen:

Nina Liechti, Primarlehrerin/Bereichsleiterin  
Bildung Biosphäre Entlebuch

Tel. 041 485 88 51 oder 078 743 26 66

E-Mail: n.liechti@biosphaere.ch

### UNESCO Biosphärenschule Entlebuch

Die Angebote der Biosphärenschule (Exkursionen, fixfertige Projektwochen, Schulreisen und Schule auf dem Bauernhof) richten sich an Lernende der Zyklen 1 bis 3 sowie der Sek II. Rund 30 Module bieten stufengerechte und LP21-angepasste Unterrichtseinheiten in den Natur- und Kulturlandschaften des Entlebuchs ([www.biosphaerschule.ch](http://www.biosphaerschule.ch)).



Forschend-entdeckender NMG-Unterricht in der Biosphärenschule Entlebuch.  
Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch.

## Positive Resonanz auf die Angebote



**Kinokultur Evaluation 2018.** Kinokultur in der Schule leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Filmkultur. Zu diesem Schluss kommt die Evaluation der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Süss 2018 durchgeführt wurde.

Mit dem Modul «Medien und Informatik» hat Medienbildung mit dem Lehrplan 21 eine höhere Verbindlichkeit erhalten als bisher. Das Projekt Kinokultur in der Schule trägt zu einem weiter gefassten Ansatz von Medienbildung bei, indem es das Medium Film und den Medienort Kino mit seinen besonderen Stärken erlebbar macht. Der Film wird zu einem Lerngegenstand und einem Kulturgut, mit dem viele unterschiedliche Kompetenzen gefördert werden können. Was Lehrpersonen damit machen und wie es von Schülerinnen und Schülern der heutigen «Net Generation» erlebt wird, hängt wesentlich davon ab, welche medienpädagogischen Angebote den Schulen gemacht werden. Dies war Gegenstand der vorliegenden Evaluation.

### Unterschiedlicher Konsum

Der Filmkonsum der Jugendlichen in ihrer Freizeit unterscheidet sich stark von den Filmen, die sie im Rahmen von Kinokultur in der Schule sehen. Trotzdem bewerteten sie diese Filme mehrheitlich als «überraschend gut». Ungefähr die Hälfte der Lernenden kann sich durchaus vorstellen, künftig einen solchen Film in der Freizeit anzuschauen.

Die Lehrpersonen schätzen die Auswahl der angebotenen Filme. Über 80 Prozent nutzen das Unterrichtsmaterial für die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs. Erfreulich ist, dass eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler den Kinobesuch aus Qualitätsgründen einer DVD Vorstellung in der Schule vorzieht.

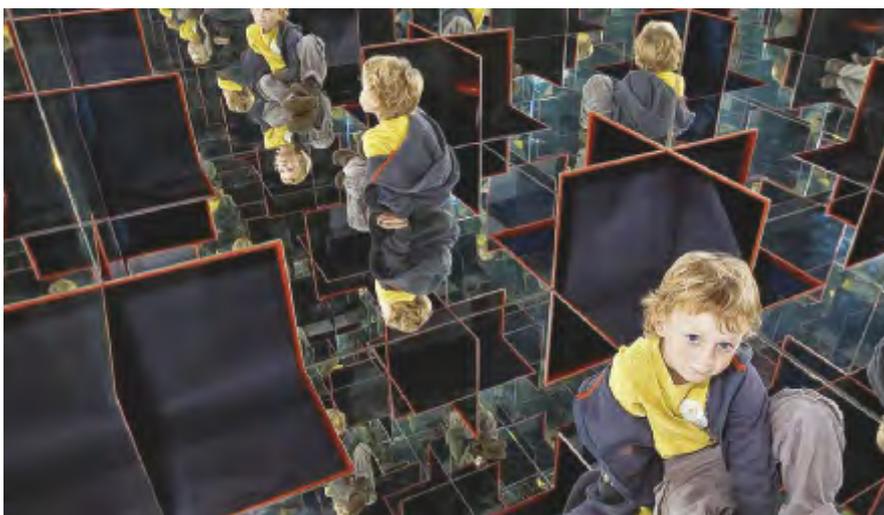
Beide Zielgruppen schätzen sowohl die Abwechslung vom täglichen Schulalltag und das Lernen via Medium Film als auch den filmsprachlichen Kompetenzzuwachs. Schülerinnen und Schüler geben an, durch Schulvorstellungen etwas dazugelernt zu haben. Sie werden an ein für sie unbekanntes Filmangebot herangeführt, während die Lehrpersonen das

Angebot hinsichtlich des Lehrplans 21 und der Filmbildung im Allgemeinen als relevant erachten.

Der vollständige Evaluationsbericht sowie eine Zusammenfassung und ein Fazit sind auf der Webseite von Kinokultur in der Schule ([kinokultur.ch/infos/](http://kinokultur.ch/infos/)) publiziert.

Sarah Lüdi

## «Spiegeleien» – Einzigartige Spiegelbilder aus Kunst und Wissenschaft



Ich bin viele – auf jeden Fall in dieser Installation, dem «Unendlichkeitswürfel». Foto: Marek Kruszewski.

**Technorama.** Spiegel gehören zu den vertrautesten Dingen des Alltags. Die Sonderausstellung «Spiegeleien» im Technorama zeigt mit über vierzig denkanregenden und nicht minder vergnüglichen Experimenten und Kunstwerken verblüffende Phänomene aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln.

2002 entwickelte das Technorama erstmals eine Spiegelausstellung. Nach einer Tournee wurde die Ausstellung komplett überarbeitet und mit neuen Exponaten ergänzt. Neben dem klassischen Planspiegel erzeugen auch Sphärenspiegel, Konkav- oder Hohlspiegel wundersame Spie-

gelphänomene. Spiegel gibt es in Glocken-, Kegel- und Torusform, in Kombinationen als konvex-zylindrische oder konkav-zylindrische Spiegel sowie als zusammengesetzte «Matrixspiegel», die unser Spiegelbild merkwürdig verformen und für überraschende Aha-Erlebnisse am laufenden Band sorgen.

Spiegel ziehen uns magisch an und rein – allein dadurch, was sie mit einem anstellen. Spiegel können aber auch körperliche Empfindungen hervorrufen und lassen den Betrachter deshalb auch seelisch nicht unberührt. Der «verformbare Spiegel» etwa führt durch ein frei wählbares Programm an körperlichen Verformungen –

ein eigentliches Body Morphing. Und im begehbaren Unendlichkeitswürfel begegnen die Besucher Hunderten ihrer Spiegelbild-Klone.

Weil sich mit Wissenschaft im Technorama immer auch ein ästhetisches Erlebnis verbindet, haben zahlreiche Künstler Ideen und Exponate für diese Ausstellung beigesteuert.

Damit angesichts der faszinierenden Schönheit optischer Erscheinungen das Erlebnis nicht im Phänomenalen stecken bleibt, zeigt die Sonderausstellung auch die hinter den Phänomenen verborgenen wissenschaftlichen Zusammenhänge. Eine Reihe von Versuchen nimmt sich deshalb Spiegel und Spiegelungen vor allem aus physikalischer Sicht vor: Das Exponat «Kaltlicht-Wärmereflex» reflektiert das Licht selektiv nach Temperatur, und der «Radarspiegel» zeigt, dass die Wellenlänge des Lichts und die Feinheit der Oberfläche aufeinander abgestimmt sein müssen, damit es zum Spiegeln kommt.

### Medienmitteilung

Sonderausstellung im Swiss Science Center Technorama in Winterthur seit 17. April.

# Die Entdeckung der olympischen Werte



## Zeitlich befristetes Angebot. «We are Olympians, and You?» und Workshop «Diskussionen & Herausforderungen».

Im Rahmen des neuen, zeitlich befristeten Programms des Olympischen Museums, das den olympischen Werten und der Vorbildfunktion der Athleten und Athletinnen gewidmet ist, können Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich mit Werten wie Respekt, Freundschaft, Fairplay oder Teamgeist auseinanderzusetzen. Bereiten Sie Ihren Besuch mithilfe des online verfügbaren **Besucherleitfadens** (FR–DE–EN) vor und begleiten Sie Ihre Klasse durch diese neue Ausstellung.

Reservieren Sie einen Workshop und treffen Sie im letzten Bereich der Ausstellung einen TOM Coach für einen **30-Minuten-Workshop**. Unterstützt von «Diskussions-Karten» können die Schüler in kleinen Gruppen diskutieren und sich zu Themen wie «über sich selbst hinauswachsen», Teamwork oder Ausgeglichenheit zwischen Körper und Geist austauschen. Sie äussern und verteidigen ihre Meinung, bevor sie der restlichen Klasse ihre Überlegungen vortragen. Während der gesamten Debatte interveniert der TOM Coach als Moderator, ermutigt die Schüler, Beispiele aus ihrem Alltag zu finden und diese mit den Olympischen Spielen in Zusammenhang zu bringen. Er ergänzt die Diskussionen mit Beispielen von Athleten und Athletinnen mit Vorbildfunktion. Je nach Alter Ihrer Schüler wird der Media-

tor spezifische Themen aussuchen und seinen Diskurs anpassen. Anschliessend an den Workshop werden die Schüler aufgefordert, sich innerhalb der Ausstellung kleinen Herausforderungen zu stellen, um die Werte zu leben und sie in die Praxis umzusetzen. Als Einführung in die Thematik oder um das Erlebnis im Unterricht zu verlängern, können Sie das **Merkblatt** über Fairplay und olympische Werte entdecken, das gebrauchsfertige Informationen und Aktivitäten beinhaltet.

## Ein interaktiver olympischer Parcours auf digitalen Tablets für Ihre Schüler!

Diese Applikation ermöglicht die Erforschung der Dauerausstellung über ein aktives und völlig autonomes Lernen in kleinen 2er- oder 3er-Gruppen. Dank dieser neuen Erfahrung können die wichtigsten Elemente des Olympismus und der Olympischen Spiele entdeckt werden. Olympische Ringe, Fackellauf, olympische Sportarten, Athleten: Bei jeder Etappe ergänzen sich Quizze, Informationen und Spiele, um spielerisch zu lernen. Dieses pädagogische Tool gibt es in drei Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch) und seine Inhalte wurden für drei Altersstufen (5–7 Jahre, 8–12 Jahre und 13+) angepasst.

Treffen Sie anschliessend die Mediatoren für einen **30 Minuten dauernden Workshop** im Gym, einer der Erziehungsbereiche, um die während des Besuchs

gesehenen, verschiedenen Aspekte des Olympismus in die Praxis umzusetzen. Es stehen zwei Workshops zur Auswahl: «**Alle verschieden, alle Gewinner**», um verschiedene Grundbegriffe der staatsbürgerlichen Erziehung zu erkunden, und «**Reiseziel Olympia**», um sich mit den antiken Spielen vertraut zu machen.

## Spezialangebot «Package Olympische Jugendspiele Lausanne 2020»!

Um die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne zu feiern, hält das Olympische Museum ein «Package Olympische Jugendspiele Lausanne 2020» für Sie bereit – ein Angebot, um alles über den Olympismus sowie die antiken und modernen Spiele zu erfahren und sich mit ihren Werten vertraut zu machen. Dank den interaktiven Parcours auf Tablets, den thematischen Workshops und den pädagogischen Online-Quellen können Sie sich Ihren Besuch zu einem Spezialtarif von 7 Franken pro Schüler nach Belieben zusammenstellen.

## Informationen und Reservierung

Das Olympische Museum  
Annabelle Ramuz – Pädagogische Koordinatorin  
Quai d'Ouchy 1, 1006 Lausanne, Schweiz  
Tel. 021 621 66 85, edu.museum@olympic.org  
www.olympic.org/pedagogie

Folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken!

# Frei wie ein Vogel

**Werkbank.** Bei dieser Arbeit, die sich ab Ende Unterstufe eignet, dürfen die Kinder ihren Ideen freien Lauf lassen. Für die bunten Vögel aus Filz kann mit einem Aufwand von mindestens vier Lektionen gerechnet werden.

Das Resultat dieser kreativen Werkarbeit sind einzigartige Bilder für Briefbeschwerer, Garderobenhaken, Schlüsselbretter, Notizhalterungen, Dosen und vieles mehr. Ob als Geschenk oder zum Eigengebrauch sind die bunten Vögel allemal ein Blickfang.

## • Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die Vögel: Kartwolle und alles zum Nassfilzen, Acrylfarben inklusive Pinsel und Unterlage, Filzreste, Kieselsteine und

grosse flache Steine, Döschen, Zündholzschachtel, Holzstückchen etc., als Untergrund, diverse Haken und Klammern, feiner Filzstift, Bleistift, Leim, «Fadenflip».

## • Arbeitsablauf

1. In ein zirka 10 cm langes Kartwollstück wird ein Knoten gemacht. Die beiden Enden des Wollstücks werden satt um den Knoten gewickelt (Bild 1) – so fällt es den Kindern einfacher, eine Kugel nass zu filzen. Anschliessend werden ovalförmige Körper gefilzt (wie im «Fadenflip» beschrieben).
2. Optional können im Werken Kieselsteine und Holzstücke, die als Unterlage dienen, bemalt werden. Allenfalls müssen diese vorgängig gewaschen, respektive fein geschliffen werden.
3. Der Vogelkörper wird auf die gewünschte Unterlage gelegt, mit feinen Bleistiftstrichen wird anschliessend der Rest des Vogels skizziert.
4. Der Körper wird aufgeklebt. Wenn er angetrocknet ist, wird mit einem feinen Finliner der Skizze nachgefahren. Diese wird mit eigenen Ideen ausgestaltet.
5. Aus Filz werden Flügel ausgeschnitten und aufgeklebt.
6. Je nach Bedarf werden Haken oder Klammern angebracht.

Doris Altermatt

[www.nanooh.ch](http://www.nanooh.ch)



Bild 1: Der Knoten vereinfacht das Nassfilzen.

Fotos: zVg.



Bild 2: Als Untergrund dienen Holzstücke, Steine, Streichholzschachteln, Döschen und vieles mehr.

## Kiosk

### Theater im Kunstmuseum

Der Jugendclub U26 des Jungen Theater Solothurn hat in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Solothurn eine Eigenproduktion erarbeitet. Am 21. Juni feiert «Better Together» (Untertitel: Es gibt aus der Verstricktheit keinen Ausweg) Premiere. Das Stück eignet sich für die Oberstufe.

In den Gemäuern und geheimen Winkeln des Kunstmuseums verbergen sich Wesen, die zum Leben erweckt werden und hervorkriechen, wenn sie mit den Kunstwerken nachts alleine sind. Seit Jahrhunderten stellen sie sich dieselben Fragen, ringen um Antworten rund um das Thema Kunst und verteidigen diese bis aufs Blut. Einigkeit herrscht darin: Kunst ist lebensnotwendig!

Unter der Regie von Deborah Epstein (TOBS) und Regula Straumann (Kunstvermittlung am Kunstmuseum Solothurn) lassen sich die sieben Spielerinnen und Spieler des Jugendclubs von der aktuellen Ausstellung der Künstlerin Isabelle Krieg, der Sammlung sowie den Räumlichkeiten des Kunstmuseums inspirieren.

Vom Jugendclub spielen: Zoë Althaus, Malaika Bussinger, Cassandra Frey, Samira Kurt, Laurine Schmidt, Janis Urosevic, Alisha van der Lee.

### • Aufführungen im Kunstmuseum Solothurn

Freitag, 21. Juni, 20 Uhr  
Samstag, 22. Juni, 20 Uhr  
Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr  
Dienstag, 25. Juni, 10.15 Uhr\*  
Mittwoch, 26. Juni, 10.15 Uhr\*  
Mittwoch, 26. Juni, 20 Uhr  
Medienmitteilung

\*Schulvorstellungen



«BETTER TOGETHER» ist eine Zusammenarbeit des Jungen Theaters Solothurn und des Kunstmuseums. Foto: zVg.

# Wie bringt man Jugendliche an die Urne?

**easyvote.** Der neue easyvote-Politikmonitor zeigt: Knapp die Hälfte aller Jugendlichen findet, dass keine etablierte Partei ihren Interessen entspricht. Mehr als die Hälfte von ihnen findet, dass das Parlament keine wichtigen Entscheidungen für ihren Alltag fällt. Wie also bringt man Jugendliche im Wahljahr 2019 an die Urne?

Gemäss des easyvote-Politikmonitors 2018 (Studie des gfs.bern im Auftrag vom DSJ) sind sich Jugendliche sehr wohl der Wichtigkeit der politischen Partizipation innerhalb einer Demokratie bewusst. Dies zeigt sich dort, wo sie selber betroffen sind: aktuell bei Themen wie Gleichberechtigung oder Umweltschutz. Dennoch haben sie Mühe einzusehen, dass Politik relevant für ihren Alltag ist. Als Argument gegen eine Wahlteilnahme wird am meisten angegeben, dass das Parlament für den Alltag keine wichtigen Entscheidungen treffe. Nur 11 Prozent der Befragten geben an, dass Politikerinnen und Politiker sie motivieren können. Prominente, Lehrpersonen und Eltern schneiden klar besser ab.

## Verabschiedung von klassischen Informationskanälen

Geht es darum, sich über Abstimmungen zu informieren, werden klassische Kanäle wie Radio oder Abstimmungspakete als nicht besonders hilfreich empfunden. Der Bedeutungsverlust von klassischen Kanälen wird allerdings nicht durch eine stärkere Nutzung von Facebook und Co. als Informationsquelle kompensiert. Angebote von Absendern wie easyvote oder Personen, die als Peers wahrgenommen werden, gewinnen dadurch an Bedeutung. Die easyvote-Clips, -Website und -Broschüre werden wichtiger, besonders beliebt sind die easyvote-Clips für die Meinungsbildung, wie die Resultate zeigen. Politische Bildung ist für Jugendliche gemäss des Politikmonitors weiterhin zentral und wichtig. Mit easyvote-school wird die politische Bildung aktiv gestärkt: Einfach verständliche, neutrale und kostenlose Unterrichtsmaterialien ermöglichen es Lehrpersonen, auf simple Weise mehr politische Bildung im Unterricht anzubieten.

## Swipe and Match: App votenow

Als konkretes Angebot um Jugendliche in ihrem Alltag zu erreichen und über Politik zu informieren, hat easyvote die App **votenow** lanciert. Mit der Swipe-and-Match-Funktion kann man sich eine politische Meinung bilden. Die neutralen und verständlichen Informationen von easyvote sind auf der App verfügbar. Da man sich aber schliesslich entscheiden muss, ob man ein Ja oder ein Nein in die Urne legen soll, matcht **votenow** die Meinung des Users mit den Argumenten der Befürworter und der Gegner. Dafür gilt es, rund 20 Statements zu bejahen oder abzulehnen. Der User wird so in seiner Meinungsbildung unterstützt und erhält nach Beantwortung der Fragen eine Abstimmungsempfehlung. **Medienmitteilung**

Weitere Informationen: [www.easyvote.ch](http://www.easyvote.ch);  
App votenow: Download im iOS App Store und bei Google Play (Stichwort votenow)



Jugendliche interessieren sich zwar für politische Themen, aber weniger für politische Wahlen. Foto: easyvote.

## Mit dem richtigen Werkzeug in der Hand lässt sich souveräner auftreten

**PLV.** Anlässlich seiner Delegiertenversammlung vom 5. März lud der Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV) seine Delegierten zu einer Weiterbildung mit Felix Bertschin zum Thema «Auftrittskompetenz» ein. Primarlehrer Matthias Weidmann weiss jetzt, wie er authentisch und unverkrampft vor Publikum stehen kann.

«Gället Sie Herr Weidmann, Sie send scho chli nervös gsii. Mer hets gseh!» Hätte das Delegiertentreffen mit Referent Felix Bertschin doch nur eine Woche früher stattgefunden. Das entlarvende A4-Blatt wäre einem kleinen Kärtchen gewichen und hätte am Elternbesuchstag mein nervöses Zittern verborgen. Wir Lehrpersonen stehen sehr oft vor Publikum. Sei es vor der eigenen Klasse, bei einem Elternabend oder an einem öffentlichen Anlass. Redeangst und Nervosität sind daher alte Bekannte und können einen solchen Auftritt gründlich vermasseln. Das Delegiertentreffen des PLV mit dem Thema «Sprechen und Auftreten» fand dementsprechend grossen Anklang. Mit verschiedenen praktischen Tipps führte Referent Felix Bertschin, Dozent für Theaterpädagogik, Auftrittskompetenz und Sprecherziehung an der PH FHNW, gekonnt durch den Abend. Er zeigte anhand seiner SASKIA-Methode, wie ein Auftritt vor Publikum gelingt und wie die Stimme richtig eingesetzt wird. Neben Körperhaltung, Mimik und Gestik wurde vor allem der Atmung viel Beachtung geschenkt. Mit wenigen, tiefen und bewussten Atemzügen können wir beispielsweise die Nervosität senken und dadurch unsere Gedanken fokussieren. Felix Bertschins Tipps und Atmungsstrategien konnte ich bereits erfolgreich umsetzen und an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben. Wir haben die möglichen Ursachen eines Blackouts bei einem Test besprochen und gemeinsam die Bauchatmung geübt. Mein Sprechtempo bei Instruktionen und Auftritten habe ich inzwischen bewusst gesenkt, was für die Angesprochenen wesentlich angenehmer ist. Die Sprechpausen erlauben dem Zuhörer, das zuvor Gehörte zu verarbeiten. Kürzere Sätze schützen

zudem davor, mich sprachlich zu verrennen.

Abschliessend weiss ich dank Felix Bertschin nun auch, wie ich unverkrampft und authentisch vor Publikum stehen kann. Ich mache es wie der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Barack Obama: Beim Auftritt habe ich eine Hand in der Hosentasche und unterstütze mit der anderen das Gesagte. Mit diesen Werkzeugen an der Hand kann ich nicht nur das junge Publikum gewinnen, sondern auch souverän durch zukünftige Elternabende führen.

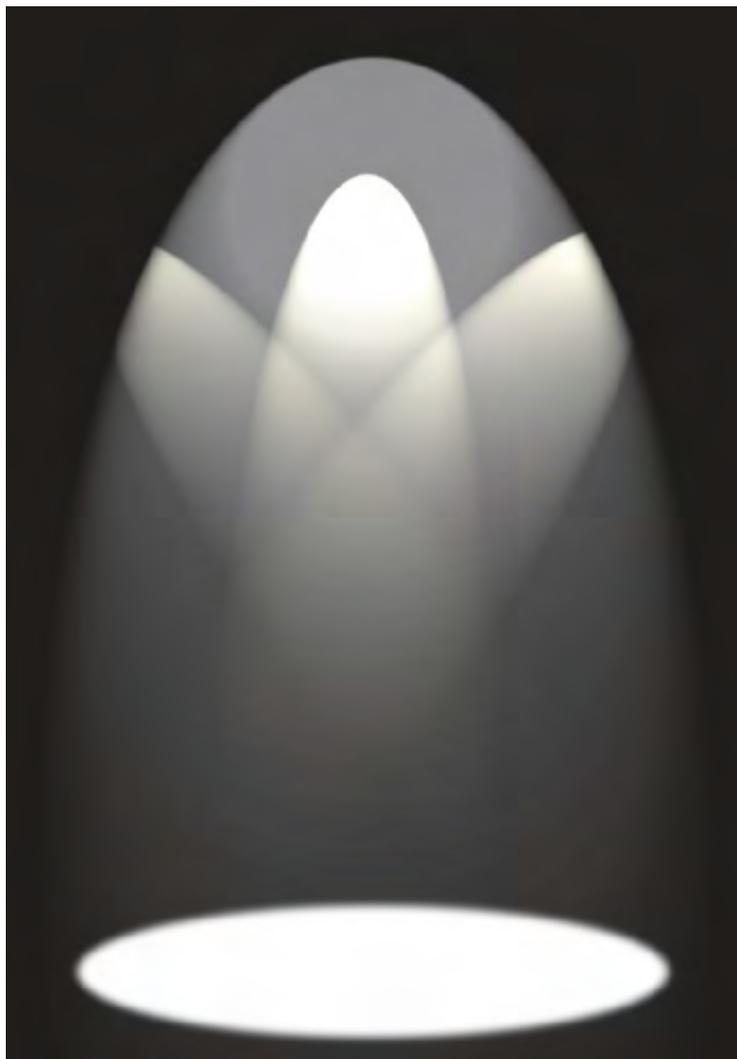
Wer diese Werkzeuge näher kennenlernen möchte, findet in der neuen Schulpraxis (4/5. April, S. 4ff.) einen ausführ-



Referent Felix Bertschin. Foto: Tobias Sutter.

lichen Beitrag zur SASKIA-Methode. Zudem verfasste Felix Bertschin sein Buch «Die SASKIA-Methode: Sicher und authentisch sprechen und auftreten im öffentlichen Raum».

Matthias Weidmann



Lampenfieber? Ein Kurs hat den PLV-Mitgliedern gezeigt, wie ein Auftritt vor Publikum gelingt. Foto: Pixabay.

## Mediothek

### Louise O'Neill: «Du wolltest es doch»

Emma ist wunderschön – und das weiss sie auch. Sie ist beliebt und fühlt sich gut, denn alle drehen sich nach ihr um, wenn sie die Strasse entlanggeht. Allerdings hat das auch seinen Preis, denn Emma muss immer nett und höflich zu ihren Mitschülerinnen sein, damit diese denken, wie cool es ist, dass Emma trotz ihres Aussehens kein bisschen arrogant ist. Das ist wirklich stressig. Ausserdem kann sie niemals sagen, dass sie neidisch auf andere ist. Dann würde sie nur zu hören bekommen, dass sie doch zufrieden sein soll, weil für schöne Menschen das Leben sowieso leichter ist. Für diese Leichtigkeit fehlt Emma jedoch eine Sache: Geld. Sie lebt mit ihren Eltern in einer Sozialbausiedlung und bekommt mit, dass die anderen abfällig über diese Wohngegend sprechen. Aber sie darf sich das nicht anmerken lassen. Sie kann so cool tun, wie sie will, manche Bemerkungen kränken sie sehr. Etwa, als sie hört, wie ein Junge aus ihrem Jahrgang sagt: «Emma O'Donovan ist echt heiss, aber sie ist scheisslangweilig.» Oder wie eine Freundin ihr an den Kopf wirft, Emma sei doch nur mit ihr befreundet, weil sie neben ihr noch schöner aussehe. Aber viel schlimmer ist es, als eine Fotografin in Emmas Beisein zu ihrer Freundin Jamie sagt, dass sie Model werden könnte – und zu Emma nicht. Denn Schönheit ist alles, was Emma hat.

Dann kommen der Abend und die Party, auf der Emma ein Kleid mit einem extrem tiefen Ausschnitt trägt, sich betrinkt, irgendwelche Tabletten einwirft und mit mehreren Jungs aufs Zimmer geht. Am nächsten Morgen wacht sie frierend vor ihrer Haustüre auf. Das Kleid ist zerrissen und sie kann sich an nichts erinnern. Doch alle anderen wissen, was in dieser Nacht geschehen ist. Irgendjemand hat einen Facebook-Account angelegt («Easy Emma») und Bilder der letzten Nacht veröffentlicht. Bilder, auf denen Emma nackt ist. Bilder, die schon Hunderte Likes haben ... Für Emma ist die Existenz dieser Bilder eine Katastrophe, aber mindestens

genauso schlimm sind die Kommentare, die darunter stehen. In der Schule möchte niemand mehr etwas mit Emma zu tun haben, alle tuscheln und sind der Meinung, dass Emma an dieser Sache selbst schuld ist. Muss sie sich denn immer so aufreizend kleiden? Auch ihren Eltern ist die Sache extrem unangenehm. Dass der Fall immer weitere Kreise zieht, in den Trends bei Twitter landet und bald ein Hashtag #ichglaubedemmädchenausballinatoom existiert, unter dem jeder, aber wirklich jeder, meint, seine Meinung kundtun zu müssen, machen Emmas Leben nicht einfacher ...

#### Glaubwürdige Charakterzeichnung

Das Besondere an diesem Buch ist, dass Louise O'Neill mit ihrer Protagonistin keine Figur geschaffen hat, die der Leser zu 100 Prozent sympathisch findet. Genau das finde ich so gut an diesem Roman, denn im Bereich des Jugendbuchs sind Figuren wie Emma nur sehr selten anzutreffen. Sie polarisiert von Anfang bis

Ende, und obwohl man sie nicht wirklich mag, sie arrogant und schwierig findet (auch wenn sie sich Mühe gibt, eben nicht so rüberzukommen), wird man angesichts dessen, was ihr an Hass entgegenschlägt, ganz still und klein. Man beginnt wirklich mit ihr zu fühlen, und das ist grossartig gemacht. So einen Charakter im Jugendbuch zu entwickeln, das muss man sich erst einmal trauen. In diesem Fall ist es sehr gut gelungen. Ausserdem beeindruckt mich die Tatsache, dass Louise O'Neill bis zum Ende realistisch bleibt. Im Nachwort schreibt sie, dass viele Leser mit diesem Schluss unzufrieden waren, doch es ging ihr beim Schreiben dieses Textes nicht darum, ein versöhnliches Ende zu schaffen, sondern ein echtes. Davor ziehe ich den Hut.

Friederike Kipar

Das mehrfach ausgezeichnete Jugendbuch ist ab 16 Jahren geeignet. ISBN: 978-3-551-58386-4  
Mehr Buchrezensionen von Friederike Kipar gibt es in ihrem Buchblog: [www.diebuchloggerin.de](http://www.diebuchloggerin.de)



# Agenda

## «Eichhörnchen» im Naturmuseum

### Solothurn

► 23. Mai bis 20. Oktober

Die Sonderausstellung des Naturmuseums Winterthur gastiert im Solothurner Naturmuseum. Mithilfe von diversen Präparaten, interaktiven Stationen, Filmsequenzen und begehbaren Kobeln kann das Eichhörnchen hautnah erlebt werden. Ein Nuss-Suchspiel rundet den Besuch ab. Lehrpersonen steht pädagogisches Material wie Museumskoffer, Lehrerhefte und Arbeitsmappen kostenlos zur Verfügung ([www.naturmuseum-so.ch/vermittlung/angebote](http://www.naturmuseum-so.ch/vermittlung/angebote)).



Foto: Jörg Uhlemann.

## Aufschluss Meyerstollen – Stadtmuseum Aarau

► 1./2. Juni, 14 bis 16 Uhr, Bahnhof Aarau, Eingang gegenüber Bahnreisezentrum, 1. UG  
Kurze Führung jeweils um 14.15 Uhr. Am Sonntag, 2. Juni, besteht das Angebot einer Führung «Vom Stollen ins Museum». Diese kombiniert einen Besuch im Aufschluss Meyerstollen mit einem Rundgang durch die Dauer Ausstellung im Stadtmuseum Aarau. Anhand des ober- und unterirdischen Wirkens der Familie Meyer wird der historische Umbruch in der Helvetischen Republik thematisiert und die Geschichte Aaraus als erste Hauptstadt der Schweiz erzählt. Eintritt ins Museum: 5 Franken.

Das gesamte Vermittlungsprogramm unter [www.stadtmuseum.ch](http://www.stadtmuseum.ch) und [www.aufschlussmeyerstollen.ch](http://www.aufschlussmeyerstollen.ch). Anmeldung Führungen und Schulangebote: [museum@aarau.ch](mailto:museum@aarau.ch), Tel. 062 836 05 17.

## Dinge, die man leicht vergisst

► 8. Juni, 16 Uhr, weitere Daten siehe [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

Das Objekttheater ab 14 Jahren ist eine Kooperation mit dem Figura Theaterfestival: Ein auf dem Flohmarkt gefundenes Notizbuch aus dem Jahr 1942 dient Xavier Bobés als Ausgangspunkt für eine Reise in die Geschichte Spaniens während der Franco-Zeit. Auf der ersten Seite steht: «Dinge, die man leicht vergisst.» Nur fünf Personen sitzen um einen runden Tisch bei diesem poetischen Objekttheater, das zunehmend unter die Haut geht. Spielerisch lenkt Bobés mit Objekten den Blick seiner Gäste auf die Vergangenheit. Von dort lenkt er ihn zurück in die Gegenwart oder lässt ihn in die Zukunft schweifen. War alles schon einmal da? Muss es deshalb wiederkommen? Welche Lehren bietet uns die Vergangenheit? Dieses Projekt war

einer der grossen Publikumserfolge beim Londoner International Mime Festival 2016. Das Objekttheater ab 14 Jahren ist eine Kooperation mit dem Figura Theaterfestival. Aufführungsort: Baden, Stoffwechsel.

## Jubiläumskonzerte Schola Cantorum Wettingensis / sinfonia.baden

► 14. Juni, 20 Uhr (Stadtkirche Baden), 16. Juni, 17 Uhr (Kirche St. Anton, Wettingen)  
Die gemeinsam mit der Sinfonia Baden zum 70-Jahr-Jubiläum der Schola Cantorum Wettingensis veranstalteten Konzerte ziehen einen musikalischen Bogen vom Barock bis ins frühe 20. Jahrhundert. Im Zentrum steht die klangintensive Messe in D-Dur von Antonín Dvořák. Mitwirkende: Larissa Bretscher, Sopran; Laura Binggeli, Alt; Michael Mogl, Tenor; Markus J. Frey, Bass. [sinfonia.baden](http://sinfonia.baden.ch), Schola Cantorum Wettingensis. Leitung: Stefan Müller und Roman Blum. Tickets: <http://www.schola.ch>.



Dinge, die man leicht vergisst. Foto: zVg.

## Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

### Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

### Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 10/2019 erfolgt am **Mittwoch, 29. Mai 2019, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 10 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Freitagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristet

### Kindergarten

#### Auw

- ▶ Lehrperson Kindergarten
- ▶ 100 Stellenprozente, 28 Lektionen

**Aufgaben:** Für eine unserer drei Kindergartenabteilungen suchen wir eine Klassenlehrperson.

**Anforderungen:** Sie sind ausgebildete Kindergärtnerin und arbeiten gerne im Team. Sie sind innovativ und flexibel und freuen sich darauf, mit dem neuen Aargauer Lehrplan zu arbeiten.

**Angebot:** Wir sind eine dynamische Schule mit viel Erfahrung im integrativen Bereich. Wir bieten Ihnen ein engagiertes, humorvolles Lehrerinnenteam, eine moderne Infrastruktur und eine unterstützende Schulleitung.

Ab 1.8.2019

Schulleitung Auw, Kathrin Vogt, Susanne Portmann, Schulhausstrasse 1, 5644 Auw, 056 677 71 35, [schulleitung@schuleauw.ch](mailto:schulleitung@schuleauw.ch)

### Primarschule

#### Oftringen

- ▶ Klassenlehrperson 2. Klasse
- ▶ 18–19 Lektionen (gemeinsame Klassenlehrerfunktion möglich)

**Anforderungen:** EDK-anerkanntes Primarlehrerdiplom, Erfahrung auf der Primarstufe, Unterrichtsbefähigung in Turn- und Schwimmunterricht, Freude an der Arbeit in einem kleinen Schulhaus, Es besteht die Möglichkeit, die Klassenlehrerfunktion mit der Partnerlehrkraft zu teilen.

Ab 1.8.2019

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 8.6.2019 an folgende Adresse: [schulverwaltung@schule-oftringen.ch](mailto:schulverwaltung@schule-oftringen.ch) / Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen. Für Fragen steht Ihnen der Stufenleiter, Christoph Studer, 079 539 76 46 [christoph.studer@schule-oftringen.ch](mailto:christoph.studer@schule-oftringen.ch), gerne zur Verfügung.

#### Wettingen

- ▶ Lehrperson Primarschule
- ▶ 100 Stellenprozente, 28 Lektionen

**Aufgaben:** Für unsere 3. Klasse suchen wir per 1. August 2019 eine Klassenlehrperson. Das Pensum kann auf 2 Personen aufgeteilt werden.

**Anforderungen:** Sind sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson, die sich in unserem Team (31 LP, 14 Klassen) engagieren möchte, dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung mit Foto.

Ab 1.8.2019

Schule Wettingen Primar Margeläcker, Brigitta Roth, Margelstrasse 8, 5430 Wettingen, 056 437 44 60 [primarschule.margi@schule-wettingen.ch](mailto:primarschule.margi@schule-wettingen.ch)

## Oberstufe

### Rheinfelden

- ▶ Lehrperson Sekundarschule
- ▶ 50–100 Stellenprozente

**Aufgaben:** Fachlehrperson für Werken. Wir haben 32 Lektionen zu vergeben.

**Anforderungen:** Entsprechende Ausbildung.

**Angebot:** Wir haben insgesamt 32 Lektionen Werken zu vergeben. Verteilt auf die drei Stufen Bez, Sek und Real. Schulanlage Engerfeld.

Ab 1.8.2019

Kreisschule Unteres Fricktal, Herrn Beat Petermann, Schulleitung, Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden, 061 836 86 00, [schulleitung@kuf.ch](mailto:schulleitung@kuf.ch)

### Sonderschule

#### Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
- ▶ 90–100 Stellenprozente, 27 Lektionen

**Aufgaben:** Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

**Anforderungen:** Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.

**Angebot:** Sie erwartet ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Telefon 062 838 21 58 oder [sabrina.bopp@zeka-ag.ch](mailto:sabrina.bopp@zeka-ag.ch). Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau [ruth.prautsch@zeka-ag.ch](mailto:ruth.prautsch@zeka-ag.ch) (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. [www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch).

#### Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
- ▶ 14 Stellenprozente, 4 Lektionen

**Aufgaben:** Sie unterrichten 8–10 Kinder mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen in der 1. Einschulungsklasse.

**Anforderungen:** Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.

**Angebot:** Arbeitseinsatz jeweils am Mittwochmorgen (inkl. 1 Lektion Turnen). Sie erwartet ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Telefon 062 838 21 58 oder



sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

### Baden-Dättwil

- Fachlehrperson Englisch und Französisch
- 50–60 Stellenprozente, ca. 16 Lektionen

**Aufgaben:** Sie unterrichten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in kleinen Lerngruppen, Sie wecken deren Freude an fremden Sprachen, Sie vermitteln Schulkindern mit besonderen Lernbedürfnissen Zugang zu fremden Kulturen.

**Anforderungen:** eine vom Kanton anerkannte Ausbildung als Fachlehrperson Französisch und Englisch, wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen oder diese erwerben wollen, schätzen und unterstützen wir das.

**Angebot:** aufgestelltes, engagiertes Team, klare Strukturen und sehr gute Informatikmittel erleichtern Ihnen die tägliche Arbeit, Weiterbildung der Mitarbeitenden ist uns wichtig und wird von zeka finanziell und organisatorisch gefördert, Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2019

Weitere Infos: [www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch), Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden beantwortet gerne Ihre Fragen 079 562 26 85 oder [thomas.mueller@zeka-ag.ch](mailto:thomas.mueller@zeka-ag.ch). Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie vorzugsweise an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau [ruth.prautsch@zeka-ag.ch](mailto:ruth.prautsch@zeka-ag.ch) (in PDF-Format max. 3 Dateien) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

### Oberflachs

- Stiftung etuna
- 60–80 Stellenprozente

**Aufgaben:** Ihre zukünftige Klasse setzt sich aus acht Schülerinnen und Schülern im Alter von 14–16 Jahren zusammen, die alle aus einem schwierigen sozialen Umfeld stammen und Lernschwierigkeiten zeigen. Sie können bei Ihrer Arbeit auf ein gutes Team sowie verschiedene interne Unterstützungsangebote bauen. Bei der Berufswahl der Jugendlichen arbeiten Sie eng mit der Berufsberatung der IV zusammen. Ihre Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Vorgaben (GALL und LDLP).

**Anforderungen:** Sie suchen eine besondere Herausforderung und unterrichten gerne Kinder mit speziellen pädagogischen Bedürfnissen. Sie tragen gerne die Klassenverantwortung und können alle Kernfächer unterrichten (Englisch, Werken und Textiles Werken werden von Fachlehrpersonen übernommen). Sie sind verlässlich, belastbar, haben Geduld und Humor und sind interessiert an einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik und verschiedenen unter-

stützenden Angeboten. Sie sind eine Lehrperson, die vorzugsweise eine heilpädagogische Zusatzausbildung mitbringt oder daran interessiert ist, eine solche zu absolvieren.

**Angebot:** Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Wir lernen mit- und voneinander und unterstützen uns bereichsübergreifend und interdisziplinär. Uns ist ein gutes Arbeitsklima in einem geführten, innovativen Team wichtig. Wir stellen uns aufgeschlossen neuen Herausforderungen. Ihre Ressourcen kommen bei uns zur Entfaltung. Wir bieten Raum zu Ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung.

Ab 1.8.2019

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert? Christoph Horlacher, Leiter Sonderschule und Interne Angebote, freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung: Schulheim Schloss Kasteln, Christoph Horlacher, Kasteln 2, 5108 Oberflachs, 056 444 22 10 / 056 442 64 21, oder per [christoph.horlacher@kasteln.ch](mailto:christoph.horlacher@kasteln.ch)

## Schulleitungen

### Reinach

- Standortleitung
- 70–80 Stellenprozente

**Aufgaben:** Personelle Führung eines Standortes, Schulhäuser Pfrundmatt 1 und Pfrundmatt 2.

**Anforderungen:** Abgeschlossene Schulleitungs-Ausbildung.

**Angebot:** ein kompetentes und unterstützendes Schulleitungs-Team, welches den Dialog und das Arbeiten auf Augenhöhe schätzt, ein engagiertes Lehrerteam, eine fortschrittlich denkende, aktive Schulbehörde, Gestaltungsfreiraum, Offenheit gegenüber Innovationen, Weiterbildung, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Infrastruktur.

Ab 1.8.2019

Für Auskünfte steht Ihnen Franziska Lüscher, Schulleiterin, gerne zur Verfügung. 062 832 53 83, 078 677 58 64. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung: Schulpflege Reinach, Co-Präs. Nino Bottino/Roland Vonmoos, Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG, [schulverwaltung@schule-reinach.ch](mailto:schulverwaltung@schule-reinach.ch)

## Befristet

### Primarschule

#### Bünzen

- Lehrperson Primarschule
- 85,71 Stellenprozente, 22–24 Lektionen

**Aufgaben:** Sie unterrichten als Klassenlehrperson zusammen mit einer erfahrenen Kollegin im Job-Sharing die 2. Klasse im Schulhaus Bünzen.

**Anforderungen:** EDK-anerkanntes Primar-Lehrerdiplom.

Vom 1.8.2019 bis 31.7.2020

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse:

[ks-buenz.schulsekretariat@schulen-aargau.ch](mailto:ks-buenz.schulsekretariat@schulen-aargau.ch), Kreisschule Bünz, Schulverwaltung, Yvonne Boss, Chileweg 3, 5624 Bünzen.

Bei Fragen steht Ihnen der Schulleiter Markus Eichhorn unter Telefon 056 666 33 14 [ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch) zur Verfügung.

## Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2019/20 (1. August 2019) zu besetzen:

### Bärschwil-Grindel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen Französisch an der 3./4. Klasse. Davon 2 Lektionen in der ersten Wochenhälfte und 2 Lektionen am Donnerstag- oder Freitagnachmittag. Die Stelle ist befristet.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzi, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinfelz, 077 477 19 84, [schulleitungeich@bluewin.ch](mailto:schulleitungeich@bluewin.ch)

### Biberist

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 13 bis 16 Lektionen an den 5./6. Klassen. Die Stelle ist unbefristet. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen textiles Werken inklusive Zeichnen an den 5./6. Klassen. Die Stelle ist unbefristet.

Die Lektionen sind kombinierbar.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung 3.–6. Klasse, Frau Verena Bucher Stemmer, Bernstrasse 4, 4562 Biberist, 032 671 15 04, [verena.bucher@biberist.ch](mailto:verena.bucher@biberist.ch)

### Langendorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12.2 Lektionen (inkl. 0.5 Lektion Klassenleitungsfunktion) an der 4. Klasse.

Auskunft und Bewerbungen: Caroline Kiener, Schulleitung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, 032 624 10 20, [caroline.kiener@geslor.ch](mailto:caroline.kiener@geslor.ch)

### Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Assistenz an der 5./6. Klasse als Lehrperson. Die Stelle ist befristet vom 1.8.2019 bis 31.7.2020. Schulort ist Hubersdorf.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Assistenz an der 3./4. Klasse als Lehrperson. Die Stelle ist befristet vom 1.8.2019 bis 31.7.2020. Schulort ist Günsberg.
- Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 11, 4535 Hubersdorf, 076 581 18 38, martin.keller@gsu-so.ch

### Zuchwil

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 bis 21 Lektionen an einer 6. Klasse inklusive Englisch. Unterrichtstage: Montag, Dienstag und Donnerstag.
- Auskunft: Alexandra Müller, 079 192 13 95  
Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Stephan Hug, Schuldirektor, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil oder stephan.hug@zuchwil.ch

#### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 3. Juni 2019**



Für den Schulverband Bucheggberg (SVBu) suchen wir auf den **1. Januar 2020** oder nach Übereinkunft für den Standort Sek I Schnottwil eine/n

## Schulleiterin / Schulleiter Pensum 70%

Das Schulangebot umfasst die Sekundarstufe I (Niveau Sek B und Sek E, inkl. Spezieller Förderung) am Standort Schnottwil, mit 8-9 Klassen und ca. 20 Lehrpersonen im Voll- und Teilpensum.

#### Ihre Hauptaufgaben sind:

- Leitung der Sekundarstufe I als eine organisatorische Einheit in pädagogischen, administrativen, organisatorischen und finanziellen Belangen
- Wahrnehmung der Vorgesetztenfunktion mit klaren Führungs-, Entscheidungs- und Kontrollfunktionen im betrieblichen und personellen Bereich
- Personalleitung, -selektion und -anstellung von Lehrpersonen
- Personalerhaltung und -entwicklung (Unterrichtsbesuche, Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarung, Weiterbildung) der Lehrpersonen
- Schulentwicklung
- Leitung und Weiterentwicklung des schulinternen Qualitätsmanagements
- Ausübung der Finanzkompetenzen im Rahmen des Budgets des SVBu
- Vertretung/Repräsentation der Sekundarstufe I gegen aussen
- Zusammenarbeit mit Institutionen ausserhalb der Schule und mit den Eltern
- Teilnahme an den Sitzungen des Vorstandes SVBu gemäss Einladungen
- Teilnahme an den Delegiertenversammlungen des SVBu
- Vertretung der Sekundarstufe I in der Schulleitungskonferenz des SVBu
- Übernahme von Aufgaben innerhalb des Schulleitungsteams
- Verteilung des Pensumpools und bei Bedarf Beantragung des Zusatzpools beim VSA
- Detailliertere Beschreibungen der Aufgaben sind in der Stellenbeschreibung und im Funktionendiagramm ersichtlich

#### Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiterin/Schulleiter oder die Bereitschaft, die Schulleiterausbildung zu absolvieren
- Pädagogischer Hintergrund (vorzugsweise pädagogische Ausbildung mit Unterrichtserfahrung)
- Führungskompetenz
- Zielorientierung und Umsetzungsstärke zugunsten einer guten Schule
- Team- Innovations- und Begeisterungsfähigkeit

#### Wir bieten:

- Überschaubares Wirkungsfeld im Naherholungsgebiet Bucheggberg.
- Unterstützung durch eingespieltes, kooperatives und engagiertes Schulleitungs- und Lehrerteam und motivierte Behördenmitglieder.
- Flexible Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsumfeldes.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung bis zum **5. Juni 2019** (eintreffend) an das Verbandsekretariat z.H. Frau Regula Just, Postfach 12, 3253 Schnottwil, sekretariat@schulebucheggberg.ch.

#### Weitere Auskünfte:

Ressortleiter Sek I, H. Bürki-Bruggisser 079 479 99 77 oder Präsidentin V. Meyer-Burkhard 079 519 13 31



Das Blumenhaus Buchegg: Wir sind Lebensort, Bildungsstätte und Arbeitsplatz für Menschen mit einer geistigen, körperlichen oder mehrfachen Beeinträchtigung.

An unserer Schule fördern wir rund 60 beeinträchtigte Kinder und Jugendliche vom 4. bis zum 18. Altersjahr. In 11 bis 12 Klassen werden durchschnittlich 5 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nebst der Tageschule und den medizinisch-therapeutischen Disziplinen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) verfügt der Kinderbereich auch über ein Internat mit 30 Plätzen.

Wir suchen für die Mittel- und Oberstufe der Sonderschule per 1. August 2019 (oder nach Vereinbarung)

## EINE HEILPÄDAGOGIN / EINEN HEILPÄDAGOGEN 50 – 100 %

Sie verfügen über eine abgeschlossene und anerkannte Ausbildung in Heilpädagogik. Wenn möglich haben Sie bereits Unterrichtserfahrung bei Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung und sind bereit zu enger interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen ein kollegiales und professionelles Arbeitsumfeld und attraktive Anstellungsbedingungen. Weitere Informationen über unsere Institution finden Sie auf unserer Homepage [www.blumenhaus-buchegg.ch](http://www.blumenhaus-buchegg.ch)

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, möchten wir Sie gerne kennenlernen. Frau Nicole Schwarz, Bereichsleiterin Schule und Therapien, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter der Tel. 032 661 51 13 oder [ns@blumenhaus-buchegg.ch](mailto:ns@blumenhaus-buchegg.ch). Bitte senden Sie uns Ihr vollständiges Dossier mit aktuellem Foto an: Blumenhaus Buchegg, Abteilung Personal, Dorfstrasse 63, 4586 Kyburg-Buchegg, [bm@blumenhaus-buchegg.ch](mailto:bm@blumenhaus-buchegg.ch)

Heilpädagogische Schule

**Wohlen** (AG)

**Gesucht ab 1. August 2019:**

**Lehrperson**

**Unterstufe HPS, 1./2. Kl. (80–90%)**

**Oberstufe HPS, 7./8. Kl. (80–100%)**

**Anforderung:** Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik erwünscht – oder auf dem Weg dazu

**Angebot:** ICT vorhanden, permanente Klassenassistenten Interessentinnen und Interessenten senden ihre schriftlichen Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Schulleitung HPS, Turmstrasse 2, 5610 Wohlen oder an [sl.hps@schulewohlen.ch](mailto:sl.hps@schulewohlen.ch). Weitere Auskünfte unter 056 618 35 25 oder 079 700 15 30

Wir wollen unseren Weg weitergehen, das altersdurchmischte Lernen weiter entwickeln ...  
Du kannst uns dabei begleiten und unterstützen als

**StammgruppenlehrerIn Mittelstufe**  
(ab 1.8.19 unbefristet mit 24 bis 28 Lektionen)

**FachlehrerIn TW, W, BG Unter- und Mittelstufe**  
(ab 1.8.19 unbefristet mit 24 bis 28 Lektionen)

**Teamteacher Unterstufe**  
(ab 1.8.19 befristet bis 31.7.20 mit ca. 20 Lektionen)

Kreisprimarschule Chrüzlibach, 5332 Rekingen  
[kps-chruezlibach.ch](http://kps-chruezlibach.ch)  
Peter Wunderlin, Schulleiter, 079 318 62 42

## VOGT-SCHILD / DRUCK

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)  
Telefon 058 330 11 02, Sonja Rohner

*print- & publishing-services*

Ein Unternehmen der azmedien

## Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

Die SIS Swiss International School führt 16 zweisprachige, private Ganztageschulen in der Schweiz, in Deutschland und Brasilien. In der Schweiz sind wir an acht Standorten vertreten.

An unserer Schule in Schönenwerd unterrichten wir rund achtzig Kinder in der Vor- und der Primarschule.

Auf das Schuljahr 2019/20 suchen wir

**eine Lehrperson Unterstufe 85%**

**eine Lehrperson Mittelstufe 50-100%**

**eine Praktikantin, einen Praktikanten 100%**

Unser Angebot:

- einzigartiges bilinguales Schulkonzept mit Deutsch und Englisch als gleichberechtigte
- Arbeit in einem zweisprachigen Partner-Lehrerteam
- gute Atmosphäre in einem innovativen und internationalen Team
- familiäre Schule in ländlicher Umgebung
- Bushaltestelle und Parkplätze vor dem Haus
- regelmässige und vielfältige Weiterbildung
- attraktive Sozialleistungen bei Unfallversicherung und Pensionskasse

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre elektronische Bewerbung an die Schulleiterin, Pia Mathes, [pia.mathes@swissinternationalschool.ch](mailto:pia.mathes@swissinternationalschool.ch).



[www.swissinternationalschool.ch](http://www.swissinternationalschool.ch)



DACH.COM

## 100 Jahre Vorsprung. Feiern Sie mit uns.

Seit 100 Jahren setzt EGK auf Gesundheit – und gewichtet Komplementär- und Schulmedizin gleich. Testen Sie unseren Vorsprung.

**EGK-Gesundheitskasse**  
Bahnhofstrasse 41 | 5001 Aarau  
T 062 839 90 80 | [aarau@egk.ch](mailto:aarau@egk.ch)

**vituro**

**SNE**

[www.egk.ch/100](http://www.egk.ch/100)

**EGK**  
Gesund versichert